

Verflechtungen und Interessen des Deutschen Bauernverbandes (DBV)

April 2019



Auftraggeber



Bearbeitung



Institut Arbeit und Wirtschaft
Universität / Arbeiterkammer Bremen

Studie zu Verflechtungen und Interessen des Deutschen Bauernverbandes (DBV)

Auftraggeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Charitéstraße 3
10117 Berlin, Deutschland

Ansprechpartnerin

Dr. Christine Tölle-Nolting
Referentin Agrarpolitik und ländliche Räume
Tel.: 030-284984-1641
E-Mail: Christine.Toelle-Nolting@NABU.de
www.NABU.de



Bearbeitung

Institut Arbeit und Wirtschaft, iaw
Universität Bremen
Bibliothekstr. 1
28359 Bremen

Dr. Guido Nischwitz
Patrick Chojnowski (M. A.)
Unter Mitarbeit von Annika Eller (B. A.)

Tel.: 0421-218-61735
E-Mail: gnischwitz@uni-bremen.de
www.iaw.uni-bremen.de



Berlin/Bremen, April 2019

Disclaimer

Diese Studie wurde durch den NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V. beauftragt. Die Bearbeitung der Studie erfolgte durch das iaw exklusiv für den Auftraggeber. Die Meinungen, die in der Studie ausgedrückt sind, entsprechen der Auffassung der Autoren. Sie müssen nicht notwendigerweise der Meinung oder Position des Auftraggebers entsprechen.

Die Studie enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte (u. a. Vollständigkeit, Aktualität) keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich.“

Abkürzungsverzeichnis

AbL	Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e. V.
AFN	Aktionsbündnis Forum Natur e. V.
AG	Aktiengesellschaft
AGDW	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e. V.
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung des Europäischen Parlaments
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts
BBV	Bayerischer Bauernverband e. V.
BDP	Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.
BfR	Bundesinstitut für Risikobewertung
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BLL	Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V.
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
bpb	Bundeszentrale für politische Bildung
BSB	Gesellschaft für Buchführung und Hilfeleistung in Steuersachen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe Westfalen-Lippe mbH
BVE	Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e. V.
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CIBE	Internationale Vereinigung Europäischer Zuckerrübenanbauer
COGECA	Allgemeiner Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften
COPA	Ausschuss der berufsständischen landwirtschaftlichen Organisationen
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern
DBB	Deutsche Bundesbank
Dbk	Deutsche Bauern Korrespondenz
DBV	Deutscher Bauernverband e. V.
DGRV	Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.
DLG	Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e. V.
DLV	Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH
DMK	Deutsches Milchkontor GmbH
DMM	Deutsche Medien-Manufaktur GmbH & Co. KG
DRV	Deutscher Raiffeisenverband e. V.
DüV	Düngeverordnung
DZ Bank	Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG
EAGFL	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft
EEB	Europäisches Umweltbüro
EFSA	Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit
EG	Europäische Gemeinschaft
eG	eingetragene Genossenschaft
EGFL	Europäischer Garantiefonds für die Landwirtschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EP	Europäisches Parlament
EU KOM	Europäische Kommission
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EUR	Euro
EuRH	Europäischer Rechnungshof
EuroNatur	Stiftung Europäisches Naturerbe
e. V.	eingetragener Verein
EVP	Europäische Volkspartei
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FDP	Freie Demokratische Partei
FML	Forum Moderne Landwirtschaft e. V.
FNL	Förderungsgemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft e. V.
FNR	Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V.
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik

GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
ha	Hektar
IVA	Industrieverband Agrar e. V.
KBV	Kreisbauernverband
KDL	Kirchlicher Dienst auf dem Lande
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KöR/KdöR	Körperschaft des öffentlichen Rechts
LBV	Landesbauernverband
LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LR	Landwirtschaftliche Rentenbank
LV	Landwirtschaftsverlag
LVM	Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a. G.
LWK	Landwirtschaftskammer
MdB	Mitglied des deutschen Bundestages
MdEP	Mitglied des Europäischen Parlaments
MFR	Mehrjähriger Finanzrahmen
Mrd.	Milliarde
NABU	Naturschutzbund Deutschland e. V.
PEST	Sonderausschuss des EP für das Genehmigungsverfahren der EU für Pestizide
QS	QS Qualität und Sicherheit GmbH
SdbR	Stiftung des bürgerlichen Rechts
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SRU	Sachverständigenrat für Umweltfragen
SVLFG	Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, KöR
SWR	Südwestrundfunk
SZVG	Süddeutsche Zuckerrübenverwertungs-Genossenschaft eG
VBB	Verband der Bayerischen Berufsfischer e. V.
VCI	Verband der Chemischen Industrie e. V.
VDM	Verband der deutschen Milchwirtschaft e. V.
VLI	Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie e. V.
VLK	Verband der Landwirtschaftskammern e. V.
VSZ	Verband Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e. V.
VTV	Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.
WBA	Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik beim BMEL
WBAE	Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL
WBB	Wissenschaftlicher Beirat für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim BMEL
WBD	Wissenschaftlicher Beirat für Düngungsfragen beim BMEL
WGZ Bank	Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank AG
WL Bank	Westfälische Landschaft Bodenkreditbank AG
WLV	Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e. V.
ZDL	Zentralausschuss der Deutschen Landwirtschaft

Inhalt

Zusammenfassung	1
Summary	3
1 Hintergrund und Anlass der Studie	5
2 Vorgehensweise	11
3 Grundlagen	13
3.1 Der Deutsche und Europäische Bauernverband	13
3.2 Gemeinsame Agrarpolitik (GAP).....	15
3.3 Agrarausschüsse des Bundestages und Europäischen Parlaments.....	18
4 Ergebnisse der Akteurs- und Netzwerkanalyse	19
4.1 Die Verflechtungen im Agribusiness	21
4.2 Deutscher Bauernverband.....	27
4.3 Finanzwirtschaft	29
4.4 Netzwerkknoten im Agribusiness	33
4.5 Agrarausschüsse im Bundestag und Europäischen Parlament	39
4.6 Akteure	43
5 Fazit und Empfehlungen	54
6 Literaturverzeichnis und Quellen	58
7 Anhang	61

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verflechtungsmatrix der Akteurs- und Netzwerkanalyse.....	12
Abbildung 2: Aufbau und Gremien des Deutschen Bauernverbandes	13
Abbildung 3: Entwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik.....	16
Abbildung 4: Basisgrafik zu allen erfassten Vernetzungen im Agribusiness	22
Abbildung 5: Verflechtungen des DBV und seiner Landesbauernverbände	28
Abbildung 6: Verflechtungen der Finanzwirtschaft im Agribusiness.....	32
Abbildung 7: Netzwerkknoten und ihre Verflechtungen im Agribusiness	36
Abbildung 8: Netzwerkknoten und ihre Verflechtungen mit der Agrochemie	38
Abbildung 9: Anteil der MdB mit Landwirtschaftsbezug im Agrarausschuss.....	41
Abbildung 10: Anteil der MdB mit Landwirtschaftsbezug im Agrarausschuss pro Partei	41
Abbildung 11: Ämter und Funktionen des DBV-Präsidenten Joachim Rukwied.....	44
Abbildung 12: Ämter und Funktionen von Albert Deß, Franz-Josef Holzenkamp und Johannes Röring	47

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Untersuchungsebenen der Akteurs- und Netzwerkanalyse.....	20
Tabelle 2: Ämter und Funktionen deutscher EP-Abgeordneter (Agrarausschuss) mit Landwirtschaftsbezug	40
Tabelle 3: Ämter und Funktionen von CDU/CSU-Abgeordneten im Agrarausschuss	42

Zusammenfassung

Bereits 2002 versuchte der Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) mit einer eigenen Studie und Internetdatenbank in Hinsicht auf die „Lobbyverflechtungen in der deutschen Landwirtschaft“ Transparenz zu schaffen. Etwa 17 Jahre später – in der Vorbereitungsphase für die nächste Agrarreform – war es wieder an der Zeit, einen systematischen und fundierten Blick auf die „Verflechtungen und Interessen des Deutschen Bauernverbandes (DBV)“ zu werfen.

Um ein Ergebnis der neuen Studie vorwegzunehmen: Im Zeitraum zwischen den beiden Studien haben sich die Ausgestaltung und Ausrichtung des Agribusiness-Netzwerks in Deutschland und die daraus resultierende erfolgreiche Einflussnahme auf die politisch-rechtlichen Rahmensetzungen kaum zum Positiven verändert. Stattdessen ist es dem DBV und den mit ihm eng verbundenen Verbänden und Unternehmen gelungen, die Vernetzungsstrukturen und damit die „Handlungsmöglichkeiten“ des Agribusiness zu stärken und weiter zu professionalisieren. Dies ist deshalb bemerkenswert, weil die wissenschaftlichen Erkenntnisse und gesellschaftspolitischen Debatten um die Auswirkungen und negativen Folgen der „modernen“ Landwirtschaft deutlich zugenommen haben. Die Erkenntnisse zum agrarstrukturellen Wandel, Rückgang der Biodiversität, zu Nitratbelastungen der Gewässer und klimaschädlichen Emissionen sowie zu Erfordernissen einer artgerechten Tierhaltung sind mehr als eindeutig und vielfach dokumentiert.

Dennoch hat es in vielen Bereichen der europäischen und deutschen Agrar- und Umweltpolitik kaum Fortschritte zur Lösung der drängenden Problemlagen gegeben. Es steht der Vorwurf im Raum, dass viele ambitionierte Bemühungen um Reformen und Anpassungen in der Agrar- und Umweltpolitik sowie in der landwirtschaftlichen Praxis systematisch von Interessenvertretern und -vertreterinnen verhindert oder deutlich verwässert werden. Die Ergebnisse am Ende von Verhandlungen zu politisch-rechtlichen Rahmensetzungen und Förderprogrammen stehen häufig im Widerspruch zu den ursprünglichen Ansätzen, Vorschlägen und v. a. wissenschaftlichen Fachempfehlungen. Beispiele hierfür sind die bundesdeutsche Düngeverordnung (DüV), das Greening in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union (EU) oder die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. Die Richtschnur des politischen Handelns orientiert sich anscheinend immer noch an einer Vermeidung von Belastungen für die Landwirtschaft und vordergründig an einer Sicherung der landwirtschaftlichen Einkommen. Dabei werden allerdings die differenzierte Agrarstruktur, unterschiedliche Bedarfe und Interessenlagen innerhalb der (deutschen) Landwirtschaft nur unzureichend berücksichtigt.

Vor diesem Hintergrund gewinnen Fragen nach möglichen Einflussnahmen auf agrarpolitische Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse und nach dahinter stehenden Netzwerken und Akteuren an Relevanz. Wichtige Hinweise kann daher eine fundierte Akteurs- und Netzwerkanalyse des Agribusiness geben.

Im Rahmen dieser Studie wurden für den Zeitraum von 2013 bis 2018 Vernetzungen von über 90 Akteuren sowie von 75 Institutionen anhand öffentlich zugänglicher Informationen ausgewertet und zusammengeführt. Im Mittelpunkt stand die Erfassung bundesweit relevanter Führungspositionen in Aufsichts- und Kontrollgremien. Dabei wurden sieben verschiedene Gruppen innerhalb des Agribusiness einbezogen. Hierzu zählen u. a. die Finanzwirtschaft, Agrochemie, Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie Verbände. Mehr als 560 personelle und institutionelle Verflechtungen konnten so innerhalb des Agribusiness-Netzwerks identifiziert und visualisiert werden.

Anhand von fünf Vernetzungsgrafiken wurden sowohl die enge Verzahnung des DBV zu allen wesentlichen Gruppen des Agribusiness als auch spezifische Verflechtungen u. a. zur Finanzwirtschaft und Agrochemie aufgezeigt. Um den DBV haben sich verschiedene Formate und Hotspots etabliert. Sie dienen zur Abstimmung von agrar- und umweltpolitischen Positionen, berufsständischen und unternehmensbezogenen Zielen und Interessen sowie von Aktivitäten zu ihrer Vermittlung und Umsetzung. In der öffentlichen Aufmerksamkeit bleiben dabei zentrale Plattformen wie das Forum Moderne Landwirtschaft e. V. (FML) und die Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie e. V. (VLI) etwas unterbelichtet. Neben der Deutschen Landwirtschaftsgemeinschaft e. V. (DLG) dienen das FML und die VLI als wesentliche Netzwerkknoten, um alle wichtigen Akteure und Institutionen im Agribusiness miteinander zu verknüpfen. Hier erfolgt auch die Verzahnung mit den wichtigsten Unternehmen der Agrochemie.

Verbindungslinien in die Politik und die Agrarausschüsse des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments (EP) gelingen durch eine starke Verknüpfung zu Abgeordneten der CDU/CSU und der Europäischen Volkspartei (EVP). So weisen z. B. 85 % der Ausschussmitglieder der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag einen direkten Bezug zur Land- und Agrarwirtschaft auf. Über die Hälfte ihrer Ausschussmitglieder hat mindestens auf einer Organisationsebene des Bauernverbandes ein Amt übernommen.

Insgesamt betrachtet gibt es im Agribusiness und in der Agrarpolitik eine vergleichsweise kleine Gruppe an Akteuren, die wesentliche Schlüsselpositionen unter sich aufteilen. Diese Multi- oder Vielfachfunktionäre stammen in erster Linie aus den Spitzen des DBV und seiner Landesverbände. Hier sind an erster Stelle Joachim Rukwied (Präsident des DBV) und der Bundestagsabgeordnete Johannes Röring (Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e. V., WLW) zu nennen. Aber auch einzelne Vertreter aus der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR), dem Deutschen Raiffeisenverband e. V. (DRV), der Südzucker AG und Bayer CropScience Deutschland GmbH zeichnen sich durch eine vielfältige Übernahme von Führungspositionen aus.

Es wird der Eindruck gewonnen, dass wichtige Positionen im Netzwerk und in der Politik strategisch und im Sinne einer Arbeitsteilung besetzt werden. Die Studie zeigt dies beispielhaft anhand agrarpolitisch aktiver Personen. Bei diesen handelt es sich um Johannes Röring (WLW und MdB für die CDU/CSU), Albert Deß (agrarpolitischer Sprecher der EVP-Fraktion im EP) und Franz-Josef Holzenkamp (Präsident des DRV, ehemaliges MdB für die CDU/CSU).

Auf Grundlage ihrer erfassten Vernetzungen und Übernahme von Schlüsselpositionen verdichten sich die Hinweise auf eine koordinierte und strategisch orientierte Einflussnahme auf Prozesse der Meinungs- und Willensbildung sowie von politischen Entscheidungen. Gleichzeitig weist die breite Palette an ausgeübten Funktionen der DBV-Vertreter auf Konflikte in der breiten Wahrnehmung von verschiedenen Partial- und Sonderinteressen hin. Die verfolgten Ziele und Interessen von Unternehmen aus der Finanz- oder Agrar- und Ernährungswirtschaft dürften kaum in Einklang mit denen einer bäuerlichen Landwirtschaft stehen.

Aus den Ergebnissen der Studie lassen sich konkrete Empfehlungen für die Erhöhung der Transparenz und Gemeinwohlorientierung in der Agrarpolitik ableiten. Hierzu gehören die Einführung eines Lobbyregisters in Deutschland, die Entkopplung der Umwelt- und ländlichen Entwicklungspolitik von der Agrarpolitik, die Stärkung des Fach- und Ordnungsrechts sowie eine kritische Überprüfung der bisherigen institutionellen Organisationsformen der Agrarverwaltung in Deutschland.

Summary

In an attempt to shed light on the German agricultural sector's lobbying efforts, NABU published its first study titled "*Lobby interlacing in the German agriculture*" in 2002, along with an online database. Almost 17 years on, with preparations underway for the next agricultural reform, the time was ripe to systematically and thoroughly investigate "*The ties and interests held by the German Farmers' Association (DBV)*" in a follow-up study.

In the years since the first study was published, the focus and strategic orientation of Germany's agribusiness network, as well as its role in shaping political and legal frameworks, have hardly changed for the better. Instead, the DBV and its closely affiliated associations and corporations have succeeded in strengthening and gradually professionalising Germany's agribusiness networking structures, which has only helped them enhance their leverage. This is remarkable given the significant increase in scientific findings and sociopolitical debates on the negative impacts of "modern" agriculture. The insights regarding the transformation of the agricultural sector, loss of biodiversity, nitrate pollution of water bodies and greenhouse gas emissions as well as sustainable animal welfare are unequivocal and have been documented extensively.

Despite these insights, in many areas of European and German agricultural and environmental policy little headway has been made in solving these pressing issues. There are allegations that many ambitious efforts to reform or adjust agricultural and environmental policy or current farming practices are being systematically obstructed, if not significantly diluted, by stakeholders. In their final outcome, negotiations on political and legal frameworks or support programmes often stand in contradiction to the initial approaches, suggestions and expert recommendations, in particular. This goes for the German Fertiliser Ordinance, greening measures under the EU's Common Agricultural Policy (CAP) or the approval of pesticides. It seems that political action is still guided by the prerogative to minimise the agricultural sector's burdens and safeguard incomes from agriculture. This approach, however, fails to adequately account for the complex structure of the (German) agricultural sector as well as the diverse needs and interests of its stakeholders.

Against this background, it is becoming increasingly important to address the potential influences on consensus-building and decision-making processes in agriculture and to identify the actors and networks shaping these decisions. A critical analysis of the actors and networks in German agribusiness can, therefore, provide valuable insights and starting points for further research and action.

The study traces the networking activities of 90 actors and 75 institutions by evaluating and consolidating publicly available data for the period between 2013 and 2018. Its focus was to identify the occupants of relevant management positions in supervisory and regulatory bodies. To this end, it distinguished seven different groups in agribusiness, including the financial, agrochemical, agricultural and food sectors, in addition to associations. In this way, the study was able to determine and visualise more than 560 personal and institutional ties throughout the agribusiness network.

Five infographics expose the DBV's close ties to all essential stakeholder groups in agribusiness, as well as its specific connections with the financial and agrochemical sector. The DBV acts as an indirect hub for a variety of different formats and hotspots which serve to coordinate environmental and agricultural policy positions, professional and corporate targets and interests, as well as activities to promote their shared agenda. However, major platforms such as the Forum Moderne Landwirtschaft e. V. (FML) and the Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie e. V. (VLI) receive less public exposure. Alongside the Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e. V. (DLG), the FML and VLI act as major hubs in connecting all relevant actors and institutions not only within German agribusiness, but also with major agrochemical corporations.

Agribusiness is able to maintain its links to politics and agricultural advisory committees in the German and European parliament thanks to its close connections to members of the Christian Democratic party (CDU/CSU) and the European People's Party (EPP): over 85% of German Christian Democrat committee members are stakeholders in the farming and agricultural sector, for instance, and more than half of their committee members hold a position at one of the Farmers Association's various organisational levels.

Essentially, there is a relatively small, close-knit group of actors in German agribusiness and the agricultural policy sector who divide up key positions amongst themselves. Often occupying multiple roles, these individuals are predominantly high-level officials of the DBV and its regional associations, such as Joachim Rukwied (president of the DBV) and Johannes Röring, member of the German Bundestag (president of the WLV). However, individual representatives of the Landwirtschaftliche Rentenbank (Germany's development agency for agribusiness and rural areas), the German Raiffeisen Association (DRV), the Südzucker Group (Germany's leading sugar producer) and Bayer's Crop Science division are also notable for holding multiple executive positions.

This creates the impression that key positions within the agribusiness network and German politics are appointed in a strategic manner aimed at dividing up tasks between a select few. The current study highlights this practice by exposing the engagement of figures who are active in the field of agricultural policy, such as Johannes Röring (WLV and Christian Democrat MP in the German Bundestag), Albert Deß (spokesman on agriculture for the EPP in the European Parliament) and Franz-Josef Holzenkamp (president of the DRV, former Christian Democrat MP in the German Bundestag).

By uncovering these networks and the strategic appointment of key leadership positions in agribusiness, the study substantiates observations that coordinated, strategic efforts are underway to influence political opinion- and decision-making processes, as well as final policy outcomes. At the same time, the wide array of functions exercised by DBV representatives also suggests that the broader representation of individual party and sectional interests is likely to give rise to conflicts of interest. After all, the goals and interests pursued by corporations in the financial, agricultural or food sector are hardly compatible with those of a rural agricultural economy.

The findings of this study thus promote a number of specific recommendations to make agricultural policy more transparent and more oriented towards the common good. These include the introduction of a national lobby register in Germany, the decoupling of environmental and rural development policy from agricultural policy, the strengthening of sectoral and regulatory legislation, as well as a critical review of the ways in which Germany's agricultural administration is currently organised.

1 Hintergrund und Anlass der Studie

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union und ihre nationale Umsetzung in Deutschland werden schon seit mehreren Jahrzehnten massiv aus vielen gesellschaftspolitischen Bereichen kritisiert. Allerdings hat sich bislang kaum etwas an ihrer generellen Ausrichtung und damit einhergehenden negativen Folgen verändert. Ganz im Gegenteil: Die von der GAP beförderte Intensivierung der Landwirtschaft wirkt zunehmend belastend bzw. negativ u. a. auf die Biodiversität, die Gewässer- und Luftqualität, das Klima, das Tierwohl und die Agrarstruktur (siehe NABU 2016). Eine Plattform von Verbänden aus Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft, Entwicklungspolitik, Verbraucherschutz und Tierschutz (EuroNatur und AbL 2017) hat mit Blick auf die aktuelle Situation in der deutschen Agrarpolitik und Landwirtschaft folgende Herausforderungen benannt:

- **Wirtschaftliche Krise:** Ein anhaltender agrarstruktureller Wandel und damit einhergehende Konzentrationsprozesse, wie sie sich im Zuge der ausgeprägten Export- und Wachstumsorientierung der Landwirtschaft zeigen, treffen insbesondere bäuerlich ausgerichtete Betriebe.¹
- **Akzeptanzkrise:** Bei vielen Verbrauchern und Verbraucherinnen nimmt angesichts bestimmter Produktionsformen und Tierhaltungsverfahren sowie von Umweltbelastungen und Lebensmittelskandalen die Akzeptanz für die vorherrschende Landwirtschaft immer weiter ab.
- **Ökologische Krise:** Die Kritik an den Umweltbelastungen macht sich vorrangig am drastischen Rückgang der Biodiversität und der Nitratbelastung des Grundwassers fest (SRU und WBB 2018; WBB 2018). Vor diesem Hintergrund werden seitens der EU gegen Deutschland verschiedene Vertragsverletzungsverfahren durchgeführt oder deren Einführung überprüft: Nichteinhaltung von Grenzwerten u. a. bei der Nitratbelastung des Grundwassers, die am 21. Juni 2018 zu einer Verurteilung durch den Europäischen Gerichtshof (EuGH) führte², oder die zu geringe Reduktion an Emissionen wie beim Ammoniakausstoß in die Luft³ (Deutscher Bundestag 2018c).⁴

In einem GAP Fitness Check (BirdLife Europe, Europäisches Umweltbüro (EEB), NABU 2017) kommen die beauftragten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen⁵ zu einem ähnlichen Ergebnis. In der Studie wird den sozioökonomischen und ökologischen Leistungen der GAP eine sehr geringe Effizienz sowie eine geringe interne Kohärenz der Ziele und Instrumente attestiert.

¹ Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist in Deutschland zwischen 2003 und 2018 von 421.000 auf rd. 267.000 gesunken (-36,5 %). Die durchschnittliche Größe eines Betriebs wuchs im gleichen Zeitraum von rd. 40 auf knapp 63 ha LF (Statistisches Bundesamt 2005, 2018a). Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Bruttowertschöpfung und an den Erwerbstätigen betrug 2018 noch 0,8 % bzw. 1,3 % (Statistisches Bundesamt 2019). Fast die Hälfte (46,7 % = 16.687.300 ha LF) der Bodenflächen in Deutschland wurde 2017 landwirtschaftlich genutzt (Statistisches Bundesamt 2018b).

² <http://curia.europa.eu/juris/liste.jsf?language=de&td=ALL&num=C-543/16> [Zugriff 18.12.2018].

³ Umsetzung der europäischen NEC-Richtlinie (2016/2284/EU) (EU KOM 2016).

⁴ Ein weiteres Vertragsverletzungsverfahren der EU gegen Deutschland (Nr. 2017/4121) bezieht sich auf Sonderregeln der Mehrwertsteuer-Pauschalierung für Landwirte und -wirtinnen. Diese gelten nach Ansicht der EU KOM nur für Kleinbetriebe, während Deutschland sie standardmäßig auf alle Betriebe anwendet, so die größeren Betriebe übervorteilt und damit den Wettbewerb verzerrt. https://ec.europa.eu/germany/news/20180308-verkehr-steuern-kommission-verschaerft-vertragsverletzungsverfahren-gegen-deutschland_de [Zugriff 18.12.2018].

⁵ Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig. https://www.idiv.de/de/web/cap_fitness_check.html [Zugriff 18.12.2018].

„Aktuelle Trends und die Wirkung der GAP deuten darauf hin, dass eine nachhaltige Entwicklung, betrachtet nach sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimensionen, bisher nicht erreicht wurde und unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen wahrscheinlich auch nicht erreicht werden kann.“

(BirdLife Europe, EBB, NABU, 2017: 6)

Interessanterweise ist es der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), der auf einen weiteren und wesentlichen Problembereich hinweist. Die Grenzen staatlicher Steuerungsfähigkeit, die sich in einer eingeschränkten „politischen Durchsetzbarkeit“ und „administrativen Umsetzbarkeit“ (WBA 2015: 197) von bestehenden Politikinstrumenten in der Agrar- und Umweltpolitik äußert:

„Aus Sicht des WBA trägt die unzureichende Durchsetzung und Kontrolle der Düngeverordnung wesentlich zu einem der zentralen Umweltprobleme der Tierhaltung bei.“

(WBA 2015: 250)

Jenseits der Kritik an zu beobachtenden Kontrolllücken und Vollzugsdefiziten sind es jedoch insbesondere die zugrunde liegenden politisch-rechtlichen Rahmensetzungen und Entscheidungen seitens der EU und des Bundes, die der Landwirtschaft falsche Anreize und Signale bieten. Aktuelle Beispiele sind das sogenannte Greening innerhalb der aktuellen GAP⁶ oder das deutsche Düngerecht (u. a. DüV). Entgegen wissenschaftlicher Erkenntnisse und Hinweise wurden beiden Rahmensetzungen verabschiedet und erweisen sich in ihrer Umsetzung als nicht zielführend (EuRH 2017; Taube 2018; Thünen-Institut/Weingarten 2014; WBA, WBD, SRU 2013; WBAE 2018).

Zusammengefasst haben die Agrarpolitik und mit ihr die Landwirtschaft in Deutschland trotz eines erheblichen Einsatzes öffentlicher Mittel im Rahmen der Direktzahlungen und Förderung der ländlichen Entwicklung große Probleme. Dies bezieht sich auf die Einhaltung geltender Vorschriften zum Natur-, Umwelt- und Tierschutz, eine wirtschaftliche Basis zum Erhalt bäuerlicher Betriebsstrukturen zu bieten, sowie den Ansprüchen der Verbraucher und Verbraucherinnen einer nachhaltigen Wirtschaftsweise zu genügen. Zudem weisen Studien auf eine hochgradige Ineffizienz und Inkohärenz der GAP hin.

Reformbedarf und Einfluss von Interessenverbänden

Vor diesem Hintergrund erscheint eine generelle Reform der GAP und damit der Landwirtschaft nicht nur unumgänglich, sondern längst überfällig. Bereits in einer Vorgängerstudie für den NABU (2002) wurde vor 17 Jahren auf den Reformbedarf hingewiesen und aufgezeigt, warum eine grundlegende Neuausrichtung der Agrarpolitik und Landwirtschaft schon in den Jahrzehnten vorher immer wieder scheiterte:

„Die Diskussion um eine Neuorientierung der deutschen und europäischen Agrarpolitik wird bereits seit Ende der 70er Jahre geführt. Der erhebliche Reformbedarf ist allen Beteiligten (Politik, Wirtschaft, Verbraucher) durch offenkundige soziale, ökologische und wirtschaftliche Fehlentwicklungen in der Land- und Ernährungswirtschaft deutlich vor Augen geführt worden. In zahllosen Gutachten und Studien wurden diese immer wieder herausgearbeitet und entsprechende Lösungsvorschläge präsentiert (vgl. SRU 1994, 1996).“

(NABU 2002: 1)

⁶ Seit dem 01. Januar 2015 sind Betriebsinhaber und -inhaberinnen, die Zahlungen im Rahmen der EU-Basisprämienregelung erhalten, verpflichtet, Bewirtschaftungsmethoden auf beihilfefähigen Flächen anzuwenden, die dem Klima- und Umweltschutz förderlich sind (BMEL 2015).

„Die bislang ambitioniertesten Reformanläufe sind an starken Beharrungskräften der etablierten Agrarpolitik und -wirtschaft mit der sog. 92er-Reform und der Agenda 2000 gescheitert. Eine grundlegende Reform zur Umsetzung einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft wurde durch einen gemeinsamen Widerstand aus Politik, Behörden, Wirtschaft und agrarischen Interessenverbänden erfolgreich konterkariert. Einseitige wirtschaftliche Erwägungen und die Durchsetzung von eigenen Sonderinteressen hatten häufig Vorrang vor dem Gemeinwohl, obwohl diese Politikgestaltung nicht selten als gemeinwohlorientiert ausgegeben wurde (vgl. Heinze 1992).“
(NABU 2002: 1)

Insbesondere den europäischen und deutschen Bauernverbänden wird vorgeworfen, bislang alle ambitionierten Reformbemühungen der Agrar- und Umweltpolitik erfolgreich konterkariert zu haben.

Vor diesem Hintergrund versuchte der NABU bereits 2002 mit der Studie *„Lobbyverflechtungen in der deutschen Landwirtschaft“* und der parallel erstellten Internetdatenbank *„Die Bauernfunktionäre und ihre Nebenjobs“*, Transparenz in das Beziehungsgeflecht zwischen der Agrarpolitik, Agrarwirtschaft und dem DBV zu bringen. Letztendlich zielte dieser Ansatz auf eine Sensibilisierung von Medien, der Öffentlichkeit und Politik für die Lobbyarbeit und weitreichenden Vernetzungen der berufsständischen Vertretung sowie für die sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Heintz griff 2013 mit der Studie *„Die Vernetzung der Agrarindustrie und Agrarpolitik in Deutschland“* diese Thematik wieder auf und lieferte eine umfassende Netzwerkbetrachtung der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Was jedoch fehlte, war eine breite Resonanz und Debatte der fundierten Ergebnisse im gesellschafts- und agrarpolitischen Raum. Die Netzwerkbetrachtung fand bei den federführenden Akteuren der landwirtschaftlichen Verbände und der Agrarpolitik keine nennenswerte Beachtung.

Dabei gilt der DBV – auch aufgrund seines anhaltend hohen Organisationsgrades in der Landwirtschaft⁷ – weiterhin als ein mächtiger, schlagkräftiger und sehr gut vernetzter Verband mit einer Art Repräsentationsmonopol für die deutsche Landwirtschaft. Er kann auf wichtige agrar- und umweltpolitische Entscheidungen auf europäischer und nationaler Ebene Einfluss nehmen sowie öffentliche Diskussionen dominieren:

„Was die Deutschen essen, wie Millionen Nutztiere gehalten werden oder wie viel Chemie auf Feldern landen darf? Wer erfahren will, wo solche Fragen hierzulande maßgeblich mitentschieden werden, der muss sich auf den Weg nach Berlin machen. Dort sitzt in einer Seitenstraße des Machtzentrums um Kanzleramt und Reichstag der Deutsche Bauernverband. Der DBV ist die größte Lobbyorganisation der Landwirte, Dachverband von 18 Landesbauernverbänden, seine Präsidenten sind meist populärer als der Bundeslandwirtschaftsminister.“
(Süddeutsche Zeitung vom 16.09.2017: 36)⁸

⁷ Der DBV agiert als Dach- bzw. Spitzenverband, in dem 18 Landesbauernverbände (LBV) Mitglied sind. Der Organisationsgrad bezieht sich auf die individuelle Mitgliedschaft der Landwirte und -wirtinnen in den Kreis- und Landesverbänden. Er dürfte bei rd. 90 % liegen.
<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/201985/bauernverband> [Zugriff 18.12.2018].

⁸ Süddeutsche Zeitung vom 16. September 2017: Hegen und Pflegen.
<https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/report-hegen-und-pflegen-1.3668000> [Zugriff 18.12.2018].

„Kaum ein Thema hat die Agraropposition in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten so kontinuierlich begleitet wie die Macht und die Netzwerke des Deutschen Bauernverbandes (DBV) und seiner zahlreichen Unter- und Nebenorganisationen. Die undurchsichtigen Verflechtungen von Bauernverband und Agrarindustrie, die Vielfachfunktionäre des Bauernverbandes in CDU/CSU-geführten Regierungen und Parlamentsfraktionen, die Meinungsführerschaft des Deutschen Bauernverbandes innerhalb der Landwirtschaft über seine eigenen oder ihm nahe stehende Medien: All das erzeugt in der Öffentlichkeit den in vielerlei Hinsicht fast schon legendären Ruf des Deutschen Bauernverbandes – je nach Lesart gilt er als berühmt oder aber berüchtigt.“
(Ostendorff und Heintz 2015: 53)

Von daher dürften der DBV und seine Spitzenfunktionäre wenig Interesse haben, in der Öffentlichkeit hierzu Position zu beziehen. Dies betrifft die vielfältigen personellen und institutionellen Verflechtungen, die Multifunktionsträgerschaften und v. a. die vielfältigen erfolgreichen Einflussnahmen auf die Gestaltung der europäischen und nationalen Agrar- und Umweltpolitik.

Nachvollziehbar erscheint – im Vergleich zur Erfassung der Politikbeeinflussung – die herausragende Kampagnenfähigkeit des DBV und seiner verschiedenen Untergruppen. Dies lässt sich gut beobachten, wenn kritische Themen für die Landwirtschaft in der öffentlichen Aufmerksamkeit auftauchen. Jüngste Beispiele hierfür sind die Debatten um die Nitratbelastung des Trinkwassers, das Kastrationsverbot bei Ferkeln, Insekten- und Bienensterben oder den Glyphosateinsatz. Die vom DBV mit politischer Unterstützung „erzwungene“ Entschuldigung und Rücknahme der „Bauernregeln“ von der damaligen Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) im Februar 2017 ist ein kleines, gut nachvollziehbares Beispiel für die Fähigkeit, den gesellschaftspolitischen Diskurs zu beeinflussen.⁹

Deutlich schwieriger lassen sich hingegen Einflussnahmen auf politisch-rechtliche Rahmensetzungen und Entscheidungsprozesse aufzeigen bzw. nachweisen. Dabei handelt es sich explizit nicht um die u. a. in Gesetzgebungsverfahren vorgesehene Beteiligung von Experten und Expertinnen sowie Interessenvertretern und -vertreterinnen an Anhörungen. Hier geht es vielmehr um direkte und zugleich informelle Kontakte zu Entscheidungsträgern und -trägerinnen in Verbänden, Parteien, Ministerien und Parlamentsausschüssen.

Dies geschieht durch einen persönlichen Zugang zu den Verantwortlichen wie z. B. der Teilnahme des Präsidenten des Europäischen Bauernverbands (COPA) und DBV (Joachim Rukwied) an den Agrarministerkonferenzen der EU¹⁰ oder durch die Übernahme eines politischen Amtes wie die eines Abgeordneten im EP (z. B. Albert Deß) oder im Deutschen Bundestag (z. B. Johannes Röring, bis 2017 Franz-Josef Holzenkamp). Darüber hinaus bieten sogenannte Netzwerknotenpunkte (siehe Kap. 4.4) Möglichkeiten zum informellen Austausch innerhalb des gesamten Agribusiness und mit politischen Entscheidungsträgern und -trägerinnen.

⁹ ZEIT online vom 03. Februar 17: Hendricks provoziert Agrarlobby mit PR-Kampagne. <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-02/neue-bauernregeln-pr-kampagne-umweltministerium-bauernverbande-kritik>; <https://www.bmu.de/download/neue-bauernregeln/> [Zugriff 10.12.2018].

¹⁰ Informal meeting of agriculture ministers, 23.–25. September 2018 in Schloss Hof in Lower Austria. <https://twitter.com/PhilHoganEU/status/1044580655902810113> [Zugriff 10.12.2018].

Letztendlich sind es eher Indizien und Hinweise von anderen beteiligten Akteuren, die eine erfolgreiche Einflussnahme in der Rahmensetzung verdeutlichen. Hierzu gehören in den letzten Jahren die erfolgte Anpassung im deutschen Düngerecht (u. a. DüV, 2017)¹¹, die Ausgestaltung der GAP 2014–2020 (Greening, 2013) oder die EU-Zulassungsverfahren im Bereich der Pflanzenschutzmittel (z. B. Glyphosat, 2017):

Einführung der Greening-Prämie in der GAP, Erste Säule (2013)

„Die anschließenden Änderungen, die hauptsächlich von den beiden gesetzgebenden Organen [EP und Europäischer Rat, A. d. V.] initiiert wurden, stützten sich nicht auf wissenschaftliche Begründungen, aus denen ihre ökologische Wirksamkeit hervorgegangen wäre. Der Hauptfokus lag auf der Verringerung der von den Landwirten geforderten Anstrengungen.“
(Ziffer 21 in EuRH 2017: 26)

Novellierung des deutschen Düngerechts, u. a. DüV (2017)

„Als Fazit muss festgehalten werden, dass offensichtlich nicht wissenschaftliche Evidenz und die Herausforderungen der EU-Umweltgesetzgebung bezüglich des Komplexes Wasser Richtschnur für den Geist der neuen rechtlichen Regeln zur Düngung waren, sondern bestimmte Interessen des landwirtschaftlichen Berufsstandes.“
(Taube 2018: 5)

Erneuerung der Zulassung des Herbizids Glyphosat (2017)

„Bei der Debatte um Glyphosat sollte es also um mehr gehen als nur um dieses Pestizid allein. Denn Glyphosat steht für ein aktuell vorherrschendes Landwirtschaftssystem, das entgegen aller Rhetorik bestimmter Akteure ganz und gar nicht nachhaltig ist. „Moderne“ Landwirtschaft geht anders!“
(Sievers-Langer 2015: 147)

Debatte um eine neue Agrarreform ab 2021

In Vorbereitung auf die neue Programmplanungsperiode der EU 2021–2027 steht aktuell eine neue Reformrunde der GAP an. Die Europäische Kommission (EU KOM 2018a und 2018b) hat am 1. Juni 2018 Vorschläge für neue Verordnungen zur GAP vorgestellt. Die Verbände aus dem Umweltbereich und der Agraropposition hatten bereits im Vorfeld ihre Ansätze für eine grundlegend neue europäische Agrarpolitik veröffentlicht (u. a. NABU 2016; EuroNatur und AbL 2017). Das Umweltbundesamt hat Ende 2018 die Legislativvorschläge der EU KOM sowie ausgewählte Reformvorschläge aus Wissenschaft und Umweltverbänden zusammengestellt (UBA 2018).

Wie schon in den fünf Reformversuchen (ab 1992)¹² zuvor soll nach Aussagen der EU KOM die GAP moderner, einfacher und flexibler werden und Anreize für eine nachhaltige und wettbewerbsfähige Entwicklung der Landwirtschaft bieten. Die EU KOM konzentriert sich dabei auf neun Ziele (u. a. Einkommenssicherung, Beitrag zum Klimaschutz und zur Biodiversität, Steigerung der Attraktivität für Junglandwirte und -wirtinnen).

¹¹ Verordnung über die Anwendung von Düngemitteln, Bodenhilfsstoffen, Kultursubstraten und Pflanzenhilfsmitteln nach den Grundsätzen der guten fachlichen Praxis beim Düngen (Düngeverordnung – DüV) vom 26. Mai 2017 (BGBl. I, S. 1305).
https://www.gesetze-im-internet.de/d_v_2017/D%C3%BCV.pdf [Zugriff 18.12.2018].

¹² U. a. MacSharry-Reform 1992 und Agenda 2000;
<https://www.thuenen.de/de/thema/langfristige-politikkonzepte/gap-nach-2020-ist-eine-grundlegende-agrarreform-moeglich/historische-entwicklung-der-gap/> [Zugriff 18.12.2018].

Von besonderem Interesse ist der neue vorgeschlagene subsidiäre Ansatz, wie diese Ziele erreicht werden sollen. Den einzelnen Mitgliedstaaten sollen ab 2021 mehr Entscheidungsspielräume bei der Umsetzung der GAP zugebilligt werden:

„Das Hauptaugenmerk wird nicht mehr auf Vorschriften und deren Einhaltung liegen, sondern verstärkt auf Ergebnissen und Leistungen.“
(EU KOM 2018a: 2)

Unter Beibehaltung der Zweisäulenstruktur (Direktzahlungen an Landwirte und Landwirtinnen; ELER-Fonds für ländliche Entwicklung) gibt die EU demnach nur noch grundlegende Parameter wie konkrete Zielwerte, Maßnahmenkategorien bzw. einen Werkzeugkasten und messbare Ergebnisindikatoren vor (EU KOM 2018a und 2018b; Jasper und Rehmer 2018). Auf der nationalen Ebene müssen im Rahmen eines GAP-Strategieplans eigene Ziele, Zielwerte, Maßnahmen und Instrumente dargelegt werden. Die Fortschritte u. a. zur Stärkung von Umweltpflege und Klimaschutz oder des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten werden von der EU KOM jährlich überwacht und überprüft.

Mit Blick auf die Erfahrungen mit bisherigen Reformbemühungen zeichnet sich so eine noch stärkere Möglichkeit zur Einflussnahme landwirtschaftlicher Interessenverbände (COPA-COGECA, DBV) auf die zukünftige Ausgestaltung der GAP ab. Dies bezieht sich zum einen auf die europäische Ebene, was die politisch-rechtlichen Rahmensetzungen seitens der EU betrifft (über das EP; AGRI-Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung; Europäischer Rat). Zum anderen besteht die Gefahr einer noch größeren Beteiligung und direkten Einflussnahme auf die konkrete Maßnahmengestaltung auf der nationalen, hier deutschen Ebene (Bundesministerium: BMEL; Deutscher Bundestag: Agrarausschuss; Landesministerien: Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“, GAK):

„Die Landwirte wissen selbst am besten, welche Unterstützung sie benötigen, um ihre Leistung zu verbessern. Im Rahmen der neuen GAP-Strategiepläne können die Mitgliedstaaten mit den Landwirten zusammenarbeiten, um herauszufinden, was auf nationaler oder regionaler Ebene unternommen werden muss, um die vereinbarten EU-Ziele zu erreichen; dabei haben sie größeren Spielraum, die geeignetsten Maßnahmen auszuwählen.“
(EU KOM 2018a: 3)

Besondere „Startvorteile“ haben somit Verbände, Unternehmen und Interessenvertreter und -vertreterinnen, die auf allen Ebenen in der Agrarpolitik und -wirtschaft bereits sehr gut vernetzt sind und über direkte Zugänge verfügen. Hierzu gehören in erster Linie der DBV sowie weitere fach- und berufsständische Verbände, wie die folgenden Ausführungen aufzeigen werden.

Ziele und Fragestellungen der Studie

Angesichts der laufenden Reformdebatte um die weitere Ausrichtung und Ausgestaltung der GAP ab 2021 sind Transparenz und Nachvollziehbarkeit über die Verhandlungen, Diskussionen und Entscheidungsprozesse dringend erforderlich. Hierfür ist das Wissen um die beteiligten Akteure und Akteursgruppen sowie über deren Potenziale zur Mitwirkung und Einflussnahme bei Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen eine wesentliche Voraussetzung.

Die Studie zielt in diesem Politikbereich auf eine Analyse des wichtigsten und einflussreichsten Interessenverbandes, des DBV. Dabei soll das personelle und institutionelle Netzwerk des DBV auf Basis öffentlich zugänglicher Informationen erfasst, analysiert und dargestellt werden. Dies bezieht sich zum einen auf die relevanten politischen Ebenen (EU, Bund) und zum anderen auf die Vernetzungen mit vor- und nachgelagerten wirtschaftlichen Bereichen und Verbänden (u. a. Agrar- und Ernährungswirtschaft, Finanzwirtschaft).

Im Vordergrund steht somit eine differenzierte Darstellung der vielfältigen personellen und institutionellen Beziehungen und Vernetzungen, Funktionsträgerschaften und Übernahmen von Positionen in Aufsichts- und Kontrollgremien. Sie können Hinweise und Indizien bieten, warum Reformbemühungen scheitern, wissenschaftliche Erkenntnisse nicht berücksichtigt werden und Partikularinteressen des Agribusiness sich häufig gegenüber dem Gemeinwohl durchsetzen.

2 Vorgehensweise

Kernelement der vorliegenden Studie zu den Verflechtungen und Interessen des DBV ist eine umfassende Akteurs- und Netzwerkanalyse auf Basis von öffentlich zugänglichen Informationen. Dies bezieht sich zum einen auf einzelne Akteure (Personen) und zum anderen auf Institutionen (z. B. Unternehmen, Verbände, Stiftungen). Die Akteurs- und Netzwerkanalyse setzt bei der Einbindung der Akteure und Institutionen den Schwerpunkt auf Führungspositionen und damit auf herausragende Ämter und Funktionen in Aufsichts- und Kontrollgremien (z. B. Präsidentschaft, Vorsitz, Vorstand, Aufsichtsrat oder Beirat). Als Datengrundlage dienen Lebensläufe bzw. Biografien oder diverse Angaben auf Internetpräsenzen, aus Mitgliederlisten, Geschäftsberichten oder Organigrammen. Als Betrachtungszeitraum wurden die Jahre 2013–2018 gewählt.

In einem ersten Schritt wurde eine umfassende personenbezogene Recherche vorgenommen. Neben Vertretern des DBV in Führungspositionen (z. B. Präsidium, Hauptgeschäftsführung) und den Präsidenten der Landesbauernverbände (LBV) wurden die Mitglieder der Agrarausschüsse im 18. und 19. Deutschen Bundestag und die deutschen Mitglieder des Agrarausschusses im aktuellen EP (achte Wahlperiode) in die Recherche eingebunden. Im Zuge dessen wurden im Rahmen einer unveröffentlichten Dokumentation der Recherche Steckbriefe zu insgesamt 93 Akteuren angefertigt. Diese Steckbriefe enthalten umfangreiche Informationen zu landwirtschaftsnahen Tätigkeiten oder Funktionen in Institutionen (z. B. Dauer, Art, Institution, Position) – sogenannte direkte personenbezogene Verflechtungen.

Darüber hinaus wurden in einem zweiten Schritt die Organisationsstrukturen von über 75 Institutionen und deren Mitgliedschaften in anderen Institutionen (z. B. Unternehmen der Finanz-, Agrar- und Ernährungswirtschaft, Verbände; siehe Übersicht in Kap. 4.) recherchiert – sogenannte direkte institutionelle Verflechtungen. Auf dieser Grundlage konnten weitere personenbezogene Angaben gesammelt und in den angefertigten Akteurssteckbriefen ergänzt werden. So wurden einige weitere bedeutsame Akteure und Institutionen sowie ihre Verflechtungen identifiziert und in die Studie aufgenommen.

Über die Analyse und dezidierte Betrachtung der Ämter und Funktionen der in der Studie einbezogenen Akteure konnten in einem dritten Schritt auch indirekte Verflechtungen auf Grundlage von personenbezogenen Angaben ermittelt werden. Das bedeutet: Wenn ein Akteur Funktionen in sechs Institutionen ausübt, sind alle sechs Institutionen durch diese Person jeweils miteinander verflochten. Diese auf Basis der Akteursanalyse identifizierten personenbezogenen Verflechtungen werden in der vorliegenden Studie als indirekte institutionelle Verflechtungen bezeichnet.

Alle erfassten Ämter und Funktionen der 93 Akteure sind in einer (Akteurs-)Matrix zusammengefasst worden. In einer zweiten umfassenden Matrix wurden die direkten und indirekten institutionellen Verflechtungen zusammengeführt und analysiert (siehe Abb. 1). Die Inhalte dieser beiden Matrizen waren die Grundlage für die Erarbeitung von verschiedenen Informationsgrafiken zu den Verflechtungen und Vernetzungen im Agribusiness (siehe Kap. 4).

Trotz der breit angesetzten Recherche und Auswertung waren viele Informationen und Dokumente öffentlich nicht zugänglich. Deshalb ist davon auszugehen, dass einzelne Funktionen, weiterführende Informationen und damit auch Verflechtungen nicht ermittelt werden konnten. Deshalb erhebt diese Studie keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Abbildung 1: Verflechtungsmatrix der Akteurs- und Netzwerkanalyse

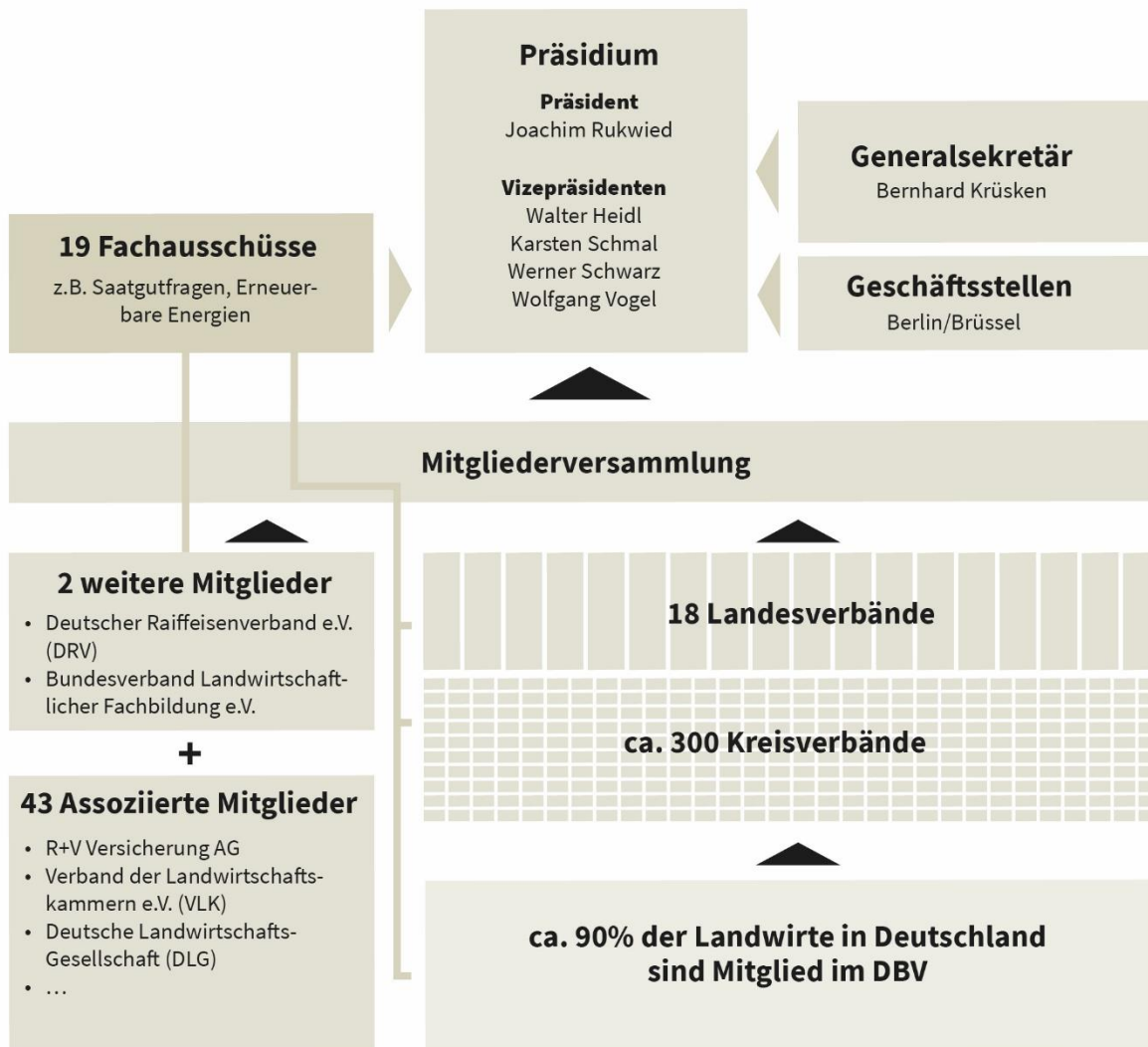
Quelle: Eigene Darstellung (iaw 2019); Stand 08.2018

3 Grundlagen

3.1 Der Deutsche und Europäische Bauernverband

Der DBV ist die größte Berufsvertretung von den rd. 270.000 Landwirten und -wirtinnen in Deutschland¹³, von denen über 90 %¹⁴ Mitglieder in einem Landesbauernverband (LBV) sind. Beim DBV handelt es sich um eine Dachorganisation, welche in LBV und Kreisbauernverbände (KBV) aufgliedert ist (siehe Abb. 2). Mit einer Mitgliedschaft im LBV oder KBV geht somit eine indirekte Mitgliedschaft im DBV einher.

Abbildung 2: Aufbau und Gremien des Deutschen Bauernverbandes



Quelle: Eigene Darstellung (iaw und sichtagitation 2019) nach DBV (2018)

¹³ Bezogen auf die Anzahl der Betriebe im Jahr 2018 (Statistisches Bundesamt 2018a).

¹⁴ <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/201985/bauernverband> [Zugriff 18.12.2018].

Bundesweit sind es 18 LBV und ca. 300 KBV. Pro Bundesland gibt es einen LBV. Ausnahmen bilden die Bundesländer Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz¹⁵, die eine strukturelle Zweiteilung besitzen. In Berlin gibt es indes keinen LBV. Die Präsidenten der LBV übernehmen i. d. R. den Vorsitz von Fachausschüssen im DBV (z. B. Rindfleisch, Schweinefleisch oder Saatgutfragen¹⁶).

An der Spitze des DBV steht der Präsident (Joachim Rukwied) samt vier Vizepräsidenten (Walter Heidl, Karsten Schmal, Werner Schwarz, Wolfgang Vogel), die gemeinsam das Präsidium bilden (Stand: 07.2018) und gleichzeitig allesamt Präsidenschaften von LBV übernehmen¹⁷. Des Weiteren gibt es einen Generalsekretär (Bernhard Krüsken) mit zwei Stellvertretern, je eine Geschäftsstelle in Berlin und Brüssel sowie 19 Fachausschüsse zu relevanten Themen der Landwirtschaft (u. a. Geflügel, Milch oder Agrarrecht¹⁸).

Unter den (assoziierten) Mitgliedern des DBV befinden sich auch weitere wichtige Institutionen. So sind z. B. der DRV e. V., die R+V Versicherung AG, die LAND-DATA GmbH, der Verband der Landwirtschaftskammern e. V. (VLK) oder die DLG mit dem DBV verflochten.¹⁹

Unter dem Zusammenschluss COPA-COGECA haben sich die beiden größten landwirtschaftlichen Dachorganisationen in der EU formiert. COPA (europäischer Dachverband der Landwirte), als der „Europäische Bauernverband“ bekannt, hat mit Joachim Rukwied denselben Präsidenten wie der DBV. Bei COGECA handelt es sich um den europäischen Dachverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften. COPA-COGECA als Zusammenschluss ist aktiv an der europäischen Agrarpolitik beteiligt²⁰.

¹⁵ Baden-Württemberg: Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e. V. (Sitz: Freiburg) und Landesbauernverband Baden-Württemberg e. V. (Stuttgart); Nordrhein-Westfalen: Rheinischer Landwirtschafts-Verband e. V. (Bonn) und Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e. V. (Münster); Rheinland-Pfalz: Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd e. V. (Mainz-Weisenau) und Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e. V. (Koblenz); <https://www.bauernverband.de/landesverbaende> [Zugriff 19.12.2018].

¹⁶ Vorsitz Rindfleisch: Henrik Wendorff, Präsident des Landesbauernverbands Brandenburg e. V. (Teltow/Rulsdorf), Vorsitz Schweinefleisch: Johannes Röring, Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e. V. (Münster), Vorsitz Saatgutfragen: Dr. Klaus Wagner, Präsident des Thüringer Bauernverbands e. V. (Erfurt); <https://www.bauernverband.de/fachausschuesse> [Zugriff 19.12.2018].

¹⁷ Joachim Rukwied: Präsident des Landesbauernverbands in Baden-Württemberg e. V. (Stuttgart), Walter Heidl: Präsident des Bayerischen Bauernverbands KdöR (München), Karsten Schmal: Präsident des Hessischen Bauernverbands e. V. (Friedrichsdorf), Werner Schwarz: Präsident des Bauernverbands Schleswig-Holstein e. V. (Rendsburg), Wolfgang Vogel: Präsident des Sächsischen Landesbauernverbands e. V. (Dresden); <https://www.bauernverband.de/vorstand> [Zugriff 19.12.2018].

¹⁸ Vorsitz Geflügel: Werner Hilse, ehemaliger Vizepräsident des DBV und Ex-Präsident des Landvolks Niedersachsen e. V. (Hannover); Vorsitz Milch: Karsten Schmal, DBV-Vizepräsident und Präsident des Hessischen Bauernverbands e. V. (Friedrichsdorf); Vorsitz Agrarrecht: Olaf Feuerborn, Präsident des Bauernverbands Sachsen-Anhalt e. V. (Magdeburg); <https://www.bauernverband.de/fachausschuesse> [Zugriff 19.12.2018].

¹⁹ <https://www.bauernverband.de/weitere-mitglieder> [Zugriff 19.12.2018].

²⁰ <https://www.bauernverband.de/zentralausschuss> [Zugriff 19.12.2018].

3.2 Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)

Die GAP gehört zu den ersten und wichtigsten Politikfeldern in Europa, die 1957 mit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), der heutigen EU, „vergemeinschaftet“ wurden. Anlass war, die Produktivität der Landwirtschaft wieder zu fördern, die Märkte zu stabilisieren und der Bevölkerung eine angemessene Lebenshaltung zu sichern. Bis heute sind die Kernziele der GAP im Wesentlichen gleich geblieben: Die Sicherung der Nahrungsmittelversorgung, die Nutzung und Erhaltung natürlicher Ressourcen, die Gewährleistung der landwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit und die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Räume (BMEL 2018a).

Wichtige Entscheidungen im Bereich der Agrarpolitik und somit auch in der Ausgestaltung der GAP werden seit Inkrafttreten des Vertrags von Amsterdam (1999) in einem informellen bzw. formellen Trilogverfahren getroffen (Wonka und Lange 2015). Dabei handelt es sich um ein politisches Verhandlungstreffen zwischen der EU KOM, dem EP und dem Rat der EU. Im Zuge dessen erfolgt zunächst ein informeller Vorschlag der EU KOM durch den Agrarkommissar, auf den folglich durch den Agrarausschuss des EP und den Agrarministerrat reagiert wird. Erst, wenn der Agrarministerrat den Änderungsvorschlägen des EP aus zweiter Lesung nicht zustimmt, beginnt ein formeller Trilog.

Seit der Einführung der GAP gab es nach einer langen Phase der Preisstützung (1958–1982) und dem Versuch einer Mengensteuerung (1984–1992) insgesamt fünf große Reformen (siehe Abb. 3). Grundsätzlich beinhalten diese eine sukzessive Öffnung der Agrarmärkte und zielen auf die Erhöhung der landwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit. Dabei wurde das System der Preisstützung und Mengensteuerung durch Direktzahlungen und eine Entkopplung der Förderung von der Produktion ersetzt. Zusätzlich wurden die Prämienzahlungen an gesetzlich vorgeschriebene Tier-, Umwelt- und Arbeitsschutzauflagen geknüpft.

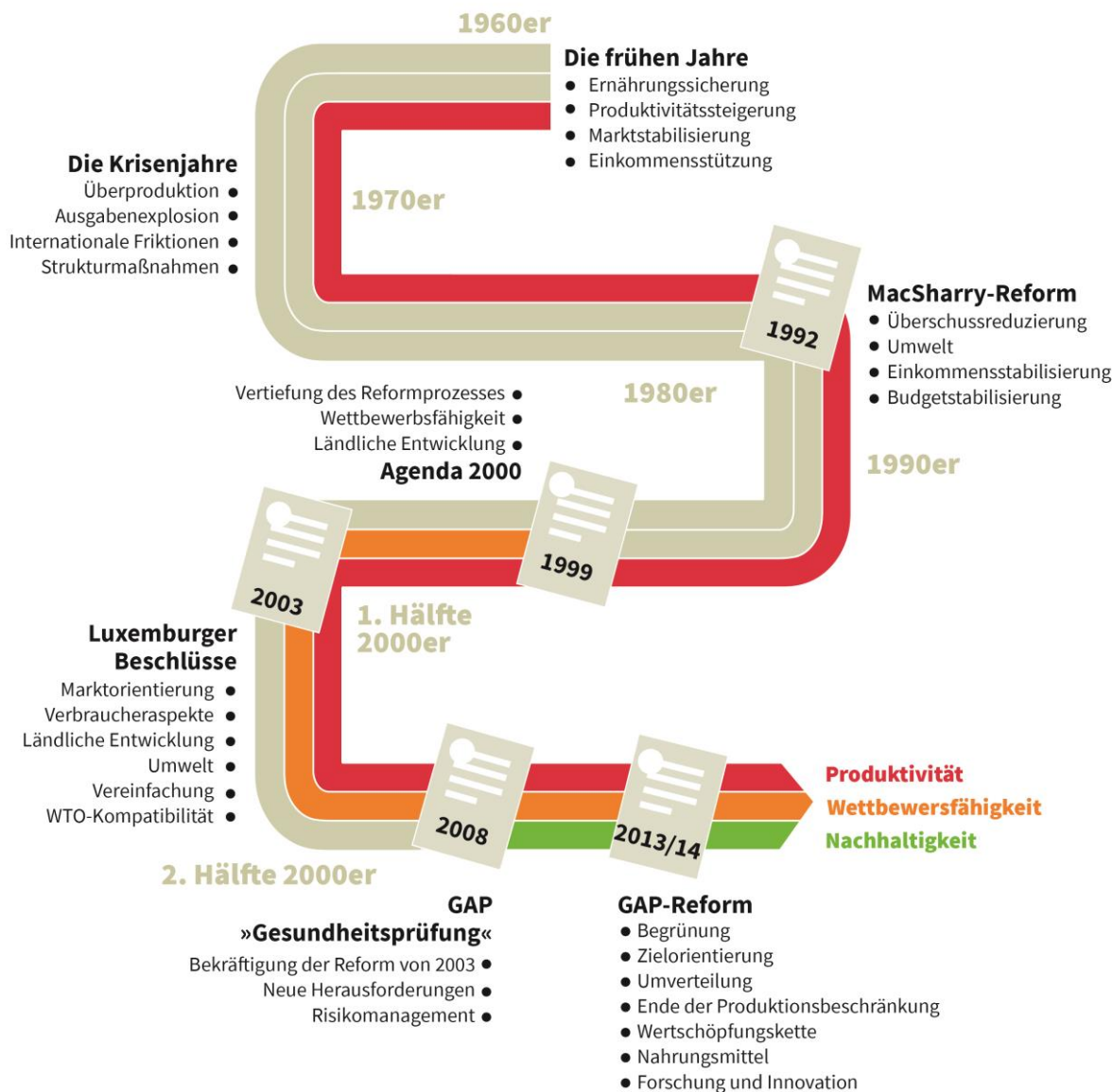
In den 1980er Jahren stieg – infolge einer anhaltenden Überproduktion auf den europäischen Agrarmärkten – der Anteil des Agraretats auf rund 70 % des EU-Haushaltes. Eine Reform war daher unumgänglich, die mit der MacSharry-Reform im Jahr 1992 eine erste Etappe nahm. Es folgte eine Abkehr von einer reinen Markt- und Preisstützung, bei der Direktzahlungen an die Landwirtschaft in den Vordergrund rückten (BMEL 2018a). Gleichzeitig hielten erstmalig in größerem Maße Umweltbelange (z. B. Förderung umweltgerechter Produktionsverfahren) Einzug in die GAP (Weingarten 2010).

Seit der zweiten Reform im Jahr 1999 (Agenda 2000) wird die GAP in die sogenannte erste und zweite Säule eingeteilt und gemäß der Verordnung der Europäischen Gemeinschaft (EG) Nr. 1260/1999 über einen der Strukturfonds, den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft (EAGFL), finanziert. Die erste Säule umfasst dabei Maßnahmen der Agrarpolitik, welche aus der gemeinsamen Marktorganisation und Direktzahlungen an Landwirte und -wirtinnen besteht. Eine wesentliche Änderung durch diese Reform war die zusätzliche Stärkung von Direktzahlungen an Landwirte und Landwirtinnen, die zum Teil an die Einhaltung von Umweltvorschriften verknüpft wurden. Unter die zweite Säule fällt die Förderung der Entwicklung der ländlichen Räume sowie von Agrarumweltmaßnahmen (Garske und Hoffmann 2016).

2003 wurde seitens der EU damit begonnen, die Direktzahlungen von der Produktion zu entkoppeln: Nur noch Landwirte, die bestimmte Auflagen des Tierschutzes und gewisse Umweltstandards (Cross Compliance) erfüllten, erhielten die volle Höhe an Direktzahlungen (BMEL 2018a). Gleichzeitig wurde es obligatorisch, Finanzmittel aus der ersten in die zweite Säule der GAP durch Kürzung der Direktzahlungen (sogenannte Modulation) umzuschichten (Weingarten 2017).

2006 wurde der bisherige EAGFL aufgeteilt: in den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und den Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL). 2008 fand als Überprüfung der Reform von 2003 darüber hinaus der sogenannte „Health Check“ statt, durch den vorbereitende Maßnahmen zur 2015 erfolgten Abschaffung der Milchquote getroffen wurden. Gleichzeitig mit dem Health Check ging eine allgemeine Erhöhung der Modulation einher (Weingarten 2017).

Abbildung 3: Entwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik, GAP



Quelle: Eigene Darstellung (iaw und sichtagitation 2019) nach Weingarten (2017)

Die jüngste Reform der GAP (2013) zielte im Wesentlichen auf die weitere Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit des Agrarsektors (Garske und Hoffmann 2016). Es wurde der Ansatz verfolgt, die Landwirtschaft noch stärker marktorientiert auszurichten. Zusätzlich sollten gesellschaftliche Leistungen stärker entlohnt werden. Das neu eingeführte – mitunter kontrovers diskutierte – Greening knüpfte 30 % der Flächenprämien an bestimmte Umwelleistungen. Die Zweisäulenstruktur der GAP wurde beibehalten, 30 % der kleineren zweiten Säule wurden für Umwelt- und Klimamaßnahmen reserviert (BMEL 2018a).

Generell kann die Umsetzung der GAP in den einzelnen Mitgliedstaaten durch gewisse Gestaltungsspielräume variieren. Hinsichtlich der Entkopplung der Direktzahlungen von der Erzeugung ist Deutschland in der aktuellen Periode der einzige EU-Mitgliedstaat, der den Spielraum der Reform nicht nutzt²¹. Andere Mitgliedstaaten koppeln bis zu 15 % der Zahlungen an die Produktion.

Zwischen den EU-Mitgliedstaaten unterscheidet sich ebenfalls die Herangehensweise bei der flexiblen Verteilung der Mittel zwischen der ersten und zweiten Säule. Obwohl eine Umschichtung von 15 % der Mittel der ersten Säule in die zweite Säule möglich und von der Kofinanzierung befreit ist, nutzt Deutschland dies nur zu 4,5 %, sodass sich die Summe für Direktzahlungen zugunsten des Ausbaus ländlicher Förderprogramme um 1,1 Mrd. EUR verringert (Weingarten 2017). Die konkreten Maßnahmen in der zweiten Säule (u. a. ELER, Agrarumweltmaßnahmen, Förderung des Tierschutzes) werden in nationalen und bundeslandspezifischen Förderprogrammen umgesetzt und von den Mitgliedstaaten kofinanziert. Sowohl zwischen den einzelnen Staaten als auch zwischen den deutschen Bundesländern gibt es deutliche Unterschiede, was die Schwerpunktsetzung an Maßnahmen und Höhe der Kofinanzierung betrifft. Einen nationalen Förderrahmen bietet in Deutschland die Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK).

Der Anteil der GAP am Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR)²² der EU für den Zeitraum von 2014–2020 beträgt mit 408,3 Mrd. EUR rd. 40 %. Dabei entfallen gemäß laufender, jeweiliger Preise 312,7 Mrd. EUR (rd. 29 %) auf die erste Säule der Direktzahlungen sowie 95,6 Mrd. EUR (rd. 9 %) auf die zweite Säule der Förderung der ländlichen Entwicklung (EU KOM 2013). Deutschland verfügt über ca. 14 % des gesamten Finanzvolumens der GAP (43,4 Mrd. EUR). Davon stehen jährlich etwa 4,85 Mrd. EUR (insg. 33,95 Mrd. EUR) für die erste sowie 1,35 Mrd. EUR (insg. 9,45 Mrd. EUR) für die zweite Säule zur Verfügung (BMEL 2018b).

Aktuell (Stand: 12.2018) wird in der EU über den MFR (2021–2027) und die Ausgestaltung der GAP verhandelt (siehe Kap. 1). Laut Vorschlag der EU KOM (2018a) sind für die GAP gemäß laufender, jeweiliger Preise mit rd. 365 Mrd. EUR ca. 28,5 % am Gesamthaushalt vorgesehen. Die eingeplanten Mittel unterteilen sich wie folgt:

- ca. 265,2 Mrd. EUR (Direktzahlungen)
- ca. 20 Mrd. EUR (Marktunterstützungsmaßnahmen, EGFL)
- ca. 78,8 Mrd. EUR (Entwicklung des ländlichen Raums, ELER).

Ein Vergleich des geplanten Haushalts mit dem aktuellen ist generell schwer²³, weshalb die Angaben zur prozentualen Änderung der Agrarausgaben in verschiedenen Quellen variieren. Eine Berechnung mit inflationsbereinigten Preisen aus dem Jahr 2018 hat einen realen Mittelverlust der GAP von 12 % bis 15 % im neuen Finanzrahmen (2021–2027) gegenüber dem vorangegangenen (2013–2020) für beide Säulen ermittelt. Für die Verteilung über die zwei Säulen der GAP gibt es ebenfalls differierende Zahlen: Für den ELER-Fonds wurden Kürzungen von 14 % bis 16 % berechnet (UBA 2018: 15).

Auch die GAP selbst soll modernisiert werden. Eine stärkere Vereinfachung und Ergebnisorientierung sowie Honorierung gesellschaftlicher Leistungen (insbesondere bei Klima-, Natur- und Umweltschutz) stehen dabei im Fokus (siehe Kap. 1).

²¹ <https://www.agrarheute.com/land-leben/gap-deutschland-zahlt-einziges-eu-land-voll-entkoppelt-443978> [Zugriff 17.12.2018].

²² Der Mehrjährige Finanzrahmen beträgt insgesamt fast eine Billion EUR (EU KOM 2013).

²³ Generell wird zwischen laufenden, jeweiligen und konstanten Preisen sowie zwischen dem gesamten Zeitraum eines Finanzrahmens und einzelnen Jahren unterschieden.

3.3 Agrarausschüsse des Bundestages und Europäischen Parlaments

Deutscher Bundestag

Der Deutsche Bundestag setzt in jeder Wahlperiode eine Reihe von Ausschüssen ein, die aus einer unterschiedlich großen Gruppe von Mitgliedern des Bundestages bestehen und sich mit bundespolitisch relevanten Themen befassen. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, parlamentarische Entscheidungen vorzubereiten, da bei der Größe des Bundestags von aktuell 709 Abgeordneten (19. Bundestag)²⁴ nicht alle Gesetzesentwürfe und Beschlüsse den gesamten Deutschen Bundestag durchlaufen können. Ergänzend gibt es Sonder- und Untersuchungsausschüsse (bpb 2018).

Der 19. Deutsche Bundestag besteht durch die Ergänzung des Ausschusses für Bau, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen aktuell aus insgesamt 24 ständigen Ausschüssen²⁵. Die Themen bzw. Politikfelder, die in den Ausschüssen behandelt werden, können je Legislaturperiode thematisch neu gesetzt werden. So befasste sich z. B. der „Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft“ (nachfolgend: Agrarausschuss) vor dem 18. Bundestag auch mit dem Verbraucherschutz.

Für die vorliegende Studie ist der Agrarausschuss von besonderer Relevanz. Es werden dessen – teilweise identischen – Mitglieder aus dem 18. (34 Mitglieder) und 19. Bundestag (38 Mitglieder) jeweils ohne Stellvertreter und -vertreterinnen erfasst (siehe Kap. 4.5). Den Vorsitz des Agrarausschusses übernimmt sowohl in der 18. als auch 19. Bundestagsperiode Alois Gerig von der CDU/CSU.

Die Aufgaben des Agrarausschusses beinhalten grundsätzlich²⁶:

- den Erhalt und die Schaffung fairer Rahmenbedingungen für heimische landwirtschaftliche Betriebe
- die Gewährleistung sicherer und hochwertiger Lebensmittel für die Verbraucher und Verbraucherinnen
- eine gesunde Ernährung
- die Verbesserung des Tierwohls in der Nutztierhaltung
- die Stärkung der ländlichen Räume
- die Zukunftssicherung der Forst- und Fischereiwirtschaft sowie des Garten- und Weinbaus
- die Bewältigung der großen Herausforderungen in der weltweiten Ernährungssicherung.

Europäisches Parlament

Ähnlich verhält es sich im EP, das sich in seiner achten Wahlperiode aus 20 ständigen Ausschüssen mit zwei Unterausschüssen konstituiert. Drei Sonderausschüsse, z. B. zum EU-Genehmigungsverfahren für Pestizide, ergänzen die regulären Ausschüsse.

Der „Ausschuss für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung“ des EP ist die Äquivalente zum Deutschen Bundestag. Dieser besteht aktuell aus 46 Mitgliedern und 44 Stellvertretern und -vertreterinnen (EP 2018). In der vorliegenden Studie wurden lediglich die sechs deutschen Mitglieder im Agrarausschuss des EP genauer betrachtet.

²⁴ <https://www.bundestag.de/abgeordnete> [Zugriff 17.12.2018].

²⁵ Ausschüsse und weitere Gremien der 19. Wahlperiode; <https://www.bundestag.de/ausschuesse?url=L2F1c3NjaHVlc3NIL2F1c3NjaHVlc3NIMTgvZWlubGVpdHVuZ3NOZXh0LTE5LzUzMTUzOA==&mod=mod531540> [Zugriff 29.11.2018].

²⁶ Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft; <https://www.bundestag.de/ernaehrung> [Zugriff 29.11.2018].

4 Ergebnisse der Akteurs- und Netzwerkanalyse

Die durchgeführte Akteurs- und Netzwerkanalyse zielt auf wesentliche Bereiche in der deutschen Agrarpolitik sowie der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Dabei wird zwischen sieben Gruppen unterschieden (siehe Tab. 1). Einen wichtigen Stellenwert haben die dem landwirtschaftlichen Sektor vor- und nachgelagerten Wirtschaftszweige. Hierzu zählen u. a. die Gruppe der Finanzwirtschaft und die der verarbeitenden Agrar- und Ernährungswirtschaft (z. B. Zuckerwirtschaft). Ergänzt werden sie durch weitere Gruppen, welche Verbände, Behörden, Stiftungen sowie die bundesdeutsche und europäische politische und parlamentarische Vertretung umfassen. Die Auswahl an einbezogenen Unternehmen, Institutionen und Interessenverbänden ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll aber – aufgrund der aufgezeigten Verflechtungen – einen Beitrag zur Erhöhung der Transparenz im agrarpolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess leisten.

Im Mittelpunkt der Analyse stehen die Erfassung und Darstellung der direkten und indirekten Verflechtungen des DBV. Grundlage hierfür sind die ermittelten personellen und institutionellen Verflechtungen zwischen dem DBV und seinen Spitzenfunktionären auf der einen Seite und mit Unternehmen und Institutionen aus den verschiedenen Gruppen auf der anderen Seite. Dies bezieht sich zum einen auf die Übernahme von Tätigkeiten und Funktionen mit überregionaler bzw. bundesweiter Relevanz. Dies kann z. B. die Ausübung eines Mandats im Aufsichtsrat bei einer Aktiengesellschaft sein, wie von DBV-Präsident Joachim Rukwied bei der BayWa AG (siehe Kap. 4.6). Zum anderen zielt es auf institutionelle Verflechtungen, bei denen Unternehmen und ihre Interessenverbände in anderen Verbänden und ihren Führungsgremien mitwirken. Beispiele sind die aktive Beteiligung des Industrieverbandes Agrar e. V. (IVA) und der Südzucker AG im Forum Moderne Landwirtschaft e. V. (FML) oder der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR) innerhalb der Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie e. V. (VLI).²⁷

Alle erfassten Verknüpfungen wurden in zwei Matrizen (siehe Kap. 2) aufgelistet und zusammengeführt. Aus ihnen lassen sich für die deutsche Agrarpolitik und -wirtschaft einzelne Schlüsselakteure (aus Politik, Verbänden und Unternehmen) sowie direkte wie indirekte Verbindungslinien zwischen den Beteiligten ableiten. Gleichzeitig kristallisieren sich verbandlich organisierte Netzwerknoden zur Kommunikation und Abstimmung zwischen den verschiedenen Gruppen und Institutionen heraus.

Insgesamt wurden 93 Akteure aus der Politik (Agrarausschüsse des Bundestags und EP) und aus Verbänden (u. a. DBV, LBV) in ihren Verflechtungsstrukturen erfasst sowie über 75 Institutionen (u. a. Verbände, Unternehmen). Über 560 Verflechtungen lassen sich (Stand: 08.2018) zwischen den erfassten Akteuren bzw. Institutionen nachzeichnen. Diese Informationen bilden das Grundgerüst für die folgende Visualisierung und Beschreibung der Vernetzungen anhand verschiedener Grafiken und Übersichten.

²⁷ Im fünfköpfigen Aufsichtsrat des FML sitzen u. a. Dr. Helmut Schramm (IVA-Präsident; bis Ende 2018 Geschäftsführer Bayer CropScience Deutschland GmbH) und Dr. Thomas Kirchberg (Südzucker AG). Im sechsköpfigen geschäftsführenden Vorstand der VLI agieren u. a. Dr. Thomas Kirchberg (Südzucker AG) und Hans Bernhardt (LR); <https://www.forum-moderne-landwirtschaft.de/struktur-und-organisation> [Zugriff 18.12.2018].

Tabelle 1: Untersuchungsebenen der Akteurs- und Netzwerkanalyse

Gruppe	Zweig	Auswahl an Institutionen/Unternehmen
Finanzen	Versicherungswirtschaft	R+V Versicherung AG; Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a. G. (LVM)
	Kreditwirtschaft	Landwirtschaftliche Rentenbank (LR); Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG (DZ Bank)
Agrar- und Ernährungswirtschaft	Agrarhandel/Raiffeisen	AGRAVIS Raiffeisen AG; BayWa AG
	Vermarktungsorientierte Unternehmen	QS Qualität und Sicherheit GmbH
	Landwirtschaftliche Dienstleistungsunternehmen	LAND-DATA GmbH; Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH (DLV)
	Milchwirtschaft	Deutsches Milchkontor GmbH (DMK), Bayernland eG
	Zuckerwirtschaft	Südzucker AG
Agrochemie	Chemische Industrie/Pflanzenschutz	Bayer CropScience Deutschland GmbH; BASF SE
	Pflanzenernährung	YARA GmbH; K+S AG
Verbände	Bauernverbände	Deutscher Bauernverband e. V. (DBV), Präsidium und Führungskräfte/Geschäftsstelle
		16 Landesbauernverbände (nur Flächenstaaten); Präsidenten
		Europäische Bauernverbände (landwirtschaftliche Dachorganisationen): COPA-COGECA
	Genossenschaftliche Verbände	Deutscher Raiffeisenverband e. V. (DRV)
	Fachverbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft	Industrieverband Agrar e. V. (IVA); Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e. V. (BVE)
	Berufsständische Verbände der Landwirtschaft	Verband Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e. V. (VSZ)
	Landwirtschaftsinterne Knoten	Verband der Landwirtschaftskammern e. V. (VLK); Zentralausschuss der Deutschen Landwirtschaft (ZDL)
	Netzwerkknoten Agribusiness	Forum Moderne Landwirtschaft e. V. (FML); Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie e. V. (VLI)
Politik	Agrarausschuss für Ernährung und Landwirtschaft (Deutscher Bundestag)	Alle Vertreter und Vertreterinnen (MdB) aus der 18. und 19. Legislaturperiode
	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (Europäisches Parlament)	Alle deutschen Vertreter und Vertreterinnen (MdEP) der 8. Legislaturperiode
Behörden	Behördennahe Institutionen	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
	Landwirtschaftskammern	LWK Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen
Stiftungen*	Landwirtschaftsorientierte Stiftungen	Deutsche Stiftung Kulturlandschaft (DSK)
	Stiftungen der Kreditwirtschaft	Edmund-Rehwinkel-Stiftung (ERS)
	Genossenschaftliche Stiftungen	Raiffeisen-Stiftung (RS)

* nicht in den Grafiken und weiteren Analysen berücksichtigt

Quelle: Eigene Zusammenstellung (iaw 2019)

In Kap. 4.1 wird die Basisgrafik beschrieben, die alle Gruppen, Zweige und Institutionen sowie deren Verflechtungen enthält.²⁸ Auf dieser Grundlage werden verschiedene Grafiken erstellt, die ihren Fokus auf ausgesuchte Themen- und Fragestellungen richten:

- alle Verflechtungen des DBV und seiner LBV (4.2)
- die Vernetzungen der Finanzwirtschaft (Kap. 4.3)
- die Darstellung von drei übergreifenden Netzwerkknotenpunkten (Kap. 4.3)
- die Verknüpfungen zwischen dem DBV, den Netzwerkknoten Agribusiness und der Agrochemie (Kap. 4.4).

In Kap. 4.5 erfolgt eine Analyse des politischen Bereichs, die sich vornehmlich auf den Agrarausschuss des 18. und 19. Deutschen Bundestags bezieht. In Kapitel 4.6 werden anhand von vier agrarpolitischen Schlüsselakteuren die Verzahnung, mögliche Arbeitsteilung und Multifunktionsträgerschaften auf bzw. in verschiedenen politischen Ebenen, Verbänden und wirtschaftlichen Bereichen veranschaulicht.

4.1 Die Verflechtungen im Agribusiness

Die Vielzahl an recherchierten personellen und institutionellen Vernetzungen zwischen Agrarpolitik, -wirtschaft und -verbänden (s. o.) erfordert eine gut nachvollziehbare Darstellung und Visualisierung der Ergebnisse. Die Umsetzung erfolgt mithilfe einer Basisgrafik (siehe Abb. 4), aus der sich die weiteren Abbildungen ableiten. Sie dokumentiert alle erfassten Verflechtungen zwischen den verschiedenen Institutionen²⁹ und den dahinter stehenden Akteuren.

Erläuterung zum Aufbau der Grafik anhand der Gruppe „Verbände“

Institutionen wie der Deutsche Raiffeisenverband e. V. (DRV) werden einem spezifischen Zweig („Genossenschaftliche Verbände“) und einer übergreifenden Gruppe „Verbände“ zugeordnet.

Verbindungslinien werden in der Grafik zwischen den einzelnen Institutionen gesetzt, wenn z. B. der Präsident des DRV, Franz-Josef Holzenkamp, den Vorsitz des Aufsichtsrates der AGRAVIS Raiffeisen AG innehat oder der DRV als Verband im DBV, der VLI e. V. und dem ZDL Mitglied ist.

Die Basisgrafik weist bei der vorgenommenen Bündelung von Institutionen in spezifische Gruppen und Zweige eine Besonderheit auf. Vier Verbände (DBV, DLG, FML, VLI) werden von den Zweigen separiert aufgeführt und nehmen somit innerhalb der Grafik eine herausgehobene Position ein.

Dies ist zunächst der DBV (inkl. der LBV) als wesentlicher landwirtschaftlicher Interessenverband, der vielfältige direkte wie indirekte Verflechtungen zu den einzelnen Zweigen und Institutionen aufweist (siehe Kap. 4.2). Gleichzeitig haben sich in der Analyse drei Netzwerkknotenpunkte herauskristallisiert, die – über die verschiedenen Gruppen und Zweige hinweg – im Agribusiness wesentliche Funktionen haben. Neben dem Austausch und der Abstimmung zwischen den Institutionen dürften das FML, die VLI und DLG wichtige Aufgaben in gesellschaftspolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen wahrnehmen (siehe Kap. 4.4).

²⁸ Ohne die Gruppe der Stiftungen.

²⁹ Im Folgenden umfasst der Begriff der Institutionen alle einbezogenen Vereine, Verbände, Unternehmen und Behörden.

Die Größe der aufgeführten Kreise, die für die einzelnen Zweige stehen, variiert je nach Höhe der Anzahl der erfassten Verbindungslinien. Die Anzahl der Verbindungslinien geht auf die Anzahl der identifizierten institutionellen Verflechtungen zurück. So weist z. B. der Zweig der Kreditwirtschaft knapp 50 Verbindungslinien auf. Demgegenüber sind es bei der Milchwirtschaft „nur“ neun erfasste Verknüpfungen. Der Kreisumfang ist somit deutlich kleiner als bei der Kreditwirtschaft. Die „Baumringe“ innerhalb der Kreise stehen für die Anzahl der in die Analyse pro Zweig einbezogenen Institutionen. So umfasst der Zweig Agrarhandel/Raiffeisen beispielsweise die fünf führenden deutschen Raiffeisen-Hauptgenossenschaften (u. a. AGRAVIS Raiffeisen AG).

Abbildung 4: Basisgrafik zu allen erfassten Vernetzungen im Agribusiness

Institutionelle und personelle Vernetzungen im Agribusiness



Quelle: Eigene Darstellung (iaw und sichtagitation 2019)

Erläuterung zu den sechs aufgeführten Gruppen

Die Gruppen der Finanz-, Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie der Agrochemie umfassen die Wirtschaftszweige, die der Landwirtschaft vor- und nachgelagert sind. Viele der dahinter stehenden Unternehmen stammen ursprünglich aus dem genossenschaftlichen Bereich der Landwirtschaft oder gehören diesem weiterhin an. Hierzu zählen u. a. Unternehmen aus dem Versicherungswesen (u. a. Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a. G. (LVM), R+V Versicherung AG), der Kreditwirtschaft (u. a. Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG (DZ Bank), siehe Kap. 4.3) oder aus dem Agrarhandel (u. a. BayWa AG). Andere Zweige wie die Landwirtschaftlichen Dienstleistungsunternehmen sind stark mit dem DBV, seinen LBV und deren Führungskräften verhaftet (u. a. LAND-DATA GmbH, Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH, DLV).

Die Gruppe der **Finanzwirtschaft** umfasst wesentliche Unternehmen, die für die Bereitstellung von Versicherungen und Krediten in der Land- und Agrarwirtschaft einen besonderen Stellenwert einnehmen (siehe ausführlich in Kap. 4.3).

Unter der Gruppe der **Agrar- und Ernährungswirtschaft** firmieren fünf Zweige:

- Agrarhandel/Raiffeisen
- Vermarktungsunternehmen
- Landwirtschaftliche Dienstleistungsunternehmen
- Milchwirtschaft
- Zuckerwirtschaft.

Im deutschen Agrarhandelsmarkt operieren fünf große Raiffeisen-Hauptgenossenschaften. Die beiden größten bzw. umsatzstärksten sind die BayWa AG (München³⁰) und die AGRAVIS Raiffeisen AG (Münster³¹). Sie decken als Handels-, Logistik- und Dienstleistungsunternehmen eine breite Angebotspalette für die Landwirtschaft in der gesamten Wertschöpfungskette ab: so u. a. den Handel mit Getreide und Futterrohstoffen oder mit Betriebsmitteln wie Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, Saatgut und Mischfutter. Hinzu kommt das Angebot und die Wartung landtechnischer Maschinen sowie die Bereiche Baustoffhandel und Energieversorgung.

Zu den vermarktungsorientierten Unternehmen gehört u. a. die QS Qualität und Sicherheit GmbH mit Sitz in Bonn. Das QS-Prüfzeichen steht nach eigenen Angaben „für geprüfte Qualitätssicherung bei frischen Lebensmitteln – vom Landwirt bis zur Ladentheke!“³² Gesellschafter sind u. a. der DRV und der DBV, die durch ihre Präsidenten im Kuratorium der QS GmbH vertreten sind.

³⁰ BayWa AG, München; Umsatz: 16,05 Mrd. EUR, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen: rd. 17.300 im Geschäftsjahr 2017; Vorsitz des Aufsichtsrats: Manfred Nüssel (bis 2017 DRV-Präsident und stellv. Vorsitzender der zur R+V Versicherung AG gehörenden Vereinigten Tierversicherung Gesellschaft a. G., VTV; Verwaltungsrat der Landwirtschaftlichen Rentenbank) (BayWa AG 2018a und 2018b).

³¹ AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster; Umsatz: 6,44 Mrd. EUR; Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen: knapp 6.700 im Geschäftsjahr 2017; Vorsitz des Aufsichtsrates Franz-Josef Holzenkamp (DRV-Präsident; MdB CDU bis 2017) (AGRAVIS Raiffeisen AG 2018).

³² <https://www.q-s.de/qs-system/wofuer-steht-das-qs-pruefzeichen.html> [Zugriff 18.12.2018].

Unter landwirtschaftlichen Dienstleistungsunternehmen firmieren u. a. die LAND-DATA GmbH (Visselhövede)³³ oder die BSB GmbH (Gesellschaft für Buchführung und Hilfeleistung in Steuersachen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe Westfalen-Lippe) mit Sitz in Münster. Sie bieten vornehmlich für landwirtschaftliche Betriebe Buchführungs-, Steuer- und Beratungsdienstleistungen an. Gesellschafter von LAND-DATA sind u. a. der DBV, die LR und die LWK Niedersachsen.³⁴ In diesem Zweig kommen Medienunternehmen wie die der DLV³⁵ und die Landwirtschaftsverlag Münster GmbH (LV) als führende deutsche und europäische Fachverlage für Agrarmedien hinzu.

Für den verarbeitenden Wirtschaftsbereich wurden ausgesuchte Unternehmen der Milchwirtschaft (u. a. die Deutsches Milchkontor GmbH, DMK) und der Zuckerwirtschaft (u. a. die Südzucker AG) einbezogen. In der Milchwirtschaft ist das DMK (Bremen/Zeven) das mit Abstand größte deutsche Unternehmen.³⁶ Im Bereich der Zuckerwirtschaft nimmt die Südzucker AG³⁷ (Mannheim) in Deutschland und in der EU (Marktanteil: 25 %) den Spitzenrang ein.³⁸

Die **Gruppe der Agrochemie** umfasst große Unternehmen der chemischen Industrie (u. a. die Bayer CropScience Deutschland GmbH) sowie ausgesuchte Unternehmen im Bereich Pflanzenernährung (u. a. die K+S AG, siehe ausführlicher in Kap. 4.4).

Eine weitere große und zentrale **Gruppe** bilden die (**berufsständischen**) **Verbände** und Vereinigungen der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Bei den genossenschaftlichen Verbänden ist der DRV (Berlin) die zentrale Dachorganisation für mehr als 2.100 genossenschaftlich organisierte Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft.³⁹

³³ Vorsitzender des Aufsichtsrates ist der DBV-Präsident Joachim Rukwied; mit ihm im Aufsichtsrat saß bis August 2018 der WLV-Präsident Johannes Röring (MdB CDU). <https://www.landdata.de/unternehmen/struktur/aufsichtsrat.html> [Zugriff 18.12.2018].

³⁴ <https://www.landdata.de/unternehmen/struktur/gesellschafter.html> [Zugriff 10.12.2018].

³⁵ DLV, München; Umsatz: 80 Mio. EUR; Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen: 400 im Geschäftsjahr 2017; Vorsitz des Aufsichtsrates: Walter Heidl (Präsident des Bayerischen Bauerverbands e. V. (BBV) und Vize-Präsident des DBV) (DLV 2018).

³⁶ DMK Group GmbH; Umsatz: 5,80 Mrd. EUR, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen: 7.500 im Geschäftsjahr 2017; Vorsitz des Aufsichtsrates: Heinz Korte (ehem. Vizepräsident des Landvolkes Niedersachsen, bis Ende 2016) (DMK 2018); <https://www.dmk.de/dmk-group/geschaeftsbericht/finanz-berichtsinformationen/konzernlagebericht/> <https://landvolk.net/Presse/LPD-Meldungen/2016/12/1695/Vizepraesident.php> [Zugriff 18.12.2018].

³⁷ Südzucker AG, Mannheim: Umsatz 6,983 Mrd. EUR; Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen: rd. 8.500 im Gesamtkonzern, Geschäftsjahr 2017. Mehrheitsaktionärin ist die Süddeutsche Zuckerverwertungsgenossenschaft eG (SZVG). Im Aufsichtsrat der AG sitzen u. a. der Präsident des DBV, Joachim Rukwied, und eine Vertreterin des Vorstands der R+V Versicherung AG. (Südzucker AG 2018).

³⁸ Interview mit dem Vorstandsmitglied Thomas Kölbl der Südzucker AG: <https://www.boersenzeitung.de/index.php?li=1&artid=2018029010&artsubm=ueberblick&r=Unternehmen%20&%20Branchen> [Zugriff 10.12.2018].

³⁹ Die im DRV organisierten Unternehmen machten 2017 einen Umsatz von 61,6 Mrd. EUR. <https://www.raiffeisen.de/verband> [Zugriff 10.12.18]; Präsident des DRV ist seit Mitte 2017 der ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete Frans-Josef Holzenkamp. Im Präsidium sitzen u. a. die Vorstandsvorsitzenden der DZ Bank (Wolfgang Kirsch), der Sprecher der DMK-Geschäftsführung (Ingo Müller) sowie der DBV-Präsident Joachim Rukwied und Werner Schwarz, der Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein. <https://www.raiffeisen.de/organisation> [Zugriff 10.12.2018].

Unter den Fachverbänden der Agrar- und Ernährungswirtschaft sind die Spitzenverbände der deutschen Ernährungsindustrie (Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e. V. (BVE), Berlin), der Lebensmittelwirtschaft (Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V. (BLL), Berlin) und der agrochemischen Industrie (IVA, Frankfurt a. M.)⁴⁰ zusammengefasst.

Zu den branchenspezifischen bzw. berufsständischen Interessenorganisationen der Landwirtschaft gehören u. a. der Verband Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e. V. (VSZ, Ochsenfurt⁴¹) oder der Verband der deutschen Milchwirtschaft e. V. (VDM, Berlin).

Neben den gruppen- und branchenübergreifenden Netzwerkknotenpunkten gibt es auch drei landwirtschaftsinterne Knoten, in denen sich die wichtigsten Verbände und Institutionen abstimmen. Hierzu gehört der ZDL (Berlin) als Zusammenschluss der Spitzenverbände der deutschen Landwirtschaft (DBV, DRV, VLK und DLG). Zu den Aufgaben gehört neben einer Abstimmung zu zentralen Fragen der Landwirtschaft u. a. die „*Wahrnehmung des Benennungs- bzw. Vorschlagsrechts für Gremien zentraler landwirtschaftlicher Einrichtungen*“.⁴²

Im VLK (Berlin) sind neben den sieben Landwirtschaftskammern die DLG und der BBV vereint. Der VLK versteht sich als „*Bindeglied zwischen den Bundesministerien und den Landwirtschaftskammern, unterstützt die Kommunikation und den fachlichen Austausch und gibt Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen ab*“. Dabei definiert sich der VLK selbst als „*bundesweit (...) einzige neutrale Plattform für die Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten der Länder aus den Bereichen Bildung und Beratung der Landwirtschaftskammern, Länderagrarverwaltungen und berufsständisch getragenen Beratungsdiensten in Deutschland*“.⁴³

Darüber hinaus gibt es noch das Aktionsbündnis Forum Natur e. V. (AFN), in dem sich u. a. der DBV (als ordentliches Mitglied) sowie die DLG und die VLI (als fördernde Mitglieder) zusammengeschlossen haben.⁴⁴

Die einbezogenen Spitzenverbände der EU-Bauernverbände COPA und COGECA sind bereits in Kap. 3.2 beschrieben worden.

Der DBV und die drei Netzwerkknoten des Agrobusiness (FML, VLI, DLG) werden in den folgenden Abschnitten ausführlicher beschrieben (siehe Kap. 4.2 und 4.4).

⁴⁰ Der Präsident des IVA ist Dr. Helmut Schramm, der bis Ende 2018 auch Geschäftsführer der Bayer CropScience Deutschland GmbH war. Er ist zusätzlich Mitglied im Aufsichtsrat des FML. <https://www.agrarzeitung.de/nachrichten/personen/bayer-cropscience-helmut-schramm-tritt-ab-85316> [Zugriff 10.12.2018].

⁴¹ Verbandsvorsitzender des VSZ ist Dr. Hans-Jörg Gebhard, der ebenfalls Vorsitzender der Aufsichtsräte der SZVG und der Südzucker AG ist. Zusätzlich hatte er einen Sitz im Beirat der DZ Bank (2016) (DZ BANK Gruppe 2017). Im Vorstand des VSZ sitzt auch der DBV-Präsident Joachim Rukwied. <https://www.vsz.de/vsz/ueber-uns/vorstand/index.html> [Zugriff 18.12.2018].

⁴² <http://www.landwirtschaftskammern.de/zdl.htm> [Zugriff 10.12.2018]. Geschäftsführung und Vorsitz (Joachim Rukwied) übernimmt der DBV.

⁴³ Präsident des VLK ist Gerhard Schwetje (Präsident der LWK Niedersachsen). Der VLK ist als Verband Mitglied in den drei zentralen Netzwerkknoten FML, VLI und DLG. Seine Arbeit wird von der LR gefördert. <http://www.landwirtschaftskammern.de/verband.htm> [Zugriff 10.12.2018].

⁴⁴ Vorsitzender war bis 02.2019 der damalige Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e. V. (AGDW – Die Waldeigentümer) Philipp Freiherr von und zu Guttenberg; sein Nachfolger ist Max Freiherr von Elverfeldt (stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes der Familienbetriebe Land und Forst); stellvertretender Vorsitzender ist der Präsident des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd e. V. Eberhard Hartelt. <https://forum-natur.de> [Zugriff 14.02.2019].

In der **Gruppe Politik** werden die Verflechtungen der Abgeordneten der Agrar-ausschüsse im Deutschen Bundestag (18. und 19. Legislaturperiode) und im EP (achte Wahlperiode) in die Analyse mit einbezogen (siehe ausführlicher in Kap. 4.5).⁴⁵

In der letzten **Gruppe** werden unter dem Oberbegriff **Behörden** zwei Zweige aufgeführt.

Zu den drei zentralen Säulen des landwirtschaftlichen Organisationswesens gehören neben Bauernverbänden und Genossenschaften die Landwirtschaftskammern (LWK). In sieben nordwestdeutschen Bundesländern⁴⁶ sind die Kammern eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Landwirtschaftliche Betriebsleiter und -leiterinnen, Winzer und Winzerinnen oder Gärtner und Gärtnerinnen sind obligatorische Mitglieder. Ein brisantes Spannungsverhältnis ergibt sich aus den verschiedenen Aufgaben. Die LWK eine berufsständische Selbstverwaltungsorganisation für alle Landwirte und -wirtinnen, die u. a. für Beratung, Aus- und Weiterbildung, Versuchswesen und Forschung zuständig ist. Zudem ist die LWK eine „beauftragte Landesbehörde“ des zuständigen Landesministeriums (z. B. Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) mit hoheitlichen Aufgaben. Im Auftrag des Landes werden Gesetze und Verordnungen umgesetzt sowie staatliche Auftragsangelegenheiten wahrgenommen, wie z. B. als Düngbehörde oder bei der Abwicklung der Agrarförderung. *„Als Düngbehörde achten wir unter anderem darauf, dass organische Dünger pflanzen- und umweltgerecht ausgebracht und Verstöße geahndet werden“* (LWK Niedersachsen 2018: 3).

Bei den behördennahen Institutionen wurden die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE, Bonn) und die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR, Gülzow) berücksichtigt. Die BLE ist als zentrale Umsetzungsbehörde im Geschäftsbereich des BMEL angesiedelt.⁴⁷ Die FNR ist zentraler Projektträger des BMEL für Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsprojekte im Bereich nachwachsender Rohstoffe.⁴⁸

⁴⁵ So z. B. der ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete Franz-Josef Holzenkamp, nun Präsident des DRV, sowie der CDU-Abgeordnete und -Obmann im Agrarausschuss des Deutschen Bundestages Johannes Röring (WLV-Präsident).

⁴⁶ In den fünf Flächenländern Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein, die in die Untersuchung aufgenommen wurden, sowie den beiden Stadtstaaten Bremen und Hamburg.

⁴⁷ Ein Verwaltungsrat berät die BLE bei der Erfüllung ihrer zahlreichen Fachaufgaben. Mitglieder sind neben Vertretern und Vertreterinnen von Bundes- und Landesbehörden u. a. der Präsident des Sächsischen Landesbauernverbandes (Wolfgang Vogel) und der ehemalige Präsident des Hessischen Bauernverbandes (Friedhelm Schneider), der Hauptgeschäftsführer der BVE (Christoph Minhoff) sowie der stellvertretende Generalsekretär des DRV (Dr. Volker J. Petersen). https://www.ble.de/DE/BLE/Verwaltungsrat/verwaltungsrat_node.html [Zugriff 10.12.2018].

⁴⁸ Im sechsköpfigen Vorstand des fachlichen Beirats der FNR sitzen u. a. Wolfgang Vogel (Vorsitzender, Vizepräsident des DBV), Dr. Jörg Rothermel (Geschäftsführung Verband der Chemischen Industrie e. V., VCI) und Alois Gerig (MdB CDU, Vorsitzender des Agrarausschusses des Deutschen Bundestages). <https://www.fnr.de/fnr-ueber-uns/fnr/fachlicher-beirat/> [Zugriff 10.12.2018].

Hotspots im Netzwerk der Agrarpolitik und -wirtschaft

Ein Blick auf die Basisgrafik offenbart neben den Netzwerkknotenpunkten weitere Hot Spots der Verflechtung. Dies bezieht sich auf einzelne Zweige und auf die dahinter stehenden Institutionen. So weisen z. B. Unternehmen der Kreditwirtschaft, des Agrarhandels und der chemischen Industrie zahlreiche direkte und indirekte sowie personelle und institutionelle Verflechtungen auf. Bei den Verbänden sind dies die entsprechenden Fachverbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft. In der Politik zeichnet sich die CDU/CSU-Fraktion (Agrarausschüsse) durch ein hohes Niveau an Vernetzungen zur Agrarwirtschaft aus. Grundlage für diese Erkenntnisse sind die erfassten Aufgaben und Positionen in Führungs-, Entscheidungs- und Kontrollgremien (Aufsichtsrat, Beirat, Vorstand) der Agrarpolitik und -wirtschaft. Diese Funktionen besetzen i. d. R. Führungskräfte aus den einzelnen Institutionen, sodass sich durch die durchgeführte Akteurs- und Netzwerkanalyse auch personelle Hotspots herausfiltern lassen.

4.2 Deutscher Bauernverband

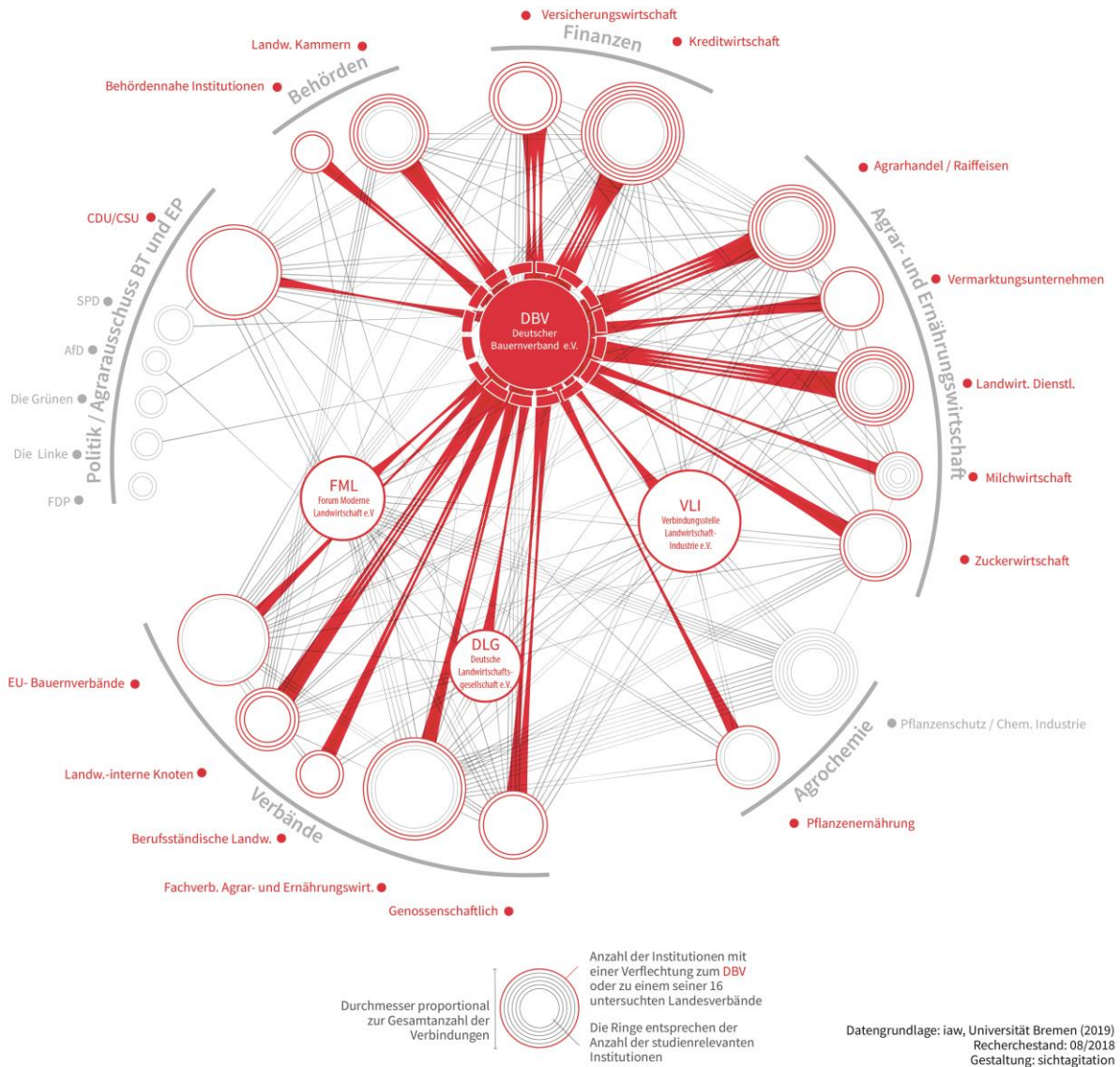
Im DBV als Dach- bzw. Spitzenverband ist – gemessen am hohen Organisationsgrad – die überwiegende Mehrheit der Landwirte und -wirtinnen in Deutschland Mitglied (siehe Kap. 1 und 3). In die Akteurs- und Netzwerkanalyse fließt die Übernahme von Führungspositionen im Komplex der Agrarpolitik und -wirtschaft durch Spitzenkräfte des DBV (Präsidium, Geschäftsstellen) und seiner LBV (Präsidenten) ein. Ergänzt wird dies durch die Berücksichtigung von institutionellen Verflechtungen des DBV mit anderen Verbänden, Behörden und Unternehmen.

Abbildung 5 fokussiert sich und visualisiert die Verflechtungen des DBV und seiner LBV. Erkennbar ist deren breite Einbindung in weitgehend alle politischen und wirtschaftlichen Bereiche, insbesondere in diejenigen, welche der Landwirtschaft vor- und nachgelagert sind. Hierzu zählen die Versicherungs- und Kreditwirtschaft (siehe Kap. 4.3), der Agrarhandel und die in Eigenregie geführten landwirtschaftlichen Dienstleistungsunternehmen (siehe Kap. 4.1). Auch bei den verschiedenen Verbänden gelingt eine breite Abdeckung an personellen und institutionellen Verflechtungen. Eine Ausnahme bildet die Gruppe der Agrochemie. Hier wird sich zur Abstimmung und zum Erfahrungsaustausch an den etablierten Netzwerkknotenpunkten des Agribusiness wie dem FML und der VLI bedient (siehe Kap. 4.4).

Durch die vielfältige Besetzung von Gremien und der Übernahme von Führungspositionen entsteht so ein Netzwerk, in dem der DBV über einen hohen Zugriff auf Informationen und Dialogformate verfügt. Gleichzeitig besitzt der Verband die Möglichkeit, auf verschiedenen Ebenen direkt wie indirekt maßgeblichen Einfluss auf den agrarpolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess auszuüben. Dabei übernimmt nur eine sehr kleine Gruppe von DBV-Interessenvertretern im Sinne einer Multifunktionsträgerschaft wesentliche Schlüsselfunktionen in der Agrarpolitik und -wirtschaft.

Abbildung 5: Verflechtungen des DBV und seiner Landesbauernverbände

Verflechtungen des DBV und seiner Landesbauernverbände



Quelle: Eigene Darstellung (iaw und sichtagitation 2019)

4.3 Finanzwirtschaft

Abbildung 6 vermittelt einen Überblick über die Verflechtung der genossenschaftlich organisierten Finanzwirtschaft mit dem DBV und der Politik. Dieser Dienstleistungsbereich stellt Landwirten und -wirtinnen sowie der Agrarwirtschaft Kredite und Versicherungen bereit, unterstützt Verbände, vergibt eigene Stipendien an Stiftungen und fördert Forschungsprojekte, erfährt in der Öffentlichkeit aber keine große Aufmerksamkeit.

Versicherungswirtschaft⁴⁹

Im Zweig der genossenschaftlichen Versicherungswirtschaft gehören der R+V-Konzern und die LVM-Unternehmensgruppe mit ihren Tochtergesellschaften zu den wichtigsten Unternehmen. Nach einem Ranking der FAZ zu Versicherungsunternehmen nahmen, gemessen an den erzielten Brutto-Beitragseinnahmen, der R+V-Konzern Platz fünf und die LVM-Unternehmensgruppe Platz 16 im bundesdeutschen Vergleich (2017) ein.⁵⁰

Die R+V-Versicherungsgruppe⁵¹ gehört mehrheitlich zur DZ BANK Group, die auch die genossenschaftliche Finanzgruppe mit 900 Volksbanken/Raiffeisenbanken umfasst. Im Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG sind u. a. der DRV (Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers) und der DBV (Präsident Joachim Rukwied) vertreten (R+V Versicherung AG 2018b). Im Aufsichtsrat der Tochtergesellschaft VTV (Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.) dominieren Vertreter und Vertreterinnen landwirtschaftlicher Verbände und der Agrarwirtschaft.⁵²

Der R+V-Konzern wiederum ist im Aufsichtsrat der Südzucker AG (2018), im Präsidium des DRV⁵³, im Verbandsrat des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes e. V. (DGRV)⁵⁴ (beides Dr. Norbert Rollinger, Vorsitzender des Vorstand der R+V Versicherung AG) und im Netzwerknoden VLI vertreten. Die R+V Versicherung AG ist auch assoziiertes Mitglied im DBV (siehe Kap. 3.2).

⁴⁹ Neben der LVM und R+V Versicherungsgruppe wurde auch die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau KdöR (SVLFG) in die Untersuchung mit einbezogen.

⁵⁰ Veröffentlicht am 04. Juli 2018: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/die-100-groessten-unternehmen-15672641.html> [Zugriff 10.12.2018].

⁵¹ Der R+V-Konzern (Wiesbaden) konnte im Geschäftsjahr 2017 Brutto-Beitragseinnahmen in Höhe von insgesamt 15,388 Mrd. EUR erzielen. Er beschäftigt in der gesamten Unternehmensgruppe rd. 13.900 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (R+V Versicherung AG 2018a und 2018b).

⁵² Dies sind u. a. der DRV (Geschäftsführer Dr. Henning Ehlers), DBV (u. a. Wolfgang Vogel, Präsident des Sächsischen Bauernverbandes), die DLG (Vizepräsident Philip Schulze-Esking) sowie das DMK (Vorsitz Aufsichtsrat Heinz Korte) (R+V Versicherung AG 2018c).

⁵³ <https://www.raiffeisen.de/organisation> [Zugriff 10.12.2018].

⁵⁴ <https://www.dgrv.de/de/ueberuns/verbandsrat.html> [Zugriff 10.12.2018].

Die LVM-Versicherungsgruppe⁵⁵ ist im landwirtschaftlichen Bereich stark verhaftet, was sich auch im Namen des Mutterkonzerns (LVM Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a. G.) widerspiegelt. In den Aufsichtsräten der Muttergesellschaft und ihrer Töchter übernehmen insbesondere Vertreter und Vertreterinnen aus dem agrarpolitischen Bereich führende Funktionen (LVM-Versicherungsgruppe 2018). Hierzu zählen die ehemaligen Agrarminister auf Bundes- (Jochen Borchert, 1993–1998) und Landesebene (Eckard Uhlenberg in Nordrhein-Westfalen, 2005–2010) sowie der DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp und der Präsident des WLV und MdB Johannes Röring.⁵⁶

Kreditwirtschaft⁵⁷

Im Zweig der Kreditwirtschaft erwiesen sich vier Institute zur Analyse von Verflechtungen von besonderem Interesse:

- Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ Bank)
- Landwirtschaftliche Rentenbank (LR)
- Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
- Deutsche Bundesbank (DBB).

Die Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG (DZ Bank) ist Spitzeninstitut und Zentralbank für rd. 900 Volksbanken und Raiffeisenbanken. Nach dem FAZ-Ranking belegt die gesamte DZ BANK Gruppe⁵⁸ – gemessen an der Bilanzsumme – bundesweit den zweiten Platz.⁵⁹

Im Beirat der DZ Bank AG saßen 2016 führende Vertreter und Vertreterinnen von landwirtschaftlichen Verbänden (DRV, DBV), der Agrarwirtschaft (BayWa AG, Südzucker AG, DMK GmbH) und der Finanzwirtschaft (LR).⁶⁰ Die DZ Bank ist ebenfalls Mitglied im Netzwerkknotten VLI.

⁵⁵ Der LVM-Konzern mit Sitz in Münster erzielte 2017 Brutto-Beitragseinnahmen von 3,491 Mrd. EUR und beschäftigte knapp 3.900 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Das Mutterunternehmen LVM kam im gleichen Jahr auf Brutto-Beitragseinnahmen von 2,321 Mrd. EUR und beschäftigte etwas mehr als 3.400 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (LVM Versicherung AG 2018).

⁵⁶ Die aufgeführten Personen werden im Geschäftsbericht der LVM an erster Stelle als Landwirte und -wirtinnen bzw. Landwirtschaftsmeister und -meisterinnen bei der Auflistung ihrer Tätigkeiten geführt (LVM Versicherung 2018). Sie gehören alle der CDU an. Jochen Borchert ist im April 2018 altersbedingt aus den Aufsichtsräten der LVM-Tochtergesellschaften Leben und Pensionsfonds ausgeschieden. Neu gewählt wurden Eckhard Uhlenberg (Vorsitz) und Franz-Josef Holzenkamp (LVM-Pensionsfonds). <https://www.presseportal.de/pm/20033/3925808> [Zugriff 10.12.2018].

⁵⁷ Insgesamt wurden sechs Kreditinstitute in die Untersuchung einbezogen: DZ Bank, LR, KfW, DBB, WGZ Bank AG (Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, ab Mitte 2016 Teil der DZ Bank), WL BANK AG (Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, ab 08.2018 unter dem Dach der DZ Bank AG durch Zusammenschluss mit der DG HYP zur Vereinigten Immobilienbank DZ HYP AG). <https://www.dzhyp.de/> [Zugriff 10.12.2018].

⁵⁸ Die DZ BANK Gruppe mit Sitz in Frankfurt a. M. besteht aus der DZ Bank als Obergesellschaft sowie verschiedenen Tochtergesellschaften wie der R+V Versicherungsgruppe, der DZ HYP (s. o.) und der Schwäbisch Hall. Im Geschäftsjahr 2017 betrug die Bilanzsumme 505,594 Mrd. EUR; die Zahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen lag bei 31.300 (DZ BANK Gruppe 2018).

⁵⁹ Veröffentlicht am 04. Juli 2018: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/die-100-groessten-unternehmen-15672641.html> [Zugriff 10.12.2018].

⁶⁰ Hierzu gehörten u. a. Manfred Nüssel (Ex-Präsident des DRV, Vorsitz Aufsichtsrat BayWa AG), Joachim Rukwied (DBV-Präsident), Hans Bernhardt (Vorstand Landwirtschaftliche Rentenbank) (DZ BANK Gruppe 2017). Im März 2018 ist ein zentraler Beirat der DZ BANK Gruppe etabliert worden. Zu den Mitgliedern liegen bislang keine öffentlich zugänglichen Angaben vor.

Die Landwirtschaftliche Rentenbank⁶¹ (LR) ist nach eigenen Angaben „die deutsche Förderbank für die Agrarwirtschaft und den ländlichen Raum. (...) Wir finanzieren darüber hinaus Vorhaben der Ernährungswirtschaft und sonstiger Unternehmen der vor- und nachgelagerten Bereiche entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Lebensmittel-erzeugung“ (LR 2018: 4). Die LR vergibt Programmkredite über die Hausbanken, unterstützt landwirtschaftliche Verbände und gewährt Zuschüsse für praxisnahe Forschungsvorhaben und für Projekte.

Vor diesem Hintergrund wird der Verwaltungsrat der LR von Vertretern und Vertreterinnen des DBV, des DRV und der Ernährungswirtschaft dominiert.⁶² Darüber hinaus sind drei Landesministerien mit ihrer Hausspitze vertreten. Den Vorsitz hat der DBV-Präsident Joachim Rukwied. Seine Stellvertreterin ist die Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner. Auch die Mitglieder der Anstaltsversammlung⁶³, die von den Bundesländern berufen werden, sind mehrheitlich den LBV zuzuordnen.

Der Vorstand der LR ist in Aufsichts- und Kontrollgremien anderer Institutionen tätig (u. a. LAND-DATA GmbH, DZ Bank, FNR e. V., VLI e. V.).

Die KfW-Bankengruppe (Kreditanstalt für Wiederaufbau) ist weltweit die größte nationale Förderbank sowie nach Bilanzsumme die drittgrößte Bank Deutschlands.⁶⁴ Im Verwaltungsrat hat der DBV-Präsident (Joachim Rukwied) einen Sitz.⁶⁵

Die Deutsche Bundesbank (DBB, Frankfurt a. M.) ist in neun Hauptverwaltungen untergliedert, die die Kreditinstitute und Finanzdienstleister im Rahmen der Bankenaufsicht in ihrer Region überwachen. Die Hauptverwaltungen verfügen jeweils über einen Beirat. Diese setzen sich aus Vertretern und Vertreterinnen sechs verschiedener Wirtschaftszweige zusammen. Hierzu gehört, neben dem Kreditwesen und der gewerblichen Wirtschaft, auch explizit die Landwirtschaft. Die landwirtschaftliche Vertretung erfolgt i. d. R. über die LBV und seine Unterorganisationen. In Baden-Württemberg sitzt der Präsident des Landesbauernverbands in Baden-Württemberg e. V. (Joachim Rukwied) im Beirat und für Sachsen/Thüringen der Präsident des Sächsischen Bauernverbandes e. V. (Wolfgang Vogel).

⁶¹ Die LR mit Sitz in Frankfurt a. M. nimmt nach dem FAZ-Ranking im bundesweiten Vergleich 2017 Rang zwölf ein. Die Bilanzsumme betrug im Geschäftsjahr 2017 knapp 91 Mrd. EUR; Die LR beschäftigte 285 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (LR 2018).

⁶² Beim DBV sind das u. a. der Präsident des schleswig-holsteinischen Bauernverbandes (Werner Schwarz), beim DRV der ehemalige Präsident (Manfred Nüssel) und bei der Ernährungswirtschaft der stellvertretende Vorsitzende der BVE (Dr. Werner Hildenbrand).
<https://www.rentenbank.de/ueber-uns/rentenbank/verwaltungsrat/> [Zugriff 18.12.2018].

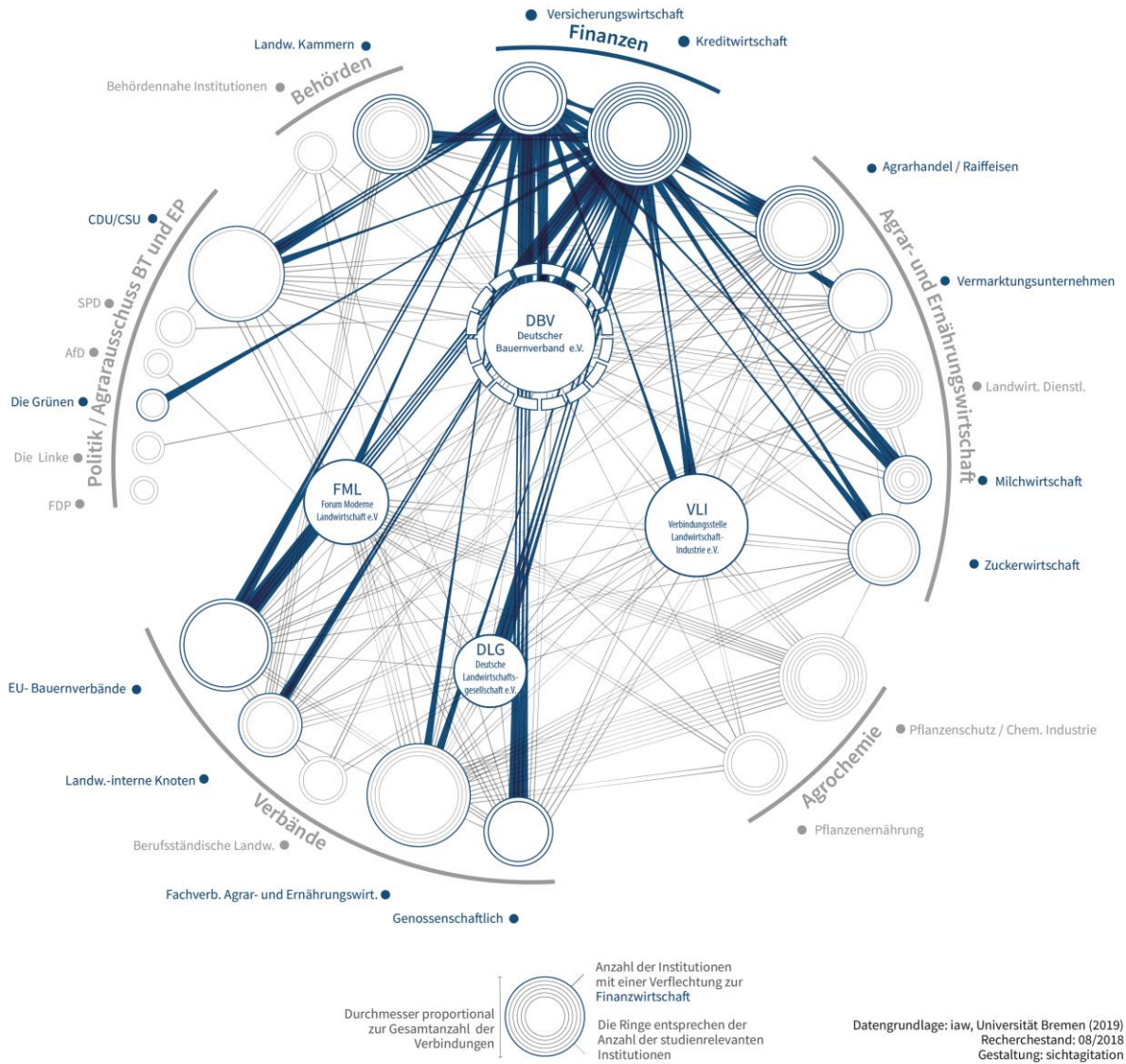
⁶³ <https://www.rentenbank.de/ueber-uns/rentenbank/anstaltsversammlung/> [Zugriff 18.12.2018].

⁶⁴ Die KfW mit Sitz in Frankfurt a. M. erzielte im Geschäftsjahr 2017 eine Bilanzsumme von 472,347 Mrd. EUR. Bei der KfW sind rd. 6.300 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt.
<https://www.kfw.de/KfW-Konzern/%C3%9Cber-die-KfW/Zahlen-und-Fakten/KfW-auf-einen-Blick/> [Zugriff: 18.12.2018].

⁶⁵ <https://www.kfw.de/KfW-Konzern/%C3%9Cber-die-KfW/Vorstand-und-Gremien/Verwaltungsrat-und-seine-Aussch%C3%BCsse/> [Zugriff 18.12.2018].

Abbildung 6: Verflechtungen der Finanzwirtschaft im Agribusiness

Verflechtungen der Finanzwirtschaft im Agribusiness



Quelle: Eigene Darstellung (iaw und sichtagitation 2019)

4.4 Netzwerkknoten im Agribusiness

*„Die erfolgreiche Arbeit des Bauernverbandes beruht auch auf der Zusammenarbeit mit anderen, dem Agrobusiness nahestehenden Organisationen und Verbänden. Ein Baustein dieses Netzwerkes ist seit vielen Jahren die in Kassel ansässige Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie, kurz die VLI, schreibt deren Geschäftsführer Dr. Arne Brockhoff“
(Brockhoff, in Deutsche Bauernkorrespondenz, Dbk 02/2009: 28).*

Als wesentliche Netzwerkknotenpunkte lassen sich drei Verbände herausfiltern, welche versuchen, die verschiedenen Gruppen, Zweige und Institutionen im Agribusiness miteinander zu verknüpfen:

- FML – Forum Moderne Landwirtschaft e. V., Berlin⁶⁶
- VLI – Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie e. V., Ochsenfurt
- DLG – Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft e. V., Frankfurt a. M.⁶⁷

Sie sind von besonderer Relevanz, um die Strukturen und Potenziale zur Einflussnahme auf gesellschaftspolitische Debatten, auf Informationsflüsse sowie auf politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse nachvollziehen zu können.

Insbesondere das FML und die VLI decken fast vollständig das gesamte Spektrum der zentralen Gruppen und Institutionen in der Agrarpolitik sowie der Agrar- und Ernährungswirtschaft ab (siehe Abb. 7). Sie verstehen sich als Repräsentant bzw. Repräsentantin des gesamten Wirtschaftsbereichs und fungieren als Forum und Plattform *„für die Entscheider im Agribusiness“*⁶⁸. Betont werden seitens des FML und der VLI die eher kommunikationsorientierten Zielsetzungen ihrer Verbandsarbeit. Sie stellen den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Dialog, den Informationstransfer und den Erfahrungsaustausch in den Vordergrund. Dabei geht es auch um die Abstimmung von Positionen und darum, *„diese in der Öffentlichkeit überzeugend zu vermitteln“*⁶⁹.

Zwischen beiden Netzwerkknoten gibt es bei den Mitgliedern zahlreiche institutionelle und personelle Überschneidungen (u. a. Agrochemie, Verbände, Agrarwirtschaft). Es existieren aber auch Unterschiede wie z. B. bei der Einbindung von Unternehmen der Finanzwirtschaft oder bei der federführenden Institution. Beim FML übernehmen die landwirtschaftlichen Verbände die Verantwortung, bei der VLI sind es eher die Vertreter und Vertreterinnen der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Im Forum Moderne Landwirtschaft e. V. (FML)⁷⁰ *„haben sich Verbände, Organisationen und Unternehmen der Landwirtschaft sowie der vor- und nachgelagerten Bereiche zusammengeschlossen. Unser gemeinsames Anliegen ist, den Dialog zwischen der Gesellschaft und der Modernen Landwirtschaft zu schaffen. Mit moderner Kommunikation wollen wir die Menschen in den Städten für Moderne Landwirtschaft begeistern.“*⁷¹

⁶⁶ Bis 2014 Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft e. V., FNL.

⁶⁷ Die DLG versteht sich als ein offenes Netzwerk und fachliche Stimme der Land-, Agrar- und Lebensmittelwirtschaft sowie als offene Plattform für einen fachlichen Austausch. Die DLG will mit Wissens-, Qualitäts- und Technologietransfer den Fortschritt in der Land-, Agrar- und Lebensmittelwirtschaft befördern. Sie hat knapp 30.000 Mitglieder (DLG 2018).
<https://www.dlg.org/de/ueber-uns/> [Zugriff 18.12.2018].

⁶⁸ <https://www.vli-agribusiness.de> [Zugriff 18.12.2018].

⁶⁹ <https://www.vli-agribusiness.de/was-wir-tun/> [Zugriff 18.12.2018].

⁷⁰ Das Forum verfügt über ein jährliches Budget von 3,5 Mio. EUR (FML 2018).

⁷¹ <https://www.forum-moderne-landwirtschaft.de/wir-ueber-uns> [Zugriff 18.12.2018].

„Als wir das Forum vor vier Jahren neu aufgestellt haben, wollten wir eine schlagkräftige Institution für die Öffentlichkeitsarbeit der Modernen Landwirtschaft aufbauen.“
(FML 2018: 2).

Im Jahr 2018 waren im FML 60 Unternehmen und Verbände organisiert (FML 2018). Die Gruppe der Agrarwirtschaft vertreten u. a. der Agrarhandel (u. a. BayWa AG, AGRAVIS Raiffeisen AG), die verarbeitende Wirtschaft (u. a. Südzucker AG) und die landwirtschaftlichen Dienstleistungsunternehmen (u. a. LAND-DATA GmbH). Aus der Agrochemie haben sich alle führenden Chemieunternehmen (u. a. BASF SE, Bayer CropScience Deutschland GmbH) sowie Unternehmen der Pflanzenernährung (u. a. K+S AG; YARA GmbH) dem Forum angeschlossen. Hinzu kommen zahlreiche berufsständische und interessenbezogene Verbände, u. a. der Landwirtschaftskammern (VLK) und der Agrochemie (IVA, VCI). Auch die beiden anderen Netzwerkknoten DLG und VLI sind Mitglied.

Die verschiedenen Institutionen werden durch ihre jeweiligen Führungskräfte vertreten, die zumeist auch schon in anderen erfassten Aufsichtsgremien und Vorständen agieren (siehe Kap. 4.1 bis 4.3). Im Vorstand des Forums sitzen die Präsidenten des DBV (Joachim Rukwied), des DRV (Franz-Josef Holzenkamp) und der DLG (Hubertus Paetow). Damit ist das Gremium fast deckungsgleich besetzt wie der Zusammenschluss der Spitzenverbände der deutschen Landwirtschaft im ZDL (siehe Kap. 4.2 zu den landwirtschaftsinternen Knoten).

In dem jeweils fünfköpfigen Aufsichtsrat (u. a. BASF SE, Südzucker AG)⁷² und Beirat (u. a. BVE)⁷³ des Forums sind hingegen vorrangig die Spitzen aus der Agrarwirtschaft und Agrochemie vertreten. Der Präsident des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR) Prof. Dr. Dr. Andreas Hensel⁷⁴ wird dabei als ständiger Gast im Beirat geführt.

Mit einem jährlichen Standortgespräch schafft das FML zusätzlich eine *„exklusive Veranstaltung für Präsidenten, Vorstände und Geschäftsführer unserer Mitglieder“* (FML 2018: 18).

⁷² Michael Heß (Geschäftsführer Bereich Landwirtschaft BASF SE); Dr. Helmut Schramm (bis 12/2018 Geschäftsführer Bayer CropScience Deutschland GmbH, IVA-Präsident); Hans-Jürgen Müller (Leiter Hauptstadtbüro K+S AG); Dr. Thomas Kirchberg (Vorstand Südzucker AG); Dr. Stefan Streng (Vorstand des Bundesverbands der Deutschen Pflanzenzüchter e. V., BDP); <https://www.forum-moderne-landwirtschaft.de/struktur-und-organisation> [Zugriff 18.12.2018].

⁷³ Christoph Minhoff (Hauptgeschäftsführer BVE); Ricarda Rabe (Kirchliche Dienste auf dem Lande (KDL), Hannover); Prof. Dr. Peter Kunzmann (Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover); Clemens Neumann (Abteilungsleiter im BMEL); Guido Siebenmorgen (bis 04.2014 Leiter Strategischer Einkauf Food 2 REWE Group); <https://www.forum-moderne-landwirtschaft.de/struktur-und-organisation> [Zugriff 18.12.2018].

⁷⁴ Das BfR und ihr Präsident wurden bezüglich ihrer Rolle als Berichterstatter beim europäischen Genehmigungsverfahren von Glyphosat und ihrer gewählten Vorgehensweise stark kritisiert. Deutschland war berichterstattender Mitgliedstaat im Auftrag der EFSA. <https://www.topagrar.com/acker/news/glyphosat-zweifel-an-bfr-studien-9861303.html> [Zugriff 18.12.2018].

Der zweite wesentliche Netzwerkknotenpunkt ist die Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie e. V. (VLI). Selbstbewusst und offensiv bezeichnet man sich selbst als „*das Forum für Entscheider im Agribusiness!*“ (...) „*Als parteipolitisch neutrale Gesprächsplattform bietet die VLI die Chance, branchenübergreifend wirtschafts- und gesellschaftspolitische Fragestellungen zu erörtern und Lösungsansätze zu erarbeiten*“. ⁷⁵

Als übergreifendes Bindeglied zwischen Industrie und Landwirtschaft sind in der VLI annähernd 80 Unternehmen und Verbände zusammengeschlossen.⁷⁶ Zahlreiche Unternehmen und ihre Führungskräfte sind sowohl im FML als auch in der VLI organisiert.⁷⁷ Demgegenüber sind Unternehmen der Versicherungs- (u. a. R+V Versicherungsgruppe) und Kreditwirtschaft (u. a. DZ Bank) nur in der VLI vertreten.

Der sechsköpfige geschäftsführende Vorstand bildet das breite Spektrum im Agribusiness mit einem Schwerpunkt auf die Wirtschaft ab.⁷⁸ Im erweiterten Vorstand sind u. a. die landwirtschaftlichen Verbände wie der DBV, die DLG und der DRV sowie die LWK vertreten.⁷⁹

Die VLI ist als Verband Mitglied in den anderen Netzwerkknotenpunkten des Agribusiness (FML, DLG) sowie bei der FNR und dem AFN (siehe Kap. 4.1).

⁷⁵ <https://www.vli-agribusiness.de/>; <https://www.forum-moderne-landwirtschaft.de/struktur-und-organisation> [Zugriff 18.12.2018].

⁷⁶ Laut einem Beitrag in top agrar vom 02. Juni 2017 sind in der VLI 160 Unternehmer und Unternehmerinnen, Industrielle oder Repräsentanten und Repräsentantinnen wichtiger Branchenverbände entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Agrobusiness Mitglieder. <https://www.topagrar.com/management-und-politik/news/vli-freut-sich-ueber-konstruktiven-dialog-zwischen-landwirtschaft-und-industrie-9605897.html> [Zugriff 18.12.2018].

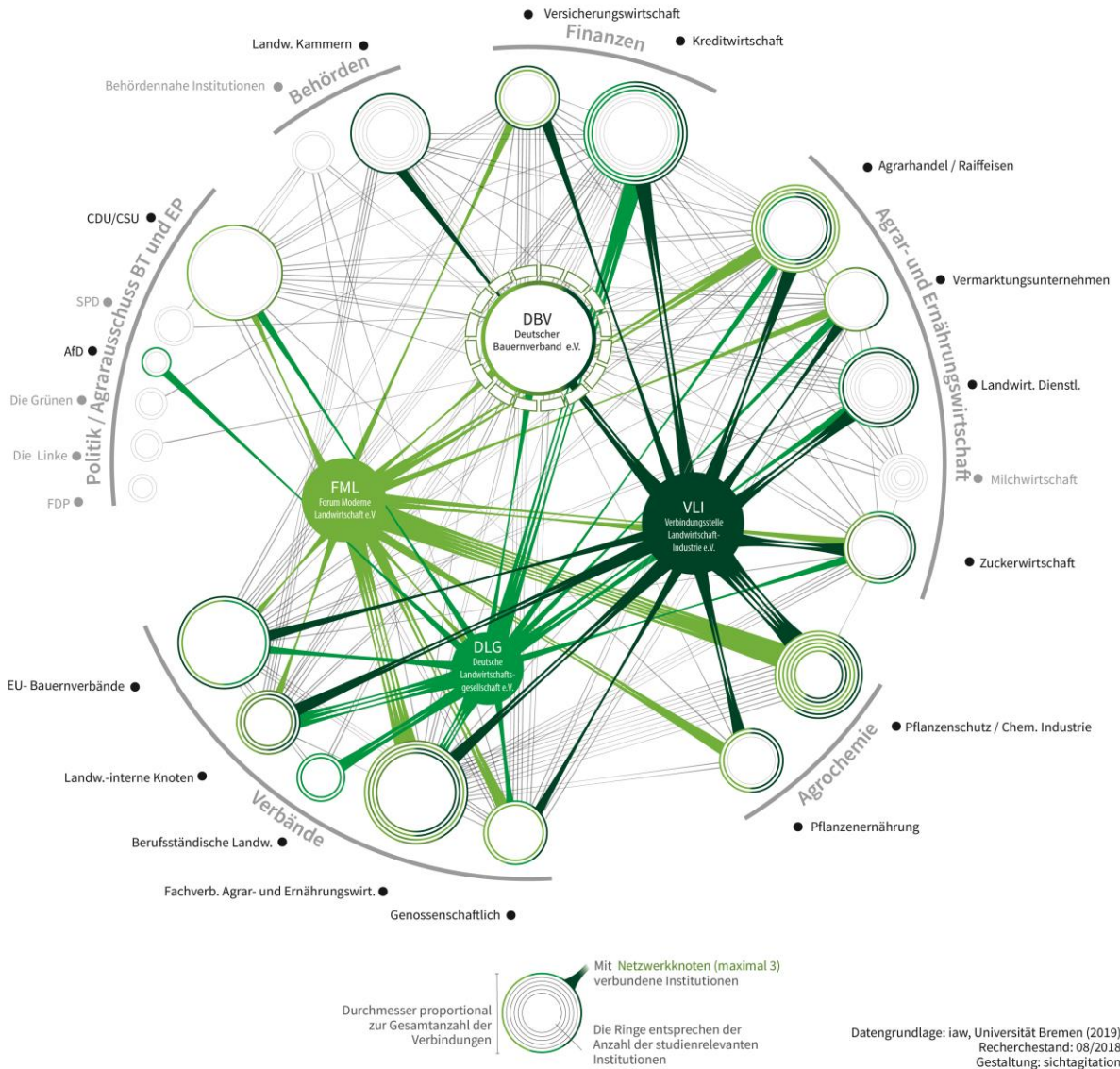
⁷⁷ <https://www.vli-agribusiness.de/mitglieder/> und <https://www.forum-moderne-landwirtschaft.de/struktur-und-organisation> [Zugriff 18.12.2018].

⁷⁸ Dr. Thomas Kirchberg (Vorstand Südzucker AG); Hans Bernhardt (LR-Vorstand); Bernhard Conzen (Präsident des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes e. V.; Präsident der Internationalen Vereinigung Europäischer Zuckerrübenanbauer, CIBE); Dr. Josef Krapf (Geschäftsführender Vorstand JK Management & Boardservice); Hubert Loick (Vorstandsvorsitzender der Loick AG für Nachwachsende Rohstoffe); Matthias Graf von Westphalen (Vorstand der Familienbetriebe Land und Forst e. V.); <https://www.vli-agribusiness.de/was-wir-tun/organisation/> [Zugriff 18.12.2018].

⁷⁹ Hubertus Paetow (DLG-Präsident); Johannes Frizen (bis 12.2017 Präsident LWK Nordrhein-Westfalen); Manfred Nüssel (bis 07.2017 DRV-Präsident, Aufsichtsratsvorsitzender BayWa AG); Werner Schwarz (DBV-Vizepräsident); <https://www.vli-agribusiness.de/was-wir-tun/organisation/> [Zugriff 18.12.2018].

Abbildung 7: Netzwerkknoten und ihre Verflechtungen im Agribusiness

Netzwerkknoten und ihre Verflechtungen im Agribusiness



Quelle: Eigene Darstellung (iaw und sichtagitation 2019)

Landwirtschaft und Agrochemie

Die Verflechtungen der Landwirtschaft und ihrer Verbände mit der Agrochemie sind nicht auf den ersten Blick erkennbar. Es lassen sich keine direkten Verflechtungen zwischen dem DBV sowie den anderen landwirtschaftlichen Interessensverbänden mit Unternehmen der Agrochemie (Zweige Pflanzenschutz und -ernährung)⁸⁰ aufzeigen. Hier kommen nun die erläuterten Netzwerkknotenpunkte FML und VLI ins Spiel. Sie übernehmen – jenseits informeller Kontakte – als institutionalisierte Plattform und Abstimmungsgremium für führende Vertreter aus dem Agribusiness eine wichtige Rolle. Die Abbildung 8 zeigt dieses Zusammenspiel „über Bande“.

Die Agrochemie beteiligt sich sowohl mit ihren Interessenverbänden (IVA, VCI)⁸¹ als auch mit Vertretern und Vertreterinnen aus der unternehmerischen Führungsebene in unterschiedlicher Intensität an beiden Netzwerkknoten und deren Gremien. Der Schwerpunkt der Mitarbeit wird dabei auf das FML (s. o.) gelegt.

Ein Beispiel zur Kooperation der Agrochemie und des DBV

Einen gewissen Schulterschluss zeigten der Präsident des IVA und Vorsitzender des Aufsichtsrats des FML (Dr. Helmut Schramm) mit dem Präsidenten des DBV (Joachim Rukwied) bei einer gemeinsamen Pressemitteilung vom 18. Januar 2018 zur Zulassung von Pflanzenschutzmitteln und zur Debatte um Glyphosat in der EU: *„Probleme werden mit zu wenig Pflanzenschutzmitteln verstärkt. Diskussionen über die Zukunft des Pflanzenschutzes in Brüssel“*⁸².

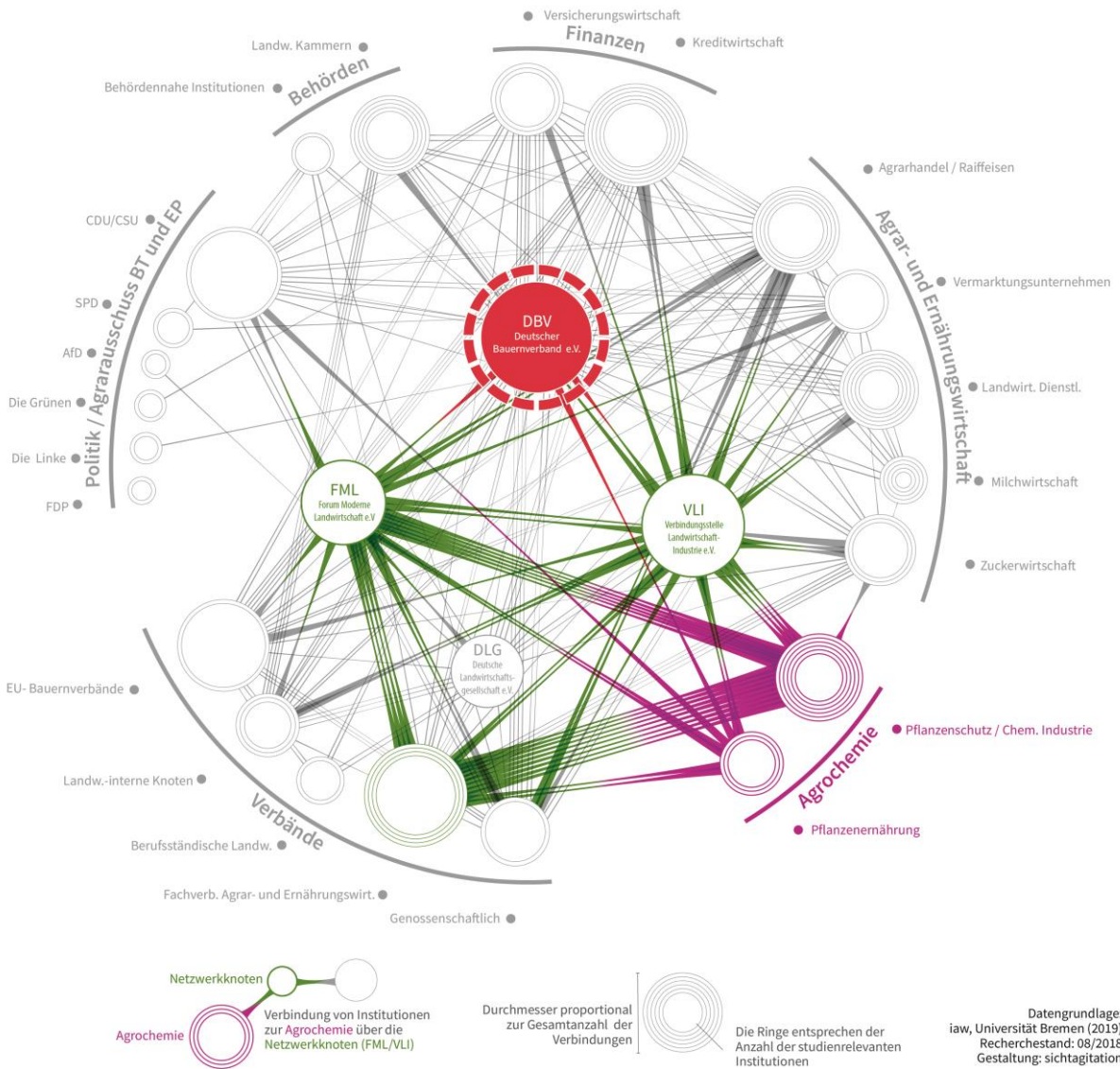
⁸⁰ Zu den erfassten Unternehmen gehören: BASF SE; Bayer CropScience Deutschland GmbH (im Zuge der Übernahme von Monsanto sind gemäß Auflagen der EU KOM von Bayer Teilbereiche wie Biotechnologie, Pflanzenschutz und Digital Farming an BASF verkauft worden); Monsanto Agrar Deutschland GmbH (Monsanto ist im Sommer 2018 von Bayer übernommen worden); Syngenta Agro GmbH; Dow AgroScience GmbH; DuPont de Nemours (Deutschland) GmbH.
<https://www.forum-moderne-landwirtschaft.de/zusammen-mehr-erreichen/>;
<https://www.vli-agribusiness.de/mitglieder/mitgliederliste/> [Zugriff 18.12.2018].

⁸¹ Der IVA und der VCI sind Mitglied im FML.

⁸² <https://www.iva.de/newsroom/pressemitteilungen/dbviva-probleme-werden-mit-zu-wenig-pflanzenschutzmitteln-verstaerkt> [Zugriff 18.12.2018].

Abbildung 8: Netzwerkknoten und ihre Verflechtungen mit der Agrochemie

Verflechtungen des DBV und seiner Landesbauernverbände über die Netzwerkknoten FML und VLI zur Agrochemie



Quelle: Eigene Darstellung (iaw und sichtagitation 2019)

4.5 Agrarausschüsse im Bundestag und Europäischen Parlament

In der Akteurs- und Netzwerkanalyse wurden die Agrarausschüsse auf Bundes- und europäischer Ebene im Zeitraum von 2013–2018 betrachtet (siehe Kap. 3.3). Dabei handelte es sich zum einen um den „Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft“ des 18. (insg. 34 Akteure) und des 19. Bundestags (insg. 38 Akteure). Infolge personeller Kontinuitäten wurden letztlich insgesamt 56 Akteure in die Studie mit aufgenommen. Zum anderen wurden die deutschen Vertreter und Vertreterinnen (sechs Akteure) des Ausschusses für „Landwirtschaft und ländliche Entwicklung“ im Europäischen Parlament (EP) der achten Wahlperiode einbezogen (siehe Kap. 3.3).

Auf die genannten politischen Akteure soll nachfolgend stärker Bezug genommen werden, zum einen auf die deutschen Vertreter und Vertreterinnen des Agrarausschusses im EP und zum anderen schwerpunktartig auf jene des Deutschen Bundestages. Ein wesentliches Untersuchungsmerkmal ist ein Bezug zur Land- und Agrarwirtschaft. Dieser liegt vor, wenn die Abgeordneten

- eine landwirtschaftsbezogene Ausbildung oder ein landwirtschaftsbezogenes Studium (z. B. Agraringenieurwesen, Agrarwissenschaften) absolvierten,
- einen eigenen bzw. im Familienbesitz befindlichen landwirtschaftlichen Betrieb (z. B. Milchviehhaltung, Zuckerrübenanbau) bewirtschaften oder sich wirtschaftlich daran beteiligen
- oder eine berufliche Tätigkeit im Kontext der Land- und Agrarwirtschaft (z. B. Geschäftsführung eines Bauernverbands, Mitarbeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb) ausüben.

Europäisches Parlament

Von den sechs Mitgliedern des Europäischen Parlaments (MdEP) im aktuellen Agrarausschuss des EP weisen insgesamt vier einen Bezug zur Landwirtschaft auf (siehe Tab. 2). Diese verteilen sich auf drei verschiedene Fraktionen. Albert Deß und Peter Jahr sind Vertreter der CSU bzw. CDU, Ulrike Müller Vertreterin der Freien Wähler, und Martin Häusling ist Parteimitglied der Grünen. Drei Abgeordnete (Martin Häusling, Peter Jahr⁸³ und Ulrike Müller) sind praktizierende Landwirte bzw. Landwirtin.

Mit Albert Deß und Ulrike Müller übernehmen ein Vertreter und eine Vertreterin des Agrarausschusses im EP eine Funktion auf Kreisebene des BBV. Albert Deß ist das einzige MdEP im Agrarausschuss, der darüber hinaus herausragende Positionen in der Wirtschaft einnimmt (siehe Kap. 4.6).

⁸³ Peter Jahr ist zusätzlich seit Juli 2018 Co-Berichterstatter für ELER (zweite Säule der GAP) im EP. <https://www.peter-jahr.de/aktuelles/2019/peter-jahr-informeller-co-berichterstatter-f%C3%BCr-die-gap-reform> [Zugriff 07.01.2019].

Tabelle 2: Ämter und Funktionen deutscher EP-Abgeordneter (Agrarausschuss) mit Landwirtschaftsbezug

	Abgeordnete/r	Landw. Bezug	Agrar-/Ernährungs-w.	Finanz-wirtschaft	Bauernverband	Sonst. Verbände	Behörden
1	Deß, Albert	Ausbildung	Vorstand Bayernland eG		KBV		
2	Häusling, Martin	Eigener Betrieb					
3	Jahr, Peter	Eigener Betrieb					
4	Müller, Ulrike	Eigener Betrieb			KBV		

Quelle: Eigene Darstellung (iaw 2019)

Deutscher Bundestag

Bei den betrachteten Agrarausschüssen der letzten zwei Wahlperioden wird ersichtlich, dass der Anteil von Mitgliedern des Bundestags (MdB) mit einem Landwirtschaftsbezug bei mehr als 40 % liegt (siehe Abb. 9). Periodenübergreifend ist der Anteil indes etwas niedriger. Im gesamten Agrarausschuss überwiegt somit der Anteil derer, die keinen engeren Bezug zur Landwirtschaft aufweisen.

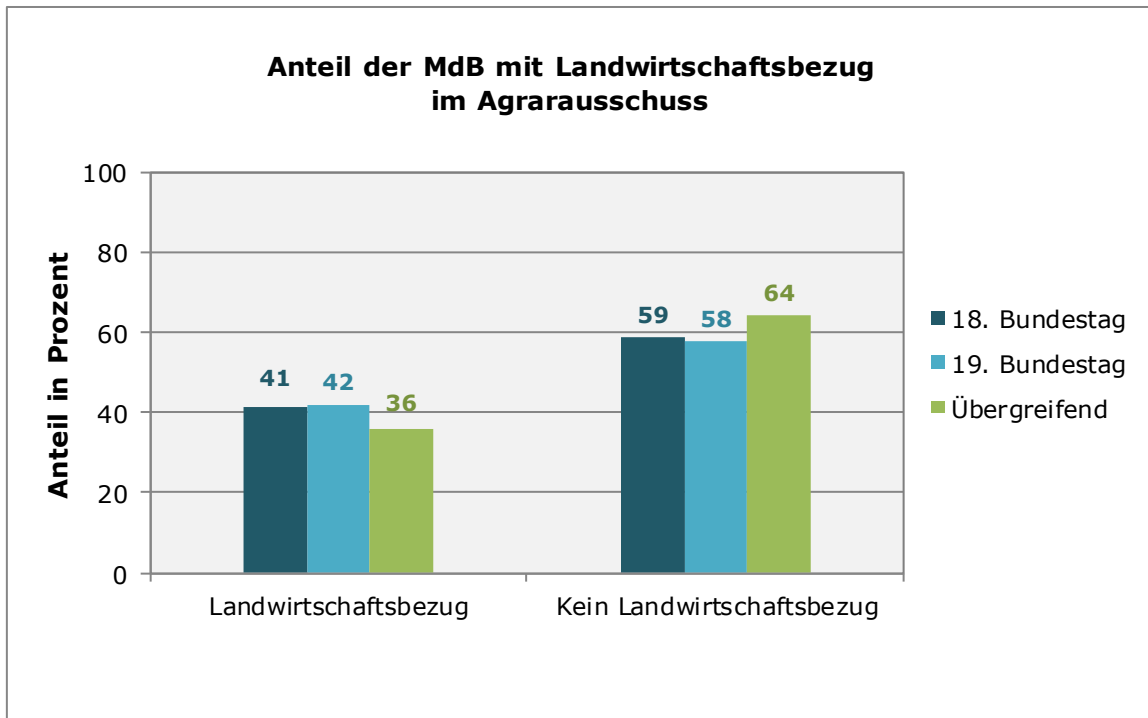
Werden die Anteile des Landwirtschaftsbezugs im Agrarausschuss nach den vertretenen Parteien aufgegliedert, ergibt sich ein anderes Bild. Keine andere Partei weist eine so große Nähe zum Agrarsektor auf wie die Vertreter und Vertreterinnen der CDU/CSU. Bis zu 85 % ihrer Abgeordneten (19. Bundestag) weisen einen direkten Bezug zur Land- und Agrarwirtschaft auf (siehe Abb. 10).

Der vergleichsweise hohe Wert der Grünen (bis zu 67 %) im 18. Bundestag wird durch die geringe Anzahl an Mitgliedern relativiert.⁸⁴ In der FDP, bei den Linken und in der AfD variiert der Anteil indes zwischen 20 % und 25 %. Das bedeutet, dass unabhängig von der Bundestagsperiode jeweils nur ein Vertreter bzw. eine Vertreterin dieser Parteien im Agrarausschuss sitzt, welcher bzw. welche einen Landwirtschaftsbezug hat. Die SPD weist als einzige Partei keinen Abgeordneten bzw. keine Abgeordnete mit Landwirtschaftsbezug gemäß der hier aufgestellten Definition (s. o.) auf.

Vor diesem Hintergrund wird der Fokus der Untersuchung auf die MdB im Agrarausschuss aus der CDU/CSU-Fraktion gelegt. Unterschieden wird dabei zwischen Ämtern und Funktionen, die die Abgeordneten in verschiedenen Gruppen (z. B. Agrar- und Ernährungswirtschaft, Finanzwirtschaft, Verbände) ausüben. Dabei werden auch hier nur Führungspositionen (z. B. Präsident, Aufsichtsrat, Vorstand) berücksichtigt, die gleichzeitig eine bundesweite Bedeutung (z. B. Bundesverbände, Hauptsitze von Unternehmen) implizieren. Eine Ausnahme bilden ausgeübte Aufgaben in Bauernverbänden. Hier wird auch zwischen dem DBV und seinen LBV und KBV unterschieden.

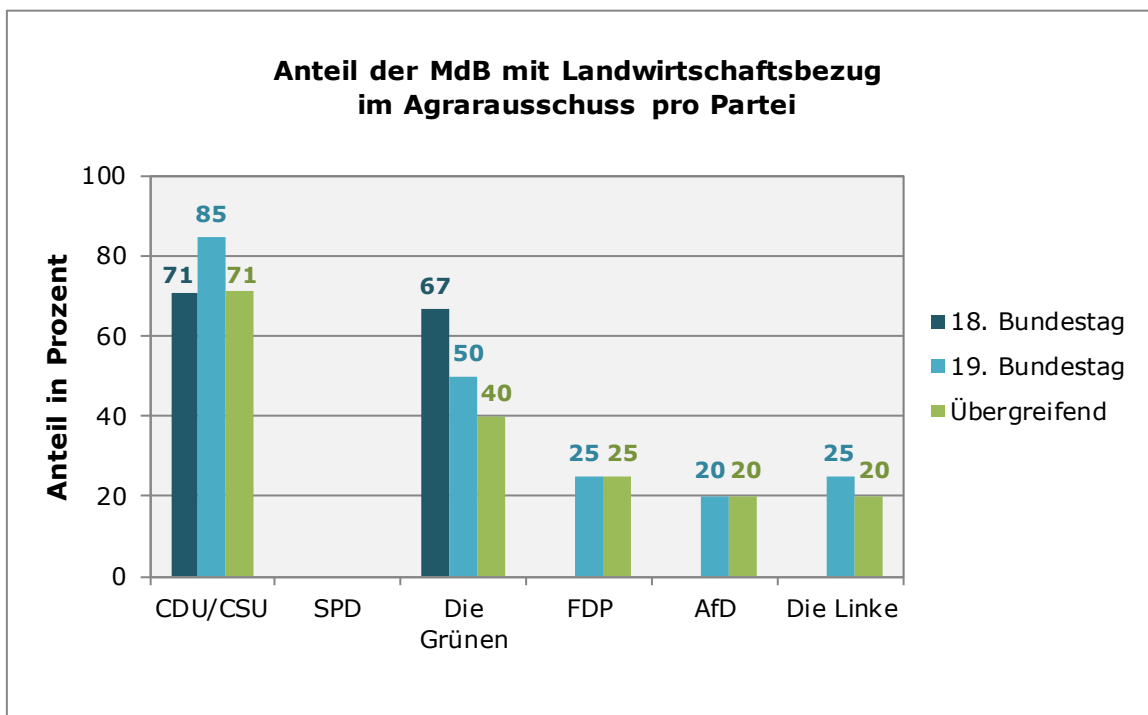
⁸⁴ Dieser Wert fällt allerdings v. a. daher so hoch aus, weil er sich auf drei Abgeordnete bezieht. Im 19. Bundestag (50 % bei vier Abgeordneten) bzw. übergreifend (40 % bei fünf Abgeordneten) generieren sich niedrigere Werte. Die generelle Anzahl der Abgeordneten der CDU/CSU im Agrarausschuss ist indes stets deutlich höher (18. Bundestag: 17, 19. Bundestag: 13, übergreifend: 21).

Abbildung 9: Anteil der MdB mit Landwirtschaftsbezug im Agrarausschuss



Quelle: Eigene Darstellung (iaw 2019)

Abbildung 10: Anteil der MdB mit Landwirtschaftsbezug im Agrarausschuss pro Partei



Quelle: Eigene Darstellung (iaw 2019)

Tabelle 3 zeigt jene 15 Abgeordneten der CDU/CSU im Agrarausschuss des 18. und 19. Bundestags, welche einen Landwirtschaftsbezug aufweisen; zehn von ihnen durch einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb. Nur für fünf Abgeordnete (Dieter Stier, Michael von Abercron, Hans-Georg von der Marwitz, Ingrid Pahlmann und Rita Stockhofe) sind im Betrachtungszeitraum keine Verflechtungen zu den weiteren Gruppen erfassbar (u. a. der Finanz- sowie Agrar- und Ernährungswirtschaft).

Tabelle 3: Ämter und Funktionen von CDU/CSU-Abgeordneten im Agrarausschuss

	Abgeordnete/r	Landw. Bezug	Agrar-/ Ernährungsw.	Finanzwirtschaft	Bauernverband	Sonst. Verbände	Behörden
1	Abercron** , Michael von	Ausbildung					
2	Auernhammer , Artur	Eigener Betrieb			KBV		
3	Breher** , Silvia	Beruf			KBV		
4	Färber , Hermann	Eigener Betrieb			KBV + LBV		
5	Gerig , Alois	Eigener Betrieb					Vorstand FNR
6	Holzenkamp* , Franz-Josef	Ausbildung + Eigener Betrieb	Aufsichtsrat AGRAVIS AG	Aufsichtsrat LVM AG	LBV	Präsident DRV	
7	Marwitz , Hans-Georg von der	Eigener Betrieb					
8	Mortler , Marlene	Ausbildung	Kuratorium QS GmbH				
9	Pahlmann* , Ingrid	Eigener Betrieb					
10	Röring , Johannes (Obmann)	Eigener Betrieb	Aufsichtsrat LAND-DATA GmbH	Aufsichtsrat WLB AG	DBV + LBV		Beirat BLE
11	Stegemann** , Albert	Eigener Betrieb	Kuratorium QS GmbH		KBV		
12	Stier , Dieter	Eigener Betrieb					
13	Stockhofe* , Rita	Beruf					
14	Vries , Kees de	Eigener Betrieb			DBV + LBV + KBV		
15	Westermayer* , Waldemar	Eigener Betrieb		Beirat SVLFG	LBV + KBV		

*nur 18. Bundestag

** nur 19. Bundestag

Quelle: Eigene Darstellung (iaw 2019)

Periodenübergreifend und damit im Betrachtungszeitraum der Studie bewirtschaftet (oder bewirtschaftete) knapp die Hälfte der Unionsabgeordneten im Agrarausschuss einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb. In der Regel dürften diese dann auch Mitglied im Bauernverband sein. Acht der CDU/CSU-Abgeordneten im Agrarausschuss mit Bezug zur Landwirtschaft übernehmen zudem Leitungsfunktionen in den verschiedenen Ebenen des Bauernverbands (KBV, LBV oder DBV). Das Ausüben von höheren Funktionen und Ämtern in anderen Gruppen ist dagegen seltener. Besonders vielfältig und auffällig agieren allerdings Franz-Josef Holzenkamp und Johannes Röring. Auf ihre Funktionsträgerschaften wird in Kapitel 4.6 genauer eingegangen.

4.6 Akteure

Eine genauere Betrachtung der erfassten Akteure offenbart eine Reihe von Schlüsselpersonen, die zahlreiche Funktionen in verschiedenen Gremien von Unternehmen, Behörden und Verbänden übernommen haben. Wird die Anzahl der parallel übernommenen Positionen als Grundlage genommen, so kristallisieren sich folgende fünf Akteure mit Vielfachfunktionen heraus:

- Joachim Rukwied (Präsident des DBV, 18 Funktionen),
- Johannes Röring (Präsident des WLV und MdB im Agrarausschuss, 15x),
- Werner Hilse (ehemaliger Vizepräsident des DBV, 13x),
- Manfred Nüssel (Ehrenpräsident des DRV, 9x)
- Franz-Josef Holzenkamp (ehemaliges MdB im Agrarausschuss und aktuell Präsident des DRV, 8x).

Darüber hinaus weisen im Betrachtungszeitraum 2013–2018 acht weitere in die Studie einbezogene Akteure mindestens fünf Ämter mit Führungsfunktion auf. Hierzu gehören: Bernhard Krüsken (DBV-Generalsekretär, 6x), Walter Heidl (DBV-Vizepräsident, 7x), Werner Schwarz (DBV-Vizepräsident, 7x), Bernhard Conzen (Präsident des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes e. V., 5x), Michael Horper (Präsident des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau e. V., 5x), Eberhard Hartelt (Präsident des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz e. V., 5x), Johannes Frizen (ehemaliger Präsident der LWK Nordrhein-Westfalen, 7x) und Henning Ehlers (DRV-Hauptgeschäftsführer, 6x).

Abgesehen von der bloßen Anzahl der Ämter ist zu berücksichtigen, dass die Akteure diese Funktionen zusätzlich zu ihrer eigentlichen Profession als Landwirte ausüben. Besonders auffällig ist in dieser Hinsicht Joachim Rukwied mit insgesamt 18 höheren Positionen sowohl auf europäischer als auch auf Bundesebene (siehe Abb. 11).

Joachim Rukwied

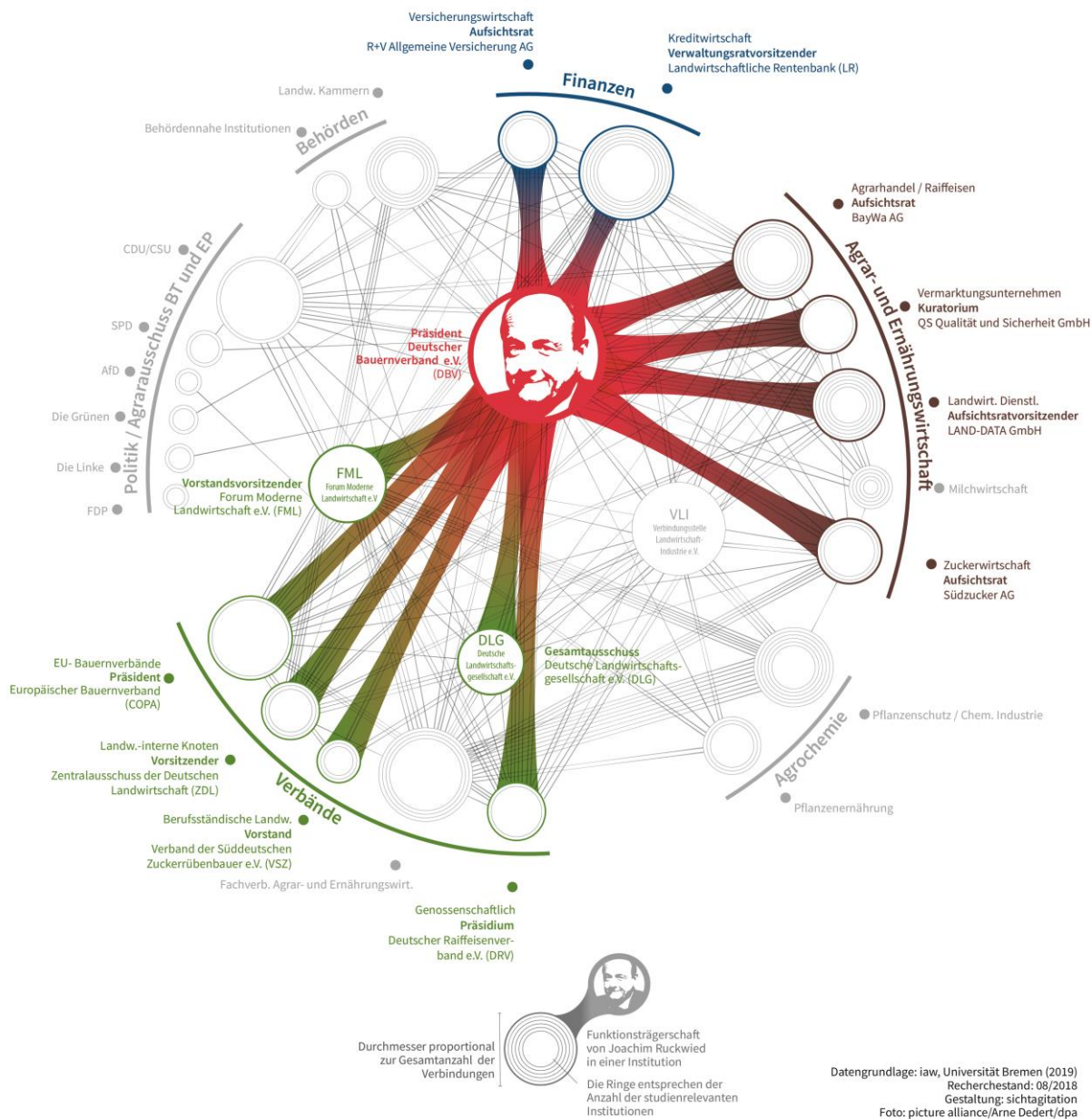
Joachim Rukwied, der als DBV-Präsident auch praktizierender Landwirt ist und mehrere eigene Betriebe besitzt, weist mehr als ein Dutzend herausragender Positionen auf (siehe Abb. 11). Zum einen ist er Präsident in verschiedenen Bauernverbänden (u. a. im Europäischen Bauernverband COPA und Landesbauernverband in Baden-Württemberg e. V.). Zum anderen nimmt er auch höhere Funktionen in der Wirtschaft ein. Dies betrifft z. B. die Finanzwirtschaft (u. a. Vorsitzender des Verwaltungsrates der LR sowie Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG) und die Agrar- und Ernährungswirtschaft (Vorsitz im Aufsichtsrat der LAND-DATA GmbH und Aufsichtsrat der BayWa AG).

Die Positionen reichen dabei neben den bereits genannten Präsidenschaften und Vorständen von Verwaltungs- oder Aufsichtsräten über Funktionen in Präsidien (DRV) und Vorständen (VSZ) bis hin zu weiteren Positionen in Aufsichtsräten (Südzucker AG). Auch in den herausgefilterten Netzwerkknoten nimmt Joachim Rukwied Führungspositionen ein: im Gesamtausschuss der DLG, Vorstandsvorsitz im FML und Vorsitz im landwirtschaftsinternen Knoten ZDL.

Damit hat Joachim Rukwied in gleich drei Gruppen, die in dieser Studie ausgewählt wurden, fast in allen zugehörigen Zweigen eine hochrangige Position inne. Weitere bedeutende Funktionen (siehe Steckbrief) übt er als Mitglied im Kuratorium der Edmund-Rehwinkel-Stiftung oder als Mitglied im Rundfunkrat des Südwestrundfunks (SWR) aus. Auch auf regionaler Ebene übernimmt Joachim Rukwied höhere Ämter, u. a. als Vorsitzender des Verbands Baden-Württembergischer Zuckerrübenanbauer e. V.

Abbildung 11: Ämter und Funktionen des DBV-Präsidenten Joachim Rukwied

Ämter und Funktionen des DBV-Präsidenten Joachim Rukwied im Agribusiness



Quelle: Eigene Darstellung (iaw und sichtagitation 2019)

Joachim Rukwied	
Institution	Deutscher Bauernverband e. V. (DBV)
Position	Präsident
Ausbildung	Diplom-Landwirt
Politik	
<i>Sonstiges</i>	
2003–2009	Abgeordneter der CDU im Kreistag Heilbronn
1994–2009	Abgeordneter der CDU im Eberstädter Gemeinderat und Bürgermeister-Stellvertreter
Verbände	
<i>Bauernverbände</i>	
seit 07.2017	Präsident der Comité des organisations professionnelles agricoles (COPA), Brüssel
seit 2012	Präsident des Deutschen Bauernverbandes e. V. (DBV), Berlin
seit 2006	Präsident des Landesbauernverbands in Baden-Württemberg e. V., Stuttgart
1996–2007	Vorsitzender des Bauernverbandes Heilbronn-Ludwigsburg e. V., Heilbronn
<i>Genossenschaftliche Verbände</i>	
2016–2021	Mitglied des Präsidiums des Deutschen Raiffeisenverbands e. V. (DRV), Berlin
<i>Netzwerkknoten Agrobusiness</i>	
seit 2016	Mitglied im Gesamtausschuss der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft e. V. (DLG), Frankfurt a. M.
aktuell	Vorstandsvorsitzender des Forums Moderne Landwirtschaft e. V. (FML), Berlin
<i>Berufsständische Verbände Landwirtschaft</i>	
aktuell	Vorsitzender des Verbands Baden-Württembergischer Zuckerrübenanbauer e. V. (VSZ), Ochsenfurt
<i>Landwirtschaftsinterne Knoten</i>	
aktuell	Vorsitzender des Zentralausschusses der Deutschen Landwirtschaft (ZDL), Berlin
Agrar- und Ernährungswirtschaft	
<i>Eigene Betriebe</i>	
1987–1994	Mitunternehmer im Betrieb Dieter Rukwied GbR
seit 1994	Alleinunternehmer, Übernahme des elterlichen Acker-, Feldgemüse- und Weinbaubetriebs in Eberstadt bei Heilbronn
seit 04.2004	Gründung der Agro-Jagst GbR (Schloss Meßbach)
<i>Agrarhandel/Raiffeisen</i>	
seit 2013	Mitglied im Aufsichtsrat der BayWa AG, München
<i>Vermarktungsorientierte Unternehmen</i>	
seit 11.2017	Ständiger Gast im Kuratorium der QS Qualität und Sicherheit GmbH, Bonn
n. b.-10.2017	Mitglied des Kuratoriums der QS Qualität und Sicherheit GmbH, Bonn
<i>Landwirtschaftsnahe Dienstleistungsunternehmen</i>	
aktuell (2017)	Vorsitzender der Buchstelle des Landesbauernverbandes Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart
aktuell	Vorsitzender des Aufsichtsrats der LAND-DATA GmbH, Visselhövede
<i>Zuckerwirtschaft</i>	
seit 2007	Mitglied im Aufsichtsrat von Südzucker AG, Mannheim
aktuell	Mitglied des Vorstands der Süddeutschen Zuckerrübenverwertungs-Genossenschaft eG (SZVG), Ochsenfurt

Finanzwirtschaft	
<i>Versicherungswirtschaft</i>	
aktuell	Mitglied im Aufsichtsrat der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden
n. b.-05.2017	Vorsitzender bei der LBV-Unternehmensberatungsdienste GmbH, Stuttgart
<i>Kreditwirtschaft</i>	
2013-05.2017	Vorsitzender des Verwaltungsrates bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LR), Frankfurt a. M.
aktuell	Mitglied im Verwaltungsrat der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Frankfurt a. M.
Stiftungen	
<i>Stiftungen der Kreditwirtschaft</i>	
aktuell	Mitglied des Kuratoriums der Edmund-Rehwinkel-Stiftung, Frankfurt am Main
<i>Sonstiges</i>	
aktuell	Vorstand der Stiftung Begabtenförderung e. V., Bonn
Weitere Funktionen	
aktuell	Mitglied im Aufsichtsrat bei der Messe Berlin GmbH, Berlin
aktuell	Mitglied des Rundfunkrats des Südwestrundfunks (SWR), Stuttgart

Quelle: Eigene Zusammenstellung (iaw 2019)

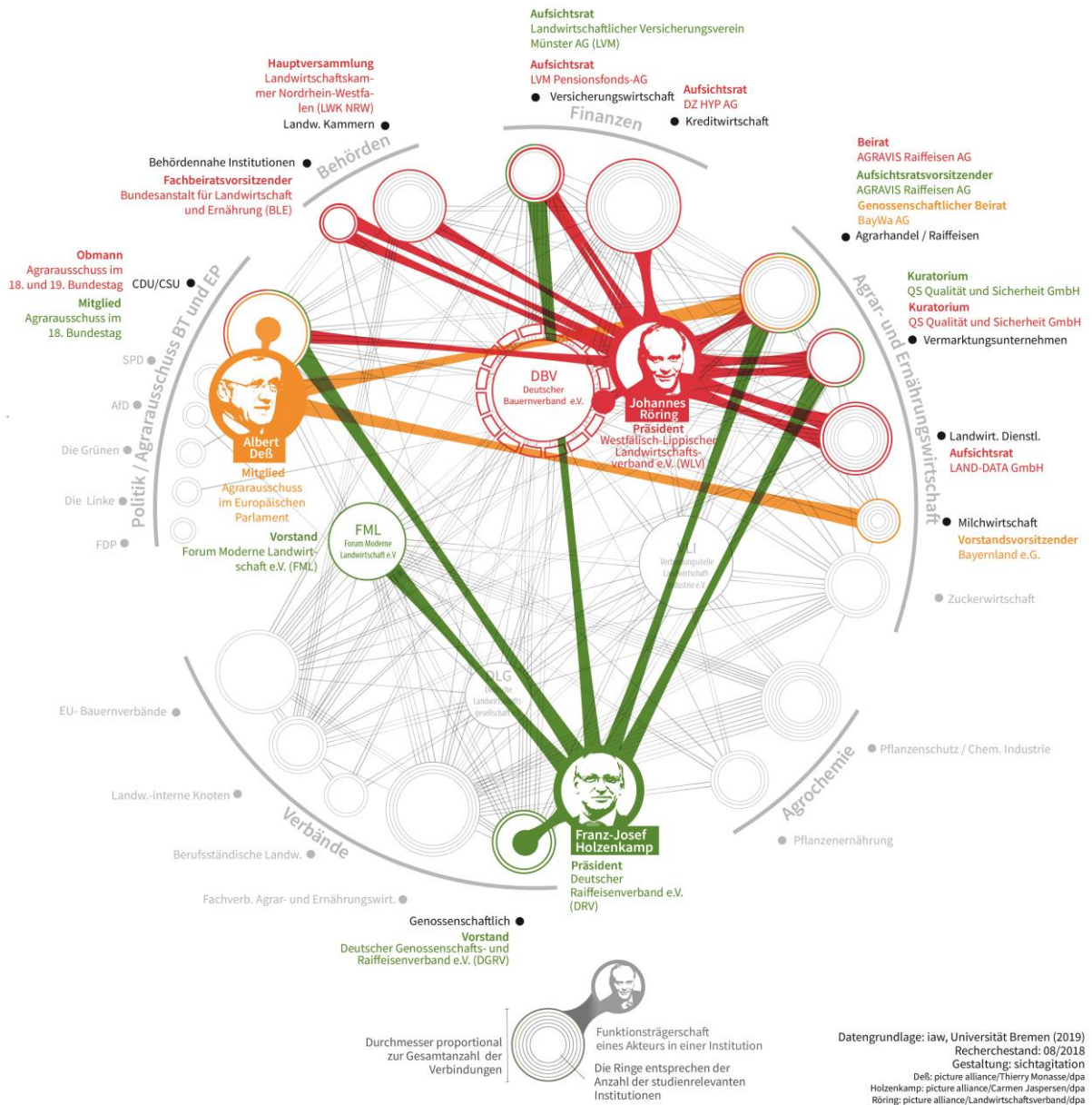
Politisch agierende Akteure im DBV-Netzwerk

Auch ein Multifunktionär wie Joachim Rukwied als DBV-Präsident ist nicht in der Lage oder bereit, in allen Gruppen Führungsaufgaben zu übernehmen. Dies zeigt sich z. B. bei den erfassten Behörden oder im Bereich der Politik. Der DBV weist allerdings weitere Vielfachfunktionsträger auf, welche durch die Übernahme von Führungsaufgaben die Möglichkeit besitzen, auch im behördlichen und politischen Kontext Einfluss zu nehmen. Insbesondere auf der politischen Ebene existieren zwischen dem DBV und den Agrarausschüssen des Bundestags und EP durchaus enge Verbindungen (siehe Kap. 4.5).

Bei der Analyse der Funktionen und Verflechtungen der in dieser Studie betrachteten Akteure sind in Ansätzen die Übernahme bestimmter Rollen und Aufgaben erkennbar. So weisen die politisch agierenden Akteure im DBV-Netzwerk wie Franz-Josef Holzenkamp (Agrarausschuss im 18. Bundestag), Johannes Röring (Agrarausschuss im 18. und 19. Bundestag) sowie Albert Deß (Agrarausschuss im EP in der achten Wahlperiode) ebenfalls eine Vielzahl an höheren Ämtern und Funktionen in verschiedenen Gruppen und Zweigen auf bzw. wirken auf bestimmten politischen Entscheidungsebenen (siehe Abb. 12). Dies kann durchaus ein Hinweis auf ein abgestimmtes Zusammenspiel, die Wahrnehmung unterschiedlicher Aufgaben und interessengeleitete Einflussnahmen im Netzwerk des Agribusiness sein.

Abbildung 12: Ämter und Funktionen von Albert Deß, Franz-Josef Holzenkamp und Johannes Röring

Ämter und Funktionen von Albert Deß, Franz-Josef Holzenkamp und Johannes Röring im Agribusiness



Quelle: Eigene Darstellung (iaw und sichtagitation 2019)

Franz-Josef Holzenkamp

Franz-Josef Holzenkamp war Mitglied im Agrarausschuss des 18. Bundestags, von 2011 bis 2017 agrarpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und bis 2013 Vizepräsident des Niedersächsischen Landvolkes e. V. Obwohl es sich bei seiner politischen Funktion und seiner Vizepräsidentschaft um ehemalige Funktionen handelt, kann angenommen werden, dass Franz-Josef Holzenkamp als Landwirt mit Beteiligungen an mehreren landwirtschaftlichen Betrieben weiterhin ähnliche Interessen vertritt.

Seit Mitte 2017 übt er als Präsident des DRV (Berlin) eine neue hochrangige Funktion aus. Hinzu kommen Funktionen in Verbänden (Vorstand im FML und im DGRV), in der Versicherungs- (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der LVM) sowie in der Agrar- und Ernährungswirtschaft (Vorsitz im Aufsichtsrat der AGRAVIS Raiffeisen AG und Mitglied im Kuratorium der QS Qualität und Sicherheit GmbH).

Dabei handelt es sich bei den bisher genannten Ämtern und Funktionen ausschließlich um Positionen in Institutionen, welche in die Auswahl in dieser Studie eingebunden wurden. Ergänzend dazu übernimmt Franz-Josef Holzenkamp weitere höhere Funktionen (siehe Steckbrief): z. B. Vorsitz im Kuratorium der Raiffeisen-Stiftung oder Mitglied im Aufsichtsrat des Deutschen Genossenschafts-Verlags e. G.

Franz-Josef Holzenkamp	
Institution	Deutscher Raiffeisenverband e. V. (DRV), Berlin
Position	Präsident
Ausbildung	Industriekaufmann; Landwirtschaftsmeister
Politik	
<i>Bundestag</i>	
2013–2017	Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft
2011–2017	Agrarpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
2005–2013	Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Verbände	
<i>Bauernverbände</i>	
2002–2013	Vizepräsident des Niedersächsischen Landvolks e. V., Hannover
<i>Genossenschaftliche Verbände</i>	
seit 2017	Mitglied der Deutschen Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft e. V., Hachenburg
seit 2017	Mitglied des Aufsichtsrates des Deutschen Genossenschafts-Verlag eG., Wiesbaden
seit 07.2017	Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e. V. (DRV), Berlin
aktuell	Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes e. V. (DGRV), Berlin
<i>Netzwerkknoten Agrobusiness</i>	
aktuell	Mitglied im Vorstand des Forums Moderne Landwirtschaft e. V. (FML), Berlin
<i>Fachverbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft</i>	
n. b.-01.2015	Ehrenamtlicher Vorsitzender des Vorstandes der Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e. V., Hannover
Agrar- und Ernährungswirtschaft	
<i>Eigene Betriebe</i>	
aktuell	Beteiligter an Wiltrud Holzenkamp GbR, Garthe
aktuell	Beteiligter an WKA Holzenkamp GmbH & Co. KG, Garthe
bis 06.2015	Beteiligter an Christoph Holzenkamp GbR, Garthe

<i>Agrarhandel/Raiffeisen</i>	
seit 2012	Vorsitz des Aufsichtsrats der AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
seit 2011	Mitglied des Aufsichtsrats der AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
<i>Vermarktungsorientierte Unternehmen</i>	
seit 11.2017	Ständiger Gast im Kuratorium von QS Qualität und Sicherheit GmbH, Bonn
n. b.-10.2017	Mitglied im Kuratorium von QS Qualität und Sicherheit GmbH, Bonn
<i>Sonstiges</i>	
aktuell	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der EnviTec Biogas AG, Lohne
Finanzwirtschaft	
<i>Versicherungswirtschaft</i>	
seit 04.2018	Mitglied im Aufsichtsrat der LVM Pensionsfonds-AG, Münster
seit 05.2017	Mitglied im Aufsichtsrat der LVM Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a. G. (LVM), Münster
2003–06.2016	Vorstandsbeirat der LVM Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a.G. (LVM), Münster
bis 08.2016	Stellvertretender Vorsitz im Aufsichtsrat der LVM Krankenversicherung AG, Münster
ab 06.2016	Stellvertretender Vorsitz im Aufsichtsrat der LVM Lebensversicherung AG, Münster
seit 1999	Mitglied im Aufsichtsrat der LVM Krankenversicherung AG, Münster
seit 2006	Mitglied im Aufsichtsrat der LVM Lebensversicherung AG, Münster
Stiftungen	
<i>Genossenschaftliche Stiftungen</i>	
aktuell	Vorsitzender des Kuratoriums der Raiffeisen-Stiftung, Berlin

Quelle: Eigene Zusammenstellung (iaw 2019)

Johannes Röring

Im Gegensatz zu Franz-Josef Holzenkamp übt Johannes Röring sowohl im politischen Bereich (Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Agrarausschuss des 19. Bundestags) als auch für den Bauernverband (Präsident des WLVB) weiterhin hochrangige Funktionen aus. Dabei weist er insbesondere zu Behörden, der Finanzwirtschaft sowie der Agrar- und Ernährungswirtschaft vielfältige Verflechtungen auf.

In der Gruppe der Behörden wirkt Johannes Röring in der Hauptversammlung bei der LWK Nordrhein-Westfalen und ist Fachbeiratsvorsitzender für Vieh, Fleisch und Fleisch-erzeugung in der BLE sowie Vorstandsmitglied in der FNR (siehe Steckbrief). In der Finanzwirtschaft bekleidet er zwei Posten als Aufsichtsrat, sowohl in der Versicherungs-(LVM) als auch in der Kreditwirtschaft (bis 07.2018 Westfälische Landschaft Bodenkreditbank AG (WLB), ab 08.2018 im Nachfolgeinstitut DZ HYP AG)⁸⁵. Als Beirat (AGRAVIS Raiffeisen AG), Mitglied im Kuratorium (QS Qualität und Sicherheit GmbH) und in weiteren Aufsichtsräten (bis 08.2018 LAND-DATA GmbH und Landwirtschaftsverlag GmbH, siehe Steckbrief) hat er auch höhere Funktionen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft inne.

Abgesehen von den in die Studie aufgenommenen Institutionen bekleidet auch Johannes Röring als praktizierender Landwirt noch weitere höhere Funktionen (siehe Steckbrief): z. B. als Vorsitzender der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft oder als Aufsichtsrat in der Deutschen Bauernverlag GmbH. Lediglich zur Gruppe der Verbände (abgesehen von den Bauernverbänden) sowie zur Agrochemie weist Johannes Röring keinerlei Verflechtungen auf.

⁸⁵ <https://www.dzhyp.de/> [Zugriff 20.12.2018].

Johannes Röring	
Institution	Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e. V. (WLV), Münster
Position	Präsident
Ausbildung	Staatlich geprüfter Landwirt
Politik	
<i>Bundestag</i>	
2005–2013	Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
seit 2013	Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft (Obmann der CDU/CSU)
seit 2005	Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
Verbände	
<i>Bauernverbände</i>	
seit 05.2012	Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e. V. (WLV), Münster
seit 1997	Ehrenamtlicher stellvertretender Kreislandwirt des Kreises Borken, Borken
1994–2012	Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Borken, Borken
aktuell	Mitglied im Verbandsrat und Präsidium und Vorsitzender des Fachausschusses Schweinefleisch beim Deutschen Bauernverband e. V. (DBV), Berlin
<i>Fachverbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft</i>	
aktuell	Vorsitzender des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch, Berlin
Agrar- und Ernährungswirtschaft	
<i>Eigene Betriebe</i>	
seit 1985	Bewirtschaftung mehrerer landwirtschaftlicher Betriebe
aktuell	Beteiligung an Röring Landwirtschaft GbR, Vreden
<i>Agrarhandel/Raiffeisen</i>	
aktuell	Mitglied im Beirat der AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
<i>Vermarktungsorientierte Unternehmen</i>	
aktuell	Mitglied der Projektgruppe Schwein und des Beraterausschusses der Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH (Initiative Tierwohl), Bonn
aktuell	Mitglied des Kuratoriums und Vorsitzender des Fachbeirates Rind und Schwein von QS Qualität und Sicherheit GmbH, Bonn
<i>Landwirtschaftsnahe Dienstleistungsunternehmen</i>	
seit 08.2018	Mitglied im Aufsichtsrat der Landwirtschaftsverlag GmbH (LV), Münster
bis 08.2018	Mitglied im Aufsichtsrat der LAND-DATA GmbH, Visselhövede
aktuell	Als Präsident der WLV Gesellschafter der Landwirtschaftsverlag GmbH (LV), Münster
seit 2015	Vorsitzender im Aufsichtsrat der Deutschen Bauernverlags GmbH, Berlin
<i>Sonstiges</i>	
2004–06.2018	Johannes Röring Energie, Vreden
Finanzwirtschaft	
<i>Versicherungswirtschaft</i>	
aktuell	Mitglied im Aufsichtsrat bei der LVM Pensionsfonds-AG, Münster
aktuell	Mitglied im Ausschuss für Vorsorge- und Versicherungsfragen der deutschen Bauern, Gärtner und Winzer der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden
aktuell	Mitglied im Beirat der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, Münster

<i>Kreditwirtschaft</i>	
bis 07.2018	Mitglied im Aufsichtsrat der WL Westfälische Landschaft Bodenkreditbank AG (WLB), Münster
ab 08.2018	Mitglied im Aufsichtsrat der DZ HYP AG, Münster
aktuell	Mitglied im Beirat der Sparkasse Westmünsterland, Ahaus
Behörden	
<i>Behördennahe Institutionen</i>	
aktuell	Vorstandsmitglied bei der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR), Gützow
aktuell	Vorsitzender im Fachbeirat für Vieh, Fleisch, Fleischerzeugung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn
<i>Landwirtschaftskammern</i>	
aktuell	Mitglied in der Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (LWK Nordrhein-Westfalen), Münster
Stiftungen	
<i>Landwirtschaftsorientierte Stiftungen</i>	
aktuell	Vorsitzender der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft, Münster
aktuell	Vorsitzender der Direktion Stiftung Westfälische Landschaft, Münster
aktuell	Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung LV Münster, Münster
Weitere Funktionen	
bis 08.2018	Mitglied im Aufsichtsrat von DBB Data GmbH, Bad Homburg
aktuell	Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Medien-Manufaktur GmbH & Co. KG (DMM), Münster
aktuell	Berater im Aufsichtsrat der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH, Ahaus

Quelle: Eigene Zusammenstellung (iaw 2019)

Albert Deß

Albert Deß übt eine Reihe von Funktionen im EP aus: Zum einen ist er in der achten Wahlperiode Mitglied im Agrarausschuss und im Sonderausschuss für das Genehmigungsverfahren der EU für Pestizide (PEST). Zum anderen fungiert Albert Deß als agrarpolitischer Sprecher der EVP-Fraktion. Im Agrarausschuss ist er z. B. als Berichterstatter zur GAP bis 2020 (EP 2011) sowie 2017 als Initiator im EP-Agrarausschuss und in der EVP-Fraktion zur Verhinderung des Pflanzenschutzmittelverbots beim Greening⁸⁶ aktiv tätig. Darüber hinaus war er 2018 Koordinator zur Vorbereitung einer EU-Richtlinie über unlautere Handelspraktiken in den Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen in der Lebensmittelversorgungskette⁸⁷. Albert Deß ist bereits seit 2004 Mitglied im EP.

Neben seinen politischen Tätigkeiten übt Albert Deß auf der Kreisebene im Bayerischen Bauernverband KdÖR (BBV) die Funktion als Ehren-Kreisobmann aus und weist zur Agrar- und Ernährungswirtschaft Verflechtungen auf. Er ist Mitglied im genossenschaftlichen Beirat der BayWa AG. Zusätzlich hat er mit dem Vorsitz im Vorstand der Bayernland eG (Nürnberg) eine weitere hochrangige Position im Zweig der Milchwirtschaft inne. Weitere Ämter und Funktionen übernimmt Albert Deß auf regionaler Ebene (siehe Steckbrief).

Albert Deß weist damit insgesamt weniger hochrangige Ämter und Funktionen als z. B. Franz-Josef Holzenkamp, Johannes Röring oder Joachim Rukwied auf. Dennoch bewegt sich Albert Deß als ausgebildeter Landwirtschaftsmeister und damit landwirtschaftsnaher politischer Vertreter eng an den Interessen des DBV.

⁸⁶ <https://www.topagrar.com/acker/news/kontroverse-vor-abstimmung-ueber-pflanzenschutzverbot-auf-greening-flaechen-9854864.html> [Zugriff 18.12.2018].

⁸⁷ http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-18-2703_de.htm [Zugriff 19.12.2018].

Albert Deß	
Institution	Europäisches Parlament (EP)
Position	MdEP seit 2004; Agrarausschuss
Ausbildung	Landwirtschaftsmeister
Politik	
<i>Europäisches Parlament</i>	
2018	Mitglied im Sonderausschuss für das Genehmigungsverfahren der EU für Pestizide
seit 2014	Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
seit 2009	Agrarpolitischer Sprecher der EVP-Fraktion
seit 2004	Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
<i>Sonstiges</i>	
seit 1978	Abgeordneter der CSU im Kreistag Neumarkt in der Oberpfalz
Verbände	
<i>Bauernverbände</i>	
aktuell	Ehren-Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes KdöR (BBV), München
<i>Fachverbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft</i>	
aktuell	Vorsitz des Verbandes der Bayerischen Berufsfischer e. V. (VBB), Nürnberg
Agrar- und Ernährungswirtschaft	
<i>Agrarhandel/Raiffeisen</i>	
aktuell	Mitglied im genossenschaftlichen Beirat der BayWa AG, München
<i>Milchwirtschaft</i>	
seit 1995	Vorstandsvorsitzender der Bayernland eG, Nürnberg
1990–2014	Vorsitz des Aufsichtsrats der Milchwerke Regensburg eG, Domspitzmilch eG, Regensburg
seit 2014	Ehren-Aufsichtsratsvorsitzender der Domspitzmilch eG

Quelle: Eigene Zusammenstellung (iaw 2019)

Kurzfasit zu den Akteuren

Zusammenfassend können mehrere Aspekte konstatiert werden. Zunächst gibt es eine überschaubare Anzahl an Akteuren (u. a. Joachim Rukwied, Johannes Röring, Franz-Josef Holzenkamp), die eine Vielzahl an unterschiedlichen Funktionen ausüben und – teils mehr, teils weniger – eng mit dem DBV verflochten sind. Sie haben entsprechende Positionen und damit die Möglichkeit, an wesentlichen Stellen im Netzwerk des Agribusiness Einfluss zu nehmen.

Weiterhin üben die genannten Akteure nicht kollektiv Funktionen in allen Teilbereichen aus. Vielmehr nehmen einige Vertreter in bestimmten Teilbereichen Schlüsselfunktionen und -positionen ein⁸⁸. Dies kann als Indiz dafür gesehen werden, dass es im DBV einzelne Vertreter und Vertreterinnen gibt, die strategisch im Sinne einer „Arbeitsteilung“ für bestimmte Gruppen und Bereiche zuständig sind und dementsprechende Positionen bekleiden. Dies spricht für die Annahme, dass gezielt und abgestimmt Einfluss auf gesellschaftspolitische Debatten, Informationen sowie auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse genommen wird.

Darüber hinaus kann vermutet werden, dass es bei solch einer Vielzahl von unterschiedlichen Funktionen und Positionen – zumindest in Teilbereichen – zu Interessenskollisionen kommt: Partikularinteressen vs. Gemeinwohlorientierung; Landwirtschaft vs. Agrarindustrie; Umwelt-, Natur- und Tierschutz vs. Marktorientierung.

Die erfassten personellen und institutionellen Verflechtungen sowie die Multifunktions-trägerschaften im Kontext des DBV und des Agribusiness sind kein neues Phänomen. Die Arbeiten von Heinze (1992), dem NABU (2002) und von Heintz (2013) weisen auf eine lange Tradition hin, was die hohen gegenseitigen Verflechtungen und Vernetzungen betrifft, bei denen Schlüsselakteure wie Präsidenten des DBV und seiner LBV eine herausragende Rolle einnehmen.

⁸⁸ Albert Deß in der Europäischen Agrarpolitik (MdEP im Agrarausschuss der achten Wahlperiode) und in der Milchwirtschaft (Vorstandsvorsitz der Bayernland eG), Johannes Röring in behörden-nahen Institutionen (Hauptversammlung der LWK Nordrhein-Westfalen) und Behörden (Vorsitz im Fachbeirat für Vieh, Fleisch und Fleischerzeugung im BLE) und Joachim Rukwied in der Zuckerwirtschaft (Aufsichtsrat bei der Südzucker AG).

5 Fazit und Empfehlungen

Befunde aus der Analyse

Die vorliegende Studie hat anhand von öffentlich zugänglichen Informationen personelle und institutionelle Vernetzungen zwischen ausgewählten Bereichen des Agribusiness offengelegt und mithilfe von Grafiken visualisiert. Die Studie versteht sich als ein Beitrag zu mehr Transparenz und Nachvollziehbarkeit, was sowohl den agrar- und umweltpolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess als auch die Einordnung von Informationsvermittlungs- und Kommunikationstätigkeiten betrifft.

Aus der Gesamtbetrachtung aller erfassten Verflechtungen sowie aus der Analyse spezifischer Netzwerke des DBV und seiner Führungsebene lassen sich verschiedene Schlussfolgerungen ableiten.

Das Netzwerk deckt mit seinen vielfältigen personellen und institutionellen Verflechtungen alle wesentlichen Bereiche der Agrarpolitik und des Agribusiness ab. Es kann auf etablierten Vernetzungen und Strukturen aufbauen und ist in seiner Komplexität kaum durchdringbar.

Dies betrifft zunächst die enge Verzahnung des DBV mit Unternehmensbereichen wie der Finanzwirtschaft, dem Agrarhandel oder der verarbeitenden Industrie, die der Landwirtschaft vor- und nachgelagert sind. Gleichzeitig sind auch die zentralen sektorspezifischen Interessenverbände eng miteinander verflochten. Eine wesentliche Rolle spielen dabei verschiedene Foren und Plattformen wie das FML und die VLI, die nach eigenen Angaben „*Entscheider im Agribusiness*“ zusammenführen. Dabei handelt es sich um sogenannte Netzwerkknötchenpunkte. Sie decken praktisch das gesamte Akteursspektrum im Agribusiness ab und eröffnen insbesondere Verbindungen zur einflussreichen Agrochemie.

Insgesamt betrachtet haben sich verschiedene Formate und Hotspots um den DBV herausgebildet. Die jeweilige Konstellation an beteiligten Institutionen und die sie vertretenden Akteure variieren je nach Zielsetzung und Ausrichtung. Neben den übergreifenden Plattformen wie FML und VLI handelt es sich um engere, mehr landwirtschaftsbezogene Zirkel, die den Bauernverband z. B. mit den Kammern, der DLG und dem DRV verknüpfen. Alle Knötchenpunkte weisen auf eine strategisch orientierte Übernahme zentraler Funktionen zur informellen Abstimmung von agrar- und umweltpolitischen Positionen, Interessen und Aktivitäten hin.

Die Verbindung in die Politik (u. a. zu den parlamentarischen Agrarausschüssen) und Behörden gelingt durch Abgeordnete, die mit dem DBV und seinen Untergruppierungen sowie der Agrarwirtschaft eng verflochten sind. Dies trifft insbesondere auf die Ausschussmitglieder der CDU/CSU und der EVP zu. Diese direkten wie indirekten Verflechtungen geben Hinweise auf interessengeleitete Einflussnahmen auf rechtliche und förderpolitische Rahmensetzungen in der EU und in Deutschland. Dies bietet einen Erklärungsansatz, warum – nach Ansicht vieler Experten und Expertinnen – wesentliche agrar- und umweltpolitische Entscheidungen im Widerspruch zu aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Empfehlungen stehen.

Aus der Netzwerkanalyse lassen sich die wesentlichen Akteure herausfiltern, die Schlüsselpositionen bei der Verknüpfung der verschiedenen Bereiche aus Politik, Verbänden und Unternehmen einnehmen. Es handelt sich dabei nur um eine geringe Anzahl an Schlüsselakteuren, die Führungspositionen in Aufsichts- und Kontrollgremien sowie in strategisch wichtigen Netzwerkknötchen ausüben. Sie stammen in erster Linie aus den Führungsebenen des DBV und seiner LBV, aber auch aus der LR, der Südzucker AG, Bayer CropScience Deutschland GmbH, dem DRV und dem genossenschaftlichen Agrarhandel. Insbesondere die Vertreter des Bauernverbandes zeichnen sich als Multifunktionäre aus. Hierzu zählen der Präsident des DBV, Joachim Rukwied, und der Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Agrarausschuss des Deutschen Bundestages, Johannes Röring.

Neben ihrer originären Aufgabe als Interessenvertreter des landwirtschaftlichen Berufsstandes haben sie weitere vielfältige Funktionen übernommen: In der Finanzwirtschaft, dem Agrarhandel, dem verarbeitenden Gewerbe oder landwirtschaftsbezogenen Dienstleistungsunternehmen.

Es erscheint kaum nachvollziehbar, wie die unternehmerischen Zielsetzungen und Interessen der Agrar- und Ernährungswirtschaft mit der Vertretung der Interessen der Landwirte und -wirtinnen in Einklang zu bringen sind. Interessenkonflikte und -kollisionen liegen auf der Hand: So setzen viele Unternehmen der Agrarwirtschaft (u. a. Molkereien, Agrarhandel) auf eine Weltmarktorientierung ihrer Produktion, eine Ankurbelung des Absatzes an landwirtschaftlichen Betriebsmitteln (u. a. Dünge- und Pflanzenschutzmittel) und auf niedrige landwirtschaftliche Erzeugerpreise. Der Erhalt und die Unterstützung einer bäuerlichen und nachhaltigen Landwirtschaft sowie einer gerechten, umwelt- und ressourcenschonenden Ausgestaltung der Agrarpolitik erscheinen eher nachrangig.

Die Umsetzung von notwendigen Reformen und einer gemeinwohlorientierten Agrarpolitik wird in Rahmen des aufgezeigten Agribusiness-Netzwerks kaum Unterstützung erfahren. Ganz im Gegenteil: Trotz offensichtlicher Anpassungsbedarfe leisten die Akteure bislang kaum einen Beitrag zur Lösung der vielfach dokumentierten Problemfelder. Hierzu gehören der agrarstrukturelle Wandel, der Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie eine tierartgerechte Erzeugung.

Denkanstöße und Empfehlungen

Aus den Ergebnissen der Studie lassen sich verschiedene Empfehlungen ableiten, die sicherlich eine unterschiedliche Umsetzungsperspektive beinhalten.

▪ Einführung eines Lobbyregisters in Deutschland

Im Deutschen Bundestag sind bislang alle Bemühungen zur Verabschiedung eines Lobbytransparenzgesetzes und eines verpflichtenden Lobbyregisters am Widerstand der CDU/CSU-Fraktion gescheitert. Das fehlende Lobbyregister erschwert die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen, wie sie z. B. im Rahmen der Agrar- und Umweltpolitik zustande kommen: so u. a. bei den Verordnungen zum Düngerecht, bei der Festlegung der nationalen Höhe an Finanzmitteln, die zwischen der ersten und zweiten Säule der GAP umgeschichtet werden, oder der Verschiebung des Verbots der betäubungslosen Ferkelkastration bis Ende 2020.

Dabei könnten ein solches Gesetz und ein Register im Bundestag zum einen Regeln für den Umgang mit Lobbyisten und Lobbyistinnen festlegen. Zum anderen würden sie Transparenz über die agierenden Verbände und Institutionen, deren Arbeit, Strukturen und Zugänge bringen. Von daher scheint auch eine von abgeordnetenwatch.de und [LobbyControl](http://LobbyControl.org) vorgeschlagene „Kontakttransparenz“ für Lobbyisten und Lobbyistinnen (Veröffentlichung aller Kontakte und Inhalte) sowie ein „legislativer Fußabdruck“ (Gesetzesentwürfe dokumentieren Änderungen und Einflüsse) sinnvoll. Dies dürfte gerade im Bereich der Agrar- und Umweltpolitik interessante und erhellende Einblicke in die Einflussnahmen auf Entscheidungen erlauben.

▪ Entkopplung von Politikbereichen aus der Agrarpolitik

Wesentliche Entscheidungen in der GAP, auch in der zweiten Säule (Ländliche Entwicklung), sowie zur Erreichung umwelt- und klimapolitischer Ziele werden bislang aus einer sektoralen und damit landwirtschaftlichen Perspektive getroffen. In erster Linie zielen die Aktivitäten auf eine Minimierung möglicher Belastungen für die Land- und Agrarwirtschaft und weniger auf die Interessen des Gemeinwohls. Die aufgezeigten Verflechtungen zwischen dem Agribusiness und der Politik und Verwaltung begünstigen solche Entscheidungen. Von daher stellt sich die Frage nach einer veränderten Kompetenzverteilung in der EU und in Deutschland für Umwelt- und Klimaschutz sowie für die ländlichen Räume.

Es erscheint sinnvoll, den Umweltbereich sowie die Politik für ländliche Räume aus dem vorrangigen Zugriff der Agrarpolitik und damit auch der einflussreichen Verbände zu lösen:

- Zur Erreichung umwelt- und klimapolitischer Ziele sind statt wenig wirksamer und komplexer Regelungen und Programme (u. a. Greening, Cross Compliance) das Ordnungs- und Fachrecht auszubauen. Die Forderung des WBAE (2018) nach einer Weiterentwicklung des Ordnungsrechts im Bereich des Umweltschutzes und dessen konsequenten Vollzug und Sanktionierung sind zu unterstützen.
- Das Zwei-Säulen-System der GAP ist sowohl aus Umweltsicht als auch aus einer Perspektive der ländlichen Entwicklungspolitik zu überprüfen. Der neue ELER-Fonds wird nach den aktuellen Kommissionsvorschlägen und den beobachteten Debatten ab 2021 sektoral tendenziell stärker auf die Agrarpolitik und die erste Säule ausgerichtet. Eine moderne und wirksame ländliche Entwicklungspolitik, die auf einem integrierten, sektorübergreifenden, nachhaltigen und raumbezogenen Ansatz beruht, ist außerhalb der Agrarpolitik anzusiedeln. Dies gilt auch für die vorgesehene Erweiterung der deutschen Gemeinschaftsaufgabe GAK um eine dritte Säule „Entwicklung ländlicher Räume“.

Umweltpolitik und ländliche Entwicklungspolitik müssen sich sukzessive von der Agrarpolitik und den dahinter stehenden Partikularinteressen emanzipieren.

▪ **Stärkung des Fach- und Ordnungsrechts – Defizite bei Kontrollen und Sanktionierungen erfassen und beheben**

In Studien u. a. von wissenschaftlichen Beiräten beim BMEL und des SRU werden Defizite beim Vollzug geltender Regelungen und bei der Sanktionierung von festgestellten Verstößen moniert. Dies bezieht sich insbesondere auf Bereiche wie den Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln oder auf die Tierhaltungspraxis.

Zunächst stellt sich die Frage, warum es diese beobachtbaren Lücken gibt. Hat es etwas mit der Wahl der institutionellen Verankerung und Organisationsform der Agrarverwaltungen in den Bundesländern zu tun? Je nach Bundesland sind entweder Landwirtschaftskammern, Landesämter oder untere Landwirtschaftsbehörden mit diesen Aufgaben betraut. Hier empfiehlt sich in Anlehnung an einen Vorschlag des SRU (2017) die jeweiligen institutionellen Verankerungen und ihren Einfluss auf die Durchsetzung der Düngeverordnung und Cross Compliance zu untersuchen. Dabei sollten auch die Vernetzungen und Verknüpfungen innerhalb des Agribusiness und mögliche Einflussnahmen berücksichtigt werden. Auf dieser Grundlage ist eine erfolgsversprechendere Weiterentwicklung des Fach- und Ordnungsrechts und der Ausgestaltung und Anpassung des Vollzugs möglich.

▪ **Überprüfung der Funktionen der Landwirtschaftskammern**

Die Landwirtschaftskammern in sieben Bundesländern agieren in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Aufgaben und Interessenlagen. Zum einen fungieren sie als Körperschaft des öffentlichen Rechts als eine berufsständische Selbstverwaltung für die Landwirtschaft mit Pflichtaufgaben (Beratung, Weiterbildung etc.). Zum anderen sind sie Träger hoheitlicher Aufgaben und landwirtschaftliche Fachbehörde u. a. als Düngbehörde (Vollzug!) und zur Abwicklung und Kontrolle der Agrarförderung (s. o.). Die Landwirtschaftskammern sind somit Bewilligungsbehörde, Kontrollinstanz und landwirtschaftliche Interessenvertretung in einem.

Angesichts der aufgezeigten Verzahnungen der Landwirtschaftskammern und ihres Verbandes (VLK) mit anderen landwirtschaftlichen Verbänden und Knotenpunkten erscheint eine Überprüfung der hoheitlichen Aufgaben notwendig. Die Übertragung staatlicher Aufgaben (u. a. Bewilligung, Vollzug) sollte an Landesämter bzw. -behörden zurückgeführt werden.

▪ **Transparenz gewährleisten – Verflechtungsdatenbank 2.0**

In unregelmäßigen Abständen (2001/2002, 2013, 2018/2019) werden die Lobbyverflechtungen des DBV innerhalb der Agrarpolitik und des Agribusiness analysiert und thematisiert.

Die Betrachtung und Dokumentation der Netzwerke sowie der personellen und institutionellen Verflechtungen leisten wesentliche Beiträge, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit in Bezug auf agrar- und umweltpolitische Entscheidungsprozesse zu schaffen. Eine solche Darstellung lebt von ihrer Aktualität und einer leichten Zugänglichkeit für alle Interessierten u. a. aus Medien, Landwirtschaft und Zivilgesellschaft.

Vor diesem Hintergrund wird die Erstellung einer neuen Verflechtungsdatenbank Agribusiness vorgeschlagen. Sie soll wesentliche (öffentlich) verfügbare Informationen zur Übernahme von Funktionen, Gremientätigkeiten und Vernetzungen bündeln. Sie muss für alle interessierten Nutzer und Nutzerinnen im Internet gut zugänglich, selbsterklärend und handhabbar sein. Eine solche Datenbank bedarf einer kontinuierlichen Überprüfung und regelmäßigen Pflege. Dies muss für einen längeren Zeitraum gewährleistet werden. Hier bietet sich ggf. eine enge Kooperation der verschiedenen Natur- und Umweltschutzverbände an.

▪ **Gegengewicht schaffen – professionelle Strukturen entwickeln**

Die Organisation und Wahrnehmung von berufsständischen und/oder partikularen Interessen ist ein wichtiger Bestandteil im politischen System Deutschlands und der EU. Problematisch erscheint hingegen die erkennbare Asymmetrie zwischen den verschiedenen Verbänden und Institutionen, was die direkten und indirekten Zugänge in die politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse sowie den Grad der Organisations- und Konfliktfähigkeit betrifft. So verfügen der DBV sowie weitere Verbände und Institutionen des Agribusiness über ein überdurchschnittlich hohes Maß an Vernetzungen, Zugängen und professionellen Organisationsstrukturen.

Dem haben die gemeinwohlorientierten Natur- und Umweltschutzverbände, was die Verfügbarkeit an finanziellen und personellen Ressourcen, den Vernetzungsgrad und die Organisationsstrukturen betrifft, kaum etwas entgegenzusetzen. Eine Lösungsmöglichkeit besteht in einer engeren und verbindlicheren Koordination und Kooperation der verschiedenen Verbände, um in Beteiligungsverfahren, der Öffentlichkeitsarbeit und dem Wissenstransfer auf Augenhöhe agieren zu können. Dies bezieht sich u. a. auf eine eng abgestimmte Bündelung, Priorisierung und Arbeitsteilung sowie den Aufbau gemeinsamer (z. B. themenorientierter) Organisationsstrukturen.

6 Literaturverzeichnis und Quellen

- AGRAVIS Raiffeisen AG (2018): Konzerngeschäftsbericht 2017. Münster.
- BayWa AG (2018a): Konzernfinanzbericht 2017. München.
- BayWa AG (2018b): Jahresabschluss 2017 der BayWa AG. 95. Geschäftsjahr. München.
- BirdLife Europe; Europäisches Umweltbüro (EEB), NABU (Hrsg.) (2017): Ist die GAP fit für die Zukunft der Landwirtschaft? Zusammenfassung der GAP-Fitness-Check-Studie 1 und Schlussfolgerungen für Entscheidungsträger. Berlin.
- Brockhoff, Arne (2009): Runde Tische – die Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie. In: Deutsche Bauernkorrespondenz, Dbk 02/2009, S. 28.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, BMEL (Hrsg., 2015): Umsetzung der EU-Agrarreform in Deutschland. Ausgabe 2015. Berlin.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, BMEL (2018a): Fragen und Antworten zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP).
<https://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Agrarpolitik/Texte/GAP-FAQs2018.html#doc10945774bodyText1> [Zugriff 12.12.2018].
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, BMEL (2018b): Grundzüge der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und ihrer Umsetzung in Deutschland.
<https://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Agrarpolitik/Texte/GAP-NationaleUmsetzung.html> [Zugriff 12.12.2018].
- Bundeszentrale für politische Bildung, bpb (2018): Ausschüsse. In:
<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/201983/ausschuesse?p=all> [Zugriff 29.11.2018].
- Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft e. V., DLG (2018): Geschäftsbericht 2017. Frankfurt a. M.
- Deutsches Milchkontor, DMK Group (2018): Unternehmensbroschüre. Leidenschaft für Lebensmittel. Zeven.
- Deutscher Bauernverband, DBV (2018): Aufbau und Gremien.
<https://www.bauernverband.de/aufbau-gremien> [Zugriff 03.12.2018].
- Deutscher Bundestag (2018a): Ausschüsse und weitere Gremien der 19. Wahlperiode. In:
<https://www.bundestag.de/ausschuesse#url=L2F1c3NjaHVlc3NlL2F1c3NjaHVlc3NlMTQvZWlubGVpdHVuZ3N0ZXh0LzUzMTUzOA==&mod=mod531540> [Zugriff 29.11.2018].
- Deutscher Bundestag (2018b): Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft. In:
<https://www.bundestag.de/ernaehrung> [Zugriff 29.11.2018].
- Deutscher Bundestag (2018c): Reduzierung von Ammoniak und Nitraten in der Landwirtschaft. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Karlheinz Busen, Nicole Bauer, Dr. Gero Clemens Hocker, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 19/2415 vom 26. Juni 2018. Berlin.
- Deutscher Landwirtschaftsverlag, DLV (2018): Christian Schmidt-Hamkens zum Sprecher der Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH berufen. Pressemitteilung vom 13. Juni 2018. München.
- DZ BANK Gruppe (2017): Geschäftsbericht 2016. Frankfurt a. M.
- DZ BANK Gruppe (2018): Geschäftsbericht 2017. Frankfurt a. M.
- EuroNatur und Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, AbL (Hrsg., 2017): Für eine gesellschaftlich unterstützte Landwirtschaftspolitik EU-Agrarpolitik für eine Qualitätsstrategie umbauen. Ziele für die GAP-Reform nach 2020 und Schritte des Übergangs in Deutschland 2017/2018. Gemeinsame Forderungen der Plattform-Verbände. Rheinbach/Hamm.
- Europäische Kommission, EU KOM (2013): Eine Billion Euro für die Zukunft Europas – der Haushaltsrahmen der EU für 2014–2020. In: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-1096_de.htm [Zugriff 12.12.2018]. Brüssel.
- Europäische Kommission, EU KOM (2016): Richtlinie (EU) 2016/2284 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2016 über die Reduktion der nationalen Emissionen bestimmter Luftschadstoffe, zur Änderung der Richtlinie 2003/35/EG und zur Aufhebung der Richtlinie 2001/81/EG (Text von Bedeutung für den EWR). In ABl. EU L344/1. vom 17.12.2016. Brüssel.

Europäische Kommission, EU KOM (2017a): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Ernährung und Landwirtschaft der Zukunft. COM(2017) 713 final. Brüssel.

Europäische Kommission, EU KOM (2017b): Pressemitteilung IP/17/4841. Brüssel.

Europäische Kommission, EU KOM (2018a): EU-Haushalt: die Gemeinsame Agrarpolitik in der Zeit nach 2020. Factsheet vom 01.06.2018. MEMO/18/3974. Brüssel.

Europäische Kommission, EU KOM (2018b): Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES mit Vorschriften für die Unterstützung der von den Mitgliedstaaten im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik zu erstellenden und durch den Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zu finanzierenden Strategiepläne (GAP Strategiepläne) und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates sowie der Verordnung (EU) Nr. 1307/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates. COM(2018) 392 final. Brüssel.

Europäischer Rechnungshof, EuRH (Hrsg.; 2017): Die Ökologisierung: eine komplexere Regelung zur Einkommensstützung, die noch nicht ökologisch wirksam ist. Sonderbericht. Luxemburg.

Europäisches Parlament, EP (2011): Bericht über die GAP bis 2020: Nahrungsmittel, natürliche Ressourcen und ländliche Gebiete – die künftigen Herausforderungen. Brüssel.

Europäisches Parlament, EP (2018): Ausschüsse.

<http://www.europarl.europa.eu/committees/de/agri/members.html> [Zugriff 29.11.2018].

Europäisches Parlament, EP (2018): Ausschüsse.

<http://www.europarl.europa.eu/committees/de/agri/members.html> [Zugriff 29.11.2018].

Forum Moderne Landwirtschaft, FML (2018): Jahresbericht 17/18. Berlin.

Garske, Beatrice; Hoffmann, Kristin (2016): Die Gemeinsame Agrarpolitik nach der Reform 2013: Endlich nachhaltig? In: Beiträge zum Europa- und Völkerrecht. Heft 13. Halle (Saale).

Heintz, Veikko (2013): Die Vernetzung der Agrarindustrie und Agrarpolitik in Deutschland. Netzwerk Betrachtung der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft und ihrer Interessenvertretung in Spitzenverbänden und in der Politik. Im Auftrag der Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Berlin.

Heinze, Rolf G. (1992): Verbandspolitik zwischen Partikularinteressen und Gemeinwohl – Der Deutsche Bauernverband. (Hrsg. Renate Mayntz). Gütersloh.

Jasper, Ulrich; Rehmer, Christian (2018): Die Zukunft der Direktzahlungen. Über die neuen Pläne der EU-Kommission und die mögliche Vorreiterrolle Berlins. In: Agrarbündnis e. V.: Kritischer Agrarbericht 2018, S. 34–38.

Landwirtschaftliche Rentenbank, LR (2018): Geschäftsbericht 2018. Frankfurt a. M.

Landwirtschaftskammer Niedersachsen (2018): Jahresbericht 2017. Hannover.

LVM Versicherung (2018): Geschäftsbericht 2017. Münster.

NABU (Hrsg., 2001): Lobbyverflechtungen in der deutschen Landwirtschaft. Beratungswesen, Kammern, Agrobusiness. Berlin (Bearbeitung: Guido Nischwitz, Alexander Bartelt, Markus Kaczmarek, Sibyl Steuer; IÖW Regionalbüro NRW, Wuppertal). Bonn.

NABU (Hrsg., 2016): Fit, fair und nachhaltig. Vorschläge für eine neue EU-Agrarpolitik. Berlin (Bearbeitung: IFAB und Ingenieurbüro für Naturschutz und Agrarökonomie). Berlin.

Ostendorff, Friedrich; Heintz, Veikko (2015): Man kennt sich, man schätzt sich, man schützt sich ... Einblicke in das Netzwerk aus Agrar- und Ernährungswirtschaft, Spitzenverbänden und Politik. In: Agrarbündnis e. V.: Kritischer Agrarbericht, S. 53–58.

R+V Versicherung AG (2018a): Geschäftsbericht 2017. R+V Versicherung AG. Wiesbaden.

R+V Versicherung AG (2018b): Konzerngeschäftsbericht 2017. R+V Versicherung AG. Wiesbaden.

R+V Versicherung AG (2018c): Geschäftsbericht 2017. Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. Wiesbaden.

Sachverständigenrat für Umweltfragen, SRU (1994): Umweltgutachten 1994. Für eine dauerhaft-umweltgerechte Entwicklung. Stuttgart.

Sachverständigenrat für Umweltfragen, SRU (1996): Sondergutachten „Konzepte einer dauerhaft-umweltverträglichen Nutzung ländlicher Räume“. Bundestag-Drucksache 13/4109. Bonn.

Sachverständigenrat für Umweltfragen, SRU; Wissenschaftlicher Beirat für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim BMEL, WBB (2018): Für einen flächenwirksamen Insektenschutz. Stellungnahme Oktober 2018. Berlin, Bonn.

Sievers-Langer (2015): Unterschätzte Gefahren. Das Pestizid Glyphosat ist hoch umstritten – ebenso wie die behördliche Risikobewertung. In: Der kritische Agrarbericht 2015. AbL-Verlag: Hamm, S. 142–148.

Statistisches Bundesamt, Destatis (2005): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Bodennutzung der Betriebe. Agrarstrukturhebung 2003. Fachserie 3/Reihe 2.1.2. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt, Destatis (2018a): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Bodennutzung der Betriebe (Landwirtschaftlich genutzte Flächen). Fachserie 3/Reihe 3.1.2. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt, Destatis (2018b): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung. Fachserie 3/Reihe 5.1. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt, Destatis (2019): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Inlandsproduktberechnung. Lange Reihen ab 1970. Fachserie 18/Reihe 1.5. Wiesbaden.

Südzucker AG (2018): Geschäftsbericht 2017/18. Mannheim.

Taube, Friedhelm (2018): Expertise zur Bewertung des neuen Düngerechts (DüG, DüV, StoffBilV) von 2017 in Deutschland im Hinblick auf den Gewässerschutz. Christian-Albrechts-Universität. Studie im Auftrag von: BDEW – Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. Kiel.

Umweltbundesamt, UBA (2018): Gestaltung und Umsetzung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik ab 2021 – Übersicht über die politischen Debatten. Texte 108/2018. Dessau-Roßlau.

Weingarten, Peter (2010): Agrarpolitik in Deutschland. In: bpb, Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Landwirtschaft. APUZ, Aus Politik und Zeitgeschichte 5-6/2010. Bonn.

Weingarten, Peter (2017) Agrarpolitik [Vorabveröffentlichung]. In: Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hrsg. Akademie für Raumforschung und Landesplanung. Hannover. https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00034680 [Zugriff 29.11.2018].

Weingarten, Peter; Nieberg, Hiltrud; Flessa, Heiner; Weigel, Hans-Joachim (2014): Greening: Ein grünes Deckmäntelchen. Standpunkt. In: Wissenschaft erleben. Thünen Institut (Hrsg.) 2014/01, S. 1.

Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz, WBAE (2018): Für eine gemeinwohlorientierte Gemeinsame Agrarpolitik der EU nach 2020: Grundsatzfragen und Empfehlungen. Berlin.

Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, WBA (2015): Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Berlin.

Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, WBA; Wissenschaftlicher Beirat für Düngungsfragen, WBD; Sachverständigenrat für Umweltfragen, SRU (2013): Kurzstellungnahme. Novellierung der Düngeverordnung: Nährstoffüberschüsse wirksam begrenzen. Berlin.

Wissenschaftlicher Beirat für Biodiversität und Genetische Ressourcen beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, WBB (2018): Für eine Gemeinsame Agrarpolitik, die konsequent zum Erhalt der biologischen Vielfalt beiträgt. Stellungnahme. Bonn.

Wonka, Arndt; Lange, Gesche (2015): Politische Entscheidungen im Mehrebenensystem der EU. In: Liebert, Ulrike; Wolff, Janna (Hrsg.): Interdisziplinäre Europastudien. Eine Einführung. Wiesbaden.

7 Anhang

Verzeichnis der erfassten Institutionen

Gruppe	Zweig	Institution	Abkürzung	Rechtsform
Politik/Agrarausschüsse Bundestag und EP				
	Deutscher Bundestag – Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft	Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU/CSU	
		Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD	
		Bündnis 90/Die Grünen	Die Grünen	
		Alternative für Deutschland	AfD	
		Freie Demokratische Partei	FDP	
	Die Linke	Die Linke		
	Europäisches Parlament	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung	EP AGRI	
Verbände				
	Deutscher Bauernverband	Deutscher Bauernverband e. V.	DBV	e. V.
	Landesbauernverbände	Badischer Landwirtschaft- licher Hauptverband	BLHV	e. V.
		Landesbauernverband in Baden-Württemberg	LBV BW	e. V.
		Bayerischer Bauernverband	BBV	KdÖR
		Landesbauernverband Brandenburg	LBV BB	e. V.
		Hessischer Bauernverband	HBV	e. V.
		Bauernverband Mecklenburg- Vorpommern	BV MV	e. V.
		Landvolk Niedersachsen	LV NI	e. V.
		Rheinischer Landwirtschaf- tsverband	RLV	e. V.
		Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband	WLV	e. V.
		Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd	BWV RLP	e. V.
		Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau	BWV RN	e. V.
		Bauernverband Saar	BV SL	e. V.
		Sächsischer Landesbauern- verband	LBV SN	e. V.
		Bauernverband Sachsen- Anhalt	LBV ST	e. V.
	Bauernverband Schleswig- Holstein	LBV SH	e. V.	
	Thüringer Bauernverband	TBV	e. V.	
	Europäische Bauernverbände	Comité des organisations professionnelles agricoles	COPA	
		Comité général de la coopération agricole de l'union européenne	COGECA	

Gruppe	Zweig	Institution	Abkürzung	Rechtsform	
	Genossenschaftliche Verbände	Deutscher Raiffeisenverband	DRV	e. V.	
		Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband	DGRV	e. V.	
	Netzwerkknoten Agrobusiness	Forum Moderne Landwirtschaft	FML	e. V.	
		Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft	DLG	e. V.	
		Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie	VLI	e. V.	
	Fachverbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft	Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie	BVE	e. V.	
		Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde	BLL	e. V.	
		Industrieverband Agrar	IVA	e. V.	
		Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter	BDP	e. V.	
	Berufsständische Verbände der Landwirtschaft	Verband süddeutscher Zuckerrübenanbauer	VSZ	e. V.	
		Verband der deutschen Milchwirtschaft	VDM	e. V.	
	Landwirtschaftsinterne Knoten	Aktionsbündnis Forum Natur	AFN	GbR	
		Verband der Landwirtschaftskammern	VLK	e. V.	
		Zentralausschuss der Deutschen Landwirtschaft	ZDL	freiwilliger Zusammenschluss	
	Agrar- & Ernährungswirtschaft				
	Agrarhandel/Raiffeisen	ZG Raiffeisen Waren-genossenschaft eG	ZG R	eG	
Raiffeisen Waren GmbH		RWZ KL	GmbH		
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG		RWZ RM	eG		
AGRAVIS Raiffeisen AG		AGRAVIS	AG		
BayWa AG		BayWa	AG		
Vermarktungsorientierte Unternehmen	QS Qualität und Sicherheit GmbH	QS	GmbH		
	Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH	Tierwohl	GmbH		
Landwirtschaftsnahe Dienstleistungsunternehmen	LAND-DATA GmbH	LAND-DATA	GmbH		
	BSB-GmbH – Landw. Buchstelle	BSB	GmbH		
	LBD Landw. Buchführungsdienst GmbH	LBD	GmbH		
	DBV-Service GmbH	DBV-Service	GmbH		
	Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH	DLV	GmbH		
	Landwirtschaftsverlag GmbH	LV	GmbH		

Gruppe	Zweig	Institution	Abkürzung	Rechtsform
	Milchwirtschaft	DMK Deutsches Milchkontor GmbH	DMK	GmbH
		Hochwald Foods GmbH	Hochwald	GmbH
		Arla Foods Deutschland GmbH	Arla	GmbH
		Molkerei Ammerland eG	Ammerland	eG
		Bayernland eG	Bayernland	eG
	Zuckerwirtschaft	Südzucker AG	Südzucker	AG
		Nordzucker AG	Nordzucker	AG
		CropEnergies AG	CropEnergies	AG
Agrochemie				
	Chemische Industrie/Pflanzenschutz	BASF SE	BASF	SE
		Bayer CropScience Deutschland GmbH	BayerCrop	GmbH
		Dow AgroSciences GmbH	Dow Agro	GmbH
		DuPont de Nemours (Deutschland) GmbH	DuPont	GmbH
		Monsanto Agrar Deutschland GmbH	Monsanto	GmbH
		Syngenta Agro GmbH	Syngenta	GmbH
	Pflanzenernährung	YARA GmbH & Co. KG	YARA	GmbH & Co. KG
		K+S AG	K+S	AG
		Vion Holding GmbH	Vion	GmbH
Finanzwirtschaft				
	Versicherungswirtschaft	Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau	SVLFG	KöR
		LVM Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a. G.	LVM	a. G.
		R+V Versicherung AG	R+V	AG
	Kreditwirtschaft	DZ Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG	DZB	AG
		Landwirtschaftliche Rentenbank	LR	AöR
		KfW Bankengruppe	KfW	AöR
		Deutsche Bundesbank	DBB	bundesunmittelbare KöR
		WGZ Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank AG (bis Mitte 2016)	WGZ	AG
		WL Westfälische Landschaft Bodenkreditbank AG (bis 07.2018)	WLB	AG
		DZ HYP AG (ab 08.2018)	DZ HYP	AG

Gruppe	Zweig	Institution	Abkürzung	Rechtsform
Behörden				
	Behördennahe Institutionen	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung	BLE	bundesunmittelbare AöR
		Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V.	FNR	e. V.
	Landwirtschaftskammern	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen	LWK NRW	KöR
		Landwirtschaftskammer Niedersachsen	LWK NI	KöR
		Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein	LWK SH	KöR
		Landwirtschaftskammer für das Saarland	LWK SL	KöR
		Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz	LWK RP	KöR
Stiftungen				
	Landwirtschaftsorientierte Stiftungen	Deutsche Stiftung Kulturlandschaft	DSK	SdbR
		Stiftung Westfälische Kulturlandschaft	SWK	SdbR
		Stiftung Rheinische Kulturlandschaft	SRK	SdbR
		Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen	SKP NI	SdbR
		Bayerische KulturLandStiftung	BKS	SdbR
		Stiftung Kulturlandschaft Rheinland-Pfalz	SK RP	SdbR
		Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt	SK ST	SdbR
	Stiftungen der Kreditwirtschaft	Edmund-Rehwinkel-Stiftung	ERS	SdbR
		DZ Bank Stiftung	DZBS	SdbR
	Genossenschaftliche Stiftungen	Raiffeisen-Stiftung	RS	SdbR

Quelle: Eigene Darstellung (iaw 2019)